MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

210 (9.5.1934) Abend-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-239566

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 173 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A u. B — Mittwoch, 9. Mai 1934 — 145. Jahrgang - Nr. 210

Neuer Erfolg in der Arbeitsschlacht

In einem Monat 190 000 weniger

Meldung des DNB.

— Berlin, 9. Mai.

Ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl um rund 190 000 ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, der Erfolg der Arbeitsschlacht im Monat April. Nachdem in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Baustoffgewerbe in den ersten Monaten des Jahres die Zahl der Arbeitslosen besonders stark abgenommen hatte, ist hier im April eine Verlangsamung der Abnahme eingetreten. Da die beiden letzten Gewerbegruppen die zur Zeit benötigten Arbeitskräfte eingestellt haben, werden sie als Hauptträger einer weiteren Entlastung zunächst ausscheiden. Demgegenüber gewinnen die mehr konjunkturabhängigen Berufe für die künftige Entwicklung der Arbeitslosen erhöhte Bedeutung. Ferner ist zu beachten, daß im April mit der Eingliederung eines neuen Jahrganges von Schulentlassenen in das Berufsleben begonnen wurde. Der daraus entstandene Zustrom an neuen Arbeitsuchenden hat einer Abnahme der Arbeitslosenzahl entgegengewirkt.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, beträgt 2 609 000. Sie liegt um 2 722 000 unter der Vorjahresziffer.

In den Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wurden insgesamt 1 824 000 Arbeitslose betreut, davon in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 1 040 000 und durch die Wohlfahrtshilfe 884 000. Im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft in diesem Jahre war es im Berichtsmonat möglich, von dem Ausgleichsmittel der Notstandsarbeiten etwas weniger als bisher Gebrauch zu machen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging daher um rund 31 600 auf rund 600 000 zurück.

16 Millionen für Altstadtsanierung

— Berlin, 9. Mai.

In einer Verlautbarung des Deutschen Gemeindetages wird, wie das VdZ-Büro meldet, darauf hingewiesen, daß die vorbereitenden Arbeiten zur einheitlichen Durchführung eines Programms zur Sanierung der Altstadtviertel im Gange seien. Die Verwendung der dafür zunächst vorgesehenen Reichsmittel von rund 16 Millionen Mark werde verwirklicht werden können, sobald die finanziellen Richtlinien für die Vergebung der Reichsmittel, seien es verlorene Zuschüsse, Darlehen oder Bürgschaften, endgültig festgelegt seien. Zugleich seien Vorarbeiten für die Schaffung allgemeiner gesetzlicher Grundlagen für die Altstadtsanierung im Gange. Eine übereilte Inangriffnahme werde nicht in Betracht kommen, jeder einzelne Plan dürfte vielmehr nach einheitlichen Gesichtspunkten daraufhin zu untersuchen sein, ob die Voraussetzungen für eine Sanierungsbedürftigkeit gegeben sind. Die Pläne für die Altstadtgesundung würden u. a. eine genaue Beschreibung der Grundstücksverhältnisse und ihres Verkehrswertes, ferner der Wohndichte, der gewerblichen Nutzung der betreffenden Gebäude, die Möglichkeit einer Unterbringung in Eigenheimen, in Kleinwohnungen am Stadtrande usw. enthalten müssen. Die praktische Bedeutung dieser vorbereitenden Maßnahmen werde sich erst voll auswirken, wenn die Altstadtsanierung im großen Maßstab durchgeführt werden kann.

Ausbau der Reichskirchenverfassung

Berlin, 9. Mai.

Der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, gibt folgendes bekannt:

„Nachdem die Landeskirchen der Altpreußischen Union, Nassau-Hessen und des Freistaates Sachsen eine enge Verbindung mit der Reichskirche eingegangen sind, haben sich schon jetzt weit mehr als die Hälfte aller evangelischen Deutschen der Reichskirche unterstellt und sich damit zu dem großen evangelischen Einigungswerk bekannt. Diese fortschreitende Entwicklung auf dem Wege zur wirklichen Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche erfordere es, die Verfassung der Reichskirche zu vertiefen und auszubauen. Dies wird geschehen in dem Geiste der Botschaft des Reichsbischofs und des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche vom 12. 4. 1934, in der es heißt: „Das Ziel ... ist es unter voller Wahrung des Bekenntnisstandes und des Glaubensgutes unserer Kirche, wie es in den einzelnen Gauen Ausprägung gefunden hat, unter Berücksichtigung auch des geschichtlich gewordenen kirchlichen Eigenlebens, die angebahnte rechtliche Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche zu vollenden."

Der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche wird die sofortige Einberufung eines vorberatenden Verfassungsausschusses veranlassen, dessen Zusammensetzung und Arbeit sich nach den vorstehenden Grundsätzen richten wird.

Der Saar-Alarm des Herrn Knox

Die Pariser Presse verlangt nach der internationalen Polizei

Meldung des DNB.

— Paris, 9. Mai.

Das Schreiben des Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, an den Völkerbundsrat wird von der französischen Presse allgemein veröffentlicht und zum Teil in Zusammenhang mit der deutschen Saarkundgebung von Zweibrücken besprochen. Nahezu einheitlich stellen die Zeitungen dem Schreiben die Ueberschrift voran: „Ist im Saargebiet ein Gewaltstreich in Vorbereitung?"



Präsident Knox von der Saarregierung

Der „Petit Parisien" schreibt, ein Völkerbundsausschuß werde in Saarbrücken Ermittlungen über die Bedingungen einer unabhängigen und gesicherten Abstimmung anstellen, so daß der Völkerbundsrat selbst erst in seiner Septembersitzung Zeitpunkt und Bedingungen der Abstimmung festsetzen werde. Bei dieser langsamen Methode, erklärt das Blatt, könne der von Knox geschilderte Zustand noch monatelang andauern. Das wäre sehr nachteilig. Die Saarabstimmung bedürfe eines wirksamen internationalen Schutzes, damit sie vor jeder Ueberraschung geschützt vorbereitet werden und dann normal vonstatten gehen könne. Das Blatt glaubt nicht, daß man so lange auf diesen Schutz warten könne. Möglichst baldiger Schutz wäre der beste Schutz.

Das „Petit Journal" erklärt, das Schreiben Knox' an den Völkerbund und die Rede Dr. Goebbels' in Zweibrücken zeigten den Ernst der Lage in einer Gegend Europas, die als Bindeglied zwischen zwei großen Nationen hätte dienen können und aus der die „deutsche Heftigkeit einen Brandherd" zu machen drohe.

Der „Figaro" fordert die Schaffung einer genügend starken internationalen Polizei. Man muß, schreibt er, die Macht zeigen, damit man sie nicht einzusetzen braucht.

Aus der ganzen französischen Presse hebt sich nur der Leitartikel von Gustave Hervé in der „Victoire" durch sachliche Beurteilung der wirklichen Lage heraus. Es heißt darin u. a.: Als Hitler Frankreich eine freundschaftliche Regelung der Saarfrage vorschlug, hat sich Frankreich taub gestellt und pharisäerhaft geantwortet, daß das den Völkerbund angehe, gerade als ob nicht in Wirklichkeit nur Deutschland und Frankreich an der Saarfrage interessiert wären. Frankreich will also lieber in einem Jahr eine schallende Ohrfeige einstecken, wenn die Saarländer in Massen ihrer Liebe für Deutschland Ausdruck geben. Ich, schließt Hervé seinen Artikel, werde in den Augen einiger französischer Journalisten als schlechter Franzose gelten, weil ich mich weigere, meinen Lesern etwas vorzumachen, so wie sie das tun.

Auch die „Basler Nachrichten" lassen sich aus Paris melden, man habe in Deutschland uns Frankreich angefragt, ob sich die beiden Nationen feierlich verpflichten würden, nach der Abstimmung keine Repressalien gegenüber irgendeinem Teil der Saarbevölkerung vorzunehmen. Das Blatt meldet weiter, man sei in Paris der Meinung, daß eine internationale Polizeimacht gebildet werden sollte.

Dieses Echo des Schreibens von Knox an den Völkerbund legt den Verdacht nahe, daß es sich um eine planmäßige Stimmungsmache unmittelbar vor dem Zusammentritt des Aloisi-Ausschusses und vor der Ratstagung handelt. Es soll durch sinnlose Gerüchte eine Art Panikstimmung erzeugt werden, um den Völkerbund dadurch zu veranlassen, sich doch noch mit der Entsendung einer fremden Militär- oder Polizeitruppe nach dem Saargebiet zu entschließen.

Daß die Politik des Herrn Knox auch schweizerischen Kreisen nicht unbedenklich erscheint, zeigt eine Genfer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung", in der es heißt: „Es ist bekannt, daß Knox persönlich bei der Saarbevölkerung sehr unbeliebt ist. Er hat nicht die geringste Sympathie für den Nationalsozialismus und macht daraus kein Hehl. Er ist deshalb in den Ruf gekommen, daß er den Nationalsozialismus in dem ihm anvertrauten Gebiet als solchen bekämpft. Das ist nicht seine Aufgabe, das kann auch nicht der Wille des Völkerbundes sein."

Was sagt man in Genf?

Meldung des DNB.

— Genf, 9. Mai.

Das „Journal des Nations" beschäftigt sich am Mittwoch an leitender Stelle mit der Saarfrage. Das Blatt behauptet, daß der Präsident des Dreierausschusses des Völkerbundsrates, Aloisi, sowohl in Deutschland wie in Frankreich sondiert habe, ob man bereit sei, Garantie für den Schutz aller Abstimmenden zu gewähren, gleichgültig wie ihre Stimmabgabe lautet. Damit versuche man, so sagt das Blatt an anderer Stelle, Sicherheitsgarantien für diejenigen zu schaffen, die gegen Deutschland stimmen. Frankreich habe auf diese Frage sofort zustimmend geantwortet, während die deutsche Regierung das Ersuchen glatt abgelehnt habe. Darüber hinaus scheint man in den hinter dem „Journal des Nations" stehenden Kreisen eine unbedingte Amnestie für Landesverräter als Preis verlangen zu wollen. Ausgehend von diesen Behauptungen und Entstellungen der wirklichen Lage, verlangt das französisch-tschechische Propagandablatt, daß sich der Völkerbund schon auf seiner Tagung in der kommenden Woche mit dieser Frage befasse.

Auch eine Pariser Meldung des „Journal de Genève" läßt erkennen, daß die französische Politik in dieser Richtung läuft. Der Brief des Präsidenten Knox an den Völkerbundsrat, der von der Gefahr eines Handstreichs im Saargebiet spreche, sei, so erklärt der Berichterstatter, im richtigen Augenblick eingetroffen. Nun dürfe der Völkerbundsrat keine Zeit mehr verlieren. Man sei in Paris der Meinung, daß nur sofortige Maßnahmen die Gefahr eines Handstreiches ausschließen könnten, sei es, daß man dazu auf Truppen zurückgreife, die sich in der Nähe befinden (natürlich Franzosen!) oder daß man ein anderes Mittel finde.

Das Fiasko der Abrüstungskonferenz

Uneinigkeit im englischen Kabinett — Henderson nach Paris abgereist

(Von unserem Vertreter in London)

§ London, 9. Mai.

Die Abrüstungsfrage hat das englische Kabinett in zwei sich schroff gegenüberstehende Gruppen gespalten. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts hatten die zahlreichen Sitzungen des Abrüstungsausschusses notwendig gemacht. Alle Bemühungen, eine Einigung zu erzielen, sind bisher fruchtlos geblieben. Da die Zeit sehr drängt, bleiben der englischen Regierung nicht mehr sehr viel Sitzungen, sich über die künftig einzuschlagende Abrüstungspolitik zu einigen. Eine Verständigung ist schon deshalb besonders notwendig, weil man die englischen Delegierten aus der Abrüstungskonferenz nicht dadurch ihrer Autorität berauben möchte, daß hinter ihnen eine uneinige Regierung steht. Trotz der gegenwärtig noch bestehenden scharfen Gegensätze ist aber nicht damit zu rechnen, daß es zu einer Kabinettsumbildung oder sonst entscheidenden Veränderungen kommt.

Die beiden sich gegenüberstehenden Gruppen werden von Macdonald auf der einen und dem Kriegsminister Lord Hailsham auf der anderen Seite geführt.

Macdonald, der besonders von Lord Halifax (Lord Irvine, dem früheren Vizekönig in Indien) sowie dem Lordkanzler Sankey, der ebenso wie Macdonald ein ehemaliges Mitglied der Labour Party ist, unterstützt wird, will unter allen Umständen noch eine Abrüstungsvereinbarung erreichen, er ist sogar bereit, dem französischen Sicherheitsverlangen entgegenzukommen und neue englische Verpflichtungen auf dem Kontinent einzugehen.

Macdonald befindet sich aber mit seiner Gruppe in der Minderheit. Lord Hailsham und mit ihm Sir John Simon, der obendrein in diesem Falle die ganze Autorität des Foreign Office hinter sich hat, sind der Ansicht, daß England in der Abrüstung jetzt genug getan habe. Ebenso wie Macdonald sind auch sie einem Rüstungswettrennen abgeneigt, sie sehen aber im Gegensatz zum Premierminister keinen Sinn darin, die Abrüstungsverhandlungen in Genf weiterzuführen.

Die von Lord Hailsham geführte Kabinettsgruppe hat den weiteren Vorteil, daß sie niemals die Oeffentlichkeit im unklaren darüber gelassen hat, daß sie jeder weiteren Bindung mit dem Kontinent abgeneigt ist, und dieselbe Ansicht vertritt die weitaus größte Mehrheit der Unterhausabgeordneten.

Es ist im Augenblick noch völlig ungewiß, wie dieser Konflikt im Kabinett beigelegt wird. Macdonald wird von seinen Freunden schon aus Prestigegründen dazu gedrängt, nicht Paris nachzugeben. Auf der anderen Seite dürfte aber der Premierminister durch die Haltung der Dominien nicht unwesentlich beeinflußt sein.

Wie die „Times" schreiben, will die englische Regierung auf der Konferenz vom 29. Mai nicht mit neuen Vorschlägen vor die Oeffentlichkeit treten. Sie ist der Meinung, daß, nachdem in praxi der englische Plan abgelehnt worden ist, es jetzt die Pflicht der anderen Mächte sei, neue Vorschläge zu machen.

Eine letzte Anstrengung, doch noch die sterbende Konferenz zu retten, will der Konferenzvorsitzende Henderson machen. Er dürfte in ein oder zwei Tagen nach Paris reisen, um von Barthou doch noch eine Unterstützung für die Abrüstungskonvention zu erhalten.

In englischen offiziellen Kreisen spricht man bereits ganz offen davon, daß es jetzt nur noch darauf ankomme, auf anständige Weise das völlige Versagen der Abrüstungskonferenz zu kaschieren, d. h. praktisch, den Schuldigen für den Zusammenbruch zu suchen. Es kann nicht wundernehmen, daß die wenig deutschfreundliche „Morning Post" der nationalsozialistischen Bewegung die Schuld aufhalsen möchte. Um so erfreulicher ist es, festzustellen, daß der sozialistische „Daily Herald", der aus seiner ganzen Haltung heraus dem neuen Deutschland gegenüber kritisch eingestellt sein muß, schreibt, daß Frankreich völlig von einer militärischen Denkungsart beherrscht sei und sein Verlangen nach „Sicherheit" die Konferenz zum Tode verurteilt habe.

Weite politische Kreise drängen jetzt die Regierung dazu, Englands Verteidigungskräfte, insbesondere seine Luftflotte, erheblich zu verstärken.

Henderson nach Paris abgereist

— London, 9. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist am Mittwoch nach Paris abgereist.

Schwere Unfälle auf Saargruben

— Saarbrücken, 9. Mai. Auf der Grube Dreisel ereigneten sich in den letzten Tagen zwei schwere Unglücksfälle. Der Bergschüler Zenner wurde von einigen beladenen Wagen erfaßt und schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Der Bergmann Leinenbach war an einem Hutschenstoß beschäftigt. Plötzlich ging das Hangende zu Bruch und begrub ihn unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein. Leinenbach hatte sich erst am Dienstag verheiratet und am Unglückstage die erste Schicht nach der Hochzeit gefahren.

Auf der Grube Hirschbach verunglückten vier Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen. Drei von ihnen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Memellandtag verlangt seine Einberufung

— Memel, 9. Mai. Die Landtagsabgeordneten der Landwirtschaftspartei, der Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei haben mit 25 von insgesamt 29 Abgeordneten des Memelländischen Landtages einen Antrag an den Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Navakas, gerichtet, worin dieser laut Artikel 12, Absatz 4 des Memelstatuts ersucht wird, den Landtag des Memelgebietes einzuberufen. Der betreffende Absatz des Statutes hat folgenden Wortlaut: „Der Landtag muß durch den Gouverneur einberufen werden, wenn mehr als ein Drittel seiner Mitglieder es verlangt."

Der bulgarische Kriegsminister zurückgetreten

— Sofia, 9. Mai. Kriegsminister General Kissiloff hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

MARCHIVUM

Finanzpolitik muß aktive Wirtschafts- und Konjunkturpolitik sein

Der Reichsfinanzminister nochmals zur deutschen Finanzpolitik — Rücksichten auf die Vorbelastungen

Meldung des DNB.

Berlin, 9. Mai.

Vor dem Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags sprach am Dienstagvormittag Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk über Gegenwartsfragen der Finanzpolitik, wobei er u. a. ausführte:

In solcher Zeit kann sich die Finanzpolitik nicht auf reine Haushalt- und Steuerpolitik beschränken mit dem Ziel, einen Ausgleich im öffentlichen Haushalt herbeizuführen, sondern die Aufgaben gehen darüber hinaus. Finanzpolitik muß in erster Linie aktive Wirtschafts- und Konjunkturpolitik sein. Das bedeutet, daß die noch vorhandenen Reserven in den Dienst gestellt werden müssen, nämlich der Kredit der öffentlichen Hand. Allerdings ist das ein Vorgriff auf die Reserven der Zukunft, da wir Reserven aus der Vergangenheit nicht besitzen, aber mit dem Unterschied, daß diese

Konjunkturpolitik uns die Reserven schaffen muß,

aus denen wir aufgenommene Kredite und Vorgriffe später zurückzahlen können. Durch diese aktive Konjunkturpolitik wecken wir die Kräfte in der Wirtschaft, die Selbsterhaltungskräfte, die fortwirken sollen, und schaffen dadurch die Reserven in der Zukunft, aus denen wir die Vorgriffe zurückzahlen. Diese Konjunkturpolitik wirkt sich nach zwei Seiten aus:

als Auftragspolitik und als Entlastungspolitik.

Wenn die öffentliche Hand dazu übergegangen ist, in stärkstem Maße Aufträge zusätzlicher Art in die Wirtschaft hineinzugeben, dann ist das keine künstliche Arbeitsbeschaffung, sondern die absolut natürliche und notwendige Maßnahme, die in einer solchen Zeit Platz greifen mußte, in der der normale Auftragsbestand der öffentlichen Hand durch die Schrumpfung des Haushalts versagen mußte und auf der andern Seite die Selbstheilung der Kräfte in der Wirtschaft von sich aus nicht alsbald den nötigen Impuls bekommen konnte.

Eine solche Politik der Vorbelastung hält sich durchaus im Rahmen einer möglichen und gesunden Politik.

Durch die aktive Konjunkturpolitik wird im Augenblick und mit fortschreitender Belebung das Umgekehrte als bisher eintreten: die Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge sinken und die Einnahmen steigen. Im Jahr 1932 wurden für die Arbeitslosenfürsorge 2,7 Milliarden ausgegeben, im Jahre 1933 rund zwei Milliarden und wir rechnen 1934 mit rund 1,5 Milliarde Mark. Von 1929 bis 1932 trat ein Rückgang der Steuereinnahmen im ganzen Reich einschließlich Ländern und Gemeinden von 3½ Milliarden Mark ein, obwohl neue Steuern und Steuererhöhungen eine Mehreinnahme von drei Milliarden bringen sollten, so daß wir tatsächlich einen Steuerrückgang von 6½ Milliarden Mark gehabt haben. Das gibt einen Eindruck von der Konjunkturbewegtheit, unter der wir in der Zeit des Niedergangs gelitten haben, aber auch von den Reserven, die nun bei ansteigender Wirtschaft der Einnahmeseite zufließen.

Seit der Machtübernahme durch die Regierung Hitler ist eine ganze Reihe von Entlastungen auf steuerlichem Gebiet eingetreten. Bei der Steuerreform sind zwei Dinge zu unterscheiden: die technische Reform und der materielle Inhalt. In dem Ziel einer technischen Vereinfachung, um nach Möglichkeit zu einheitlichen Steuerzuständen zu kommen, sind sich alle einig, und dieses Ziel ist nicht allzu schwer erreichbar. Es kommt aber natürlich dem einzelnen Steuerzahler im wesentlichen darauf an, was er effektiv zahlen muß. Infolgedessen ist die materielle und effektive Entlastung die Hauptsache.

Ein Steuertarif, der dazu führt, daß rund 50 v. H. des Einkommens an den Staat abgeführt werden muß, muß sich stumpf laufen.

Wir müssen zu einer Lösung kommen, die uns von den überhöhten Sätzen, an die wir uns in der Nachkriegszeit gewöhnt hatten, langsam wieder zu vernünftigen Sätzen bringt. Die zunehmende Steuerehrlichkeit wird uns ein stärkeres Steueraufkommen gewährleisten, so daß auch eine wesentliche Herabsetzung im Tarif der Einkommensteuer das Effektivaufkommen an Steuern nicht beeinträchtigen wird. Auch eine allmähliche Beseitigung der Hauszinssteuer muß kommen.

Wir müssen uns hinsichtlich der Steuerreform im übrigen an die Möglichkeiten halten, die uns die Rücksicht auf die künftigen Haushaltjahre vorschreibt.

Der Minister stellte fest, daß die Selbstheilungskräfte in der Wirtschaft sich verstärkt haben, daß aber immer noch das Ertragsverhältnis der Wirtschaft unter Störungen leidet. Mit einer wirklichen Selbstheilung könne nur gerechnet werden, wenn für neue Kapitalaufwendungen eine angemessene Verzinsung gewährleistet sei. Für die Belebung der Wirtschaft sei es entscheidend, neue Kredite zu einem billigen Zinssatz zu bekommen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Zinspolitik hinsichtlich der alten Zinssätze, wie sie der Reichskanzler am 21. März als notwendig bezeichnet habe.

Die Vorbelastungen durch die Auftragspolitik und durch die Steuerpolitik ließen sich nur ertragen und nur rechtfertigen, wenn man entschlossen sei, in künftigen Jahren eine absolut drakonische Sparpolitik durchzuführen.

Man müsse die Ausgaben weiter zurückhalten, um die steigenden Einnahmen für die Abdeckung der Vorbelastungen zu benutzen. Erst wenn das geschehen sei, könnten auf der Ausgabenseite allmählich Härten wieder ausgeglichen werden, die in der Krise entstanden seien. Das führe zu der absoluten Notwendigkeit auch die

Kreditpolitik im Dritten Reich unter einem einheitlichen Gesichtspunkt zu bringen.

Es sei eine einheitliche Pflege und einheitliche Kontrolle notwendig. Es könne nicht zugelassen werden, daß die öffentliche Hand einschließlich der Organe der Sozialversicherung und der Gesellschaften des öffentlichen Rechtes in der Frage von Anlage von Geldern und der Aufnahme von Geldern eine Sonderpolitik treibe. Es müsse vielmehr eine von oben geleitete einheitliche Anlage- und Anleihepolitik im Reich getrieben werden.

Anregungen Dr. von Renteins

Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Gemeinden

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsfinanzministers nahm Präsident Dr. von Renteln das Wort zu einer eingehenden Darlegung des Verhältnisses zwischen Wirtschaft und Gemeinden.

Wirtschaft und Gemeinden seien auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. An der Entfremdung zwischen beiden waren der Zentralismus in der Finanzpolitik des Reichs und die Weimarer Verfassung schuld, die die Gemeinden den schlimmsten Schäden des Parlamentarismus überantwortete, vor allem aber war ein fast hemmungsloser Expansionsdrang, verbunden mit der Prestigepolitik der Oberbürgermeister sowie eine falsche Steuerpolitik der Gemeinden die Ursache dieser Entfremdung.

Zu der Frage, ob eine gemeindliche Selbstverwaltung unter den heutigen Verhältnissen überhaupt noch am Platze ist, betonte Dr. von Renteln mit Entschiedenheit, daß

gemeindliche Selbstverwaltung für den nationalsozialistischen Staat durchaus nicht überflüssig sei, sondern geradezu ein wichtiges Glied seines Aufbaues werden müsse.

Richtig verstandene gemeindliche Selbstverwaltung müsse in der Einwohnerschaft das Gefühl der Verantwortung für Volk und Staat erwecken und erhalten. Somit sei die Verbundenheit gerade der Wirtschaftskreise mit den Organen der Gemeindeverwaltung ein unbedingtes Erfordernis eines gesunden Gemeindelebens im nationalsozialistischen Staat.

Dies gelte vor allem von der früher so heiß umstrittenen Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden, die nach nationalsozialistischer Auffassung nur am Platz sei, wenn das Gemeinwohl es zwingend erfordere, also auf dem Gebiet der sogenannten Vorsorgungsbetriebe u.ä. Der Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß dieselben Grundsätze der preußischen Verfassung auch in die bevorstehende Reichsgesetzgebung übernommen werden.

Eben'so sollten die Bestimmungen der preußischen Gesetzgebung über die Teilnahme der Angehörigen der Wirtschaft am gemeindlichen Leben, insbesondere durch Einschaltung der Industrie- und Handelskammern als der gesetzlich berufene Träger der örtlich zusammengehörigen gemeindlichen Wirtschaft, in das Reichsrecht übernommen werden. Die Träger dieser Zusammenarbeit seien die öffentlichen Berufsvertretungen der gewerblichen Wirtschaft, also die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Industrie- und Handelskammern entsprächen in besonderem Maß dem Grunderfordernis nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsauffassung, wonach

Initiative und selbstverantwortliche Leistung des einzelnen die Grundpfeiler

einer auf das Wohl des Volksganzen gerichteten Tätigkeit sein müssen. Eine Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Kammern sei besonders notwendig dort, wo die Gemeinden sich selbst in das Gebiet der Wirtschaft begeben.

Auf diese Ausführungen erwiderte zunächst der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetags, Dr. Jeserich.

Er erklärte, daß der Deutsche Gemeindetag sich der Verbundenheit zwischen Wirtschaft und Gemeinden durchaus bewußt sein und alles tun werde, um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltungen und Industrie- und Handelskammern sicherzustellen.

Die Ausführungen der Redner wurden durch Darlegungen aus der Praxis von den Herren Zucker (Düsseldorf), Dr. Buchner (München) und Dr. Most (Duisburg) ergänzt. Zur Festigung der durch die erste Tagung eingeleiteten vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Industrie- und Handelskammern wird vom Deutschen Gemeindetag und vom Deutschen Industrie- und Handelstag ein gemeinsamer Arbeitsausschuß einberufen werden, dem führende Männer des deutschen Gemeindewesens sowie der Industrie- und Handelskammer angehören.

10 000 Mk. des Reichskanzlers für Buggingen

— **Berlin**, 9. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gemeindeverwaltung Buggingen zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf dem Kalibergwerk Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die Hinterbliebenen der 88 Bergleute, die der Katastrophe in Buggingen zum Opfer fielen, stiftete sofort nach Bekanntgabe der Nachricht das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO 10000 Mark.

Spende des preußischen Ministerpräsidenten für Buggingen

— **Berlin**, 9. Mai. Ministerpräsident Göring hat der Verwaltung des Kalibergwerkes Buggingen zur Linderung der ersten Not für die Hinterbliebenen der Opfer des furchtbaren Bergwerkunglücks einen Betrag von 10 000 Mark überwiesen. Gleichzeitig hat die preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G. (Preußag) auf Veranlassung des Ministerpräsidenten und des preußischen Wirtschaftsministers 50 000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Selbstmord eines Universitätsprofessors

— **Oberlahnstein**, 8. Mai. Montag abend verübte im Walde bei Fröcht, unweit der Gruft des Freiherrn vom Stein, ein Professor der Universitätsklinik Münster Selbstmord. Der 64 Jahre alte Professor war von Bad Ems mit einem Kraftwagen nach Fröcht gekommen. Den Wagenführer hat er angewiesen, zu warten, da er die Gruft Steins besuchen wolle. Als der Professor jedoch bis zum Abend nicht zurückgekehrt war, machte sich der Chauffeur mit einigen Einwohnern auf die Suche. Bald darauf fand man im Walde die Leiche. Der Professor hatte Selbstmord durch Erschießen verübt.

Selbstmordversuch eines reichsdeutschen Studenten bei Prag

— **Prag**, 9. Mai. Die Prager Gendarmerie fand am Dienstag in einem einsamen Wäldchen bei Prag einen bewußtlosen und stark blutenden jungen Mann. Der Arzt stellte fest, daß er sich mit einer Rasierklinge die Adern aufgeschnitten hatte. Es handelt sich um den 24jährigen reichsdeutschen Medizinstudenten Fritz Förster. Er stammt aus Zwickau in Sachsen und war seinerzeit unter dem Verdacht des Vergehens gegen das tschechoslowakische Schutzgesetz über ein halbes Jahr in Untersuchungshaft in Prag-Pankratz gehalten und erst nach Erlegung einer Kaution von 2000 tschechischen Kronen freigelassen worden. Die lange Haft hatte seinen Gesundheitszustand und seine seelische Verfassung empfindlich geschädigt. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht. Es steht noch nicht fest, ob er gerettet werden kann.

Immer neue Dorfbrände in Polen — Drei Todesopfer

— **Warschau**, 9. Mai. Aus allen Teilen des Landes werden nach wie vor Brände gemeldet, die infolge der andauernden Hitze immer häufiger werden. Nach den vorliegenden Meldungen werden neuerdings aus sieben Ortschaften Brände verzeichnet. Allein in der Ortschaft Dmosin bei Tomaszow in Kongreßpolen sind 100 Gehöfte und in Brzoza 110 Gebäude mit dem gesamten Kleinvieh in Asche gelegt worden. In letzterem Falle sind ferner noch drei Menschenleben zu beklagen. Außerdem haben einige Personen Verletzungen davongetragen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Karl Ehmer). Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: Karl Ehmer – Feuilleton: Karl Ernst Eisenhart – Lokales Teil: Richard Schnieder – Sport: Willy Müller – Gerichtssaal, Kommunales, Soziales und den übrigen Teil: Karl Wilhelm Jenzel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Haake, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6.
Schriftleitung in Berlin: Adolf Patrick, W 35, Viktoriastraße 4a
Durchschnittsauflage im April 31 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die ersten Filmstars der Welt

Wie Max Skladanowsky den Film erfand

Max Skladanowsky, der geniale Erfinder der Kinematographie, kommt Freitag nach Mannheim, um im Alhambra-Theater über seine Erfindung zu sprechen. In diesem Zusammenhang mag es interessieren, was Skladanowsky, der lange und bitter um Anerkennung hat kämpfen müssen, von seinen ersten Versuchen erzählt.

„Ich habe", so sagt der Schöpfer des Films, „schon als kleiner Junge immer daran gedacht, wie man wohl Bilder beweglich machen könnte. Nachdem ich zuerst das Photographieren erlernt und in der Kunst der Glasmalerei ausgebildet war, verfertigte ich für meinen Vater selbständig sogenannte Nebelbilder, die dieser in Vorträgen zeigte. Es war im Jahre 1879, als ich in der Berliner Flora bei der Darbietung des „Biel-Diorama", eben 16jährig, den Doppel-Projektionsapparat bedienen mußte, der die für den Vortrag erforderlichen mechanisch-bewegten Lichtbilder auf die Leinwand warf.

Seit jedem Tage ließ mich der Gedanke nicht mehr los, an Stelle der umständlichen Projektionsbilder einen fortlaufenden Bildstreifen zu setzen. Ich wurde hauptsächlich durch mein „Lebensrad" dazu angeregt, das liebste Spielzeug meiner Kinderzeit. Jahrelang habe ich zusammen mit meinem Bruder alles versucht, bis endlich der erste Laufbild-Apparat, den ich Bioskop nannte, fertiggestellt war. Viel später, im Jahre 1892, war der erste Projektionsapparat hergestellt, und weitere drei Jahre vergingen, bis die Erfindung zum Patent angemeldet werden konnte.

Und dann kam der große Tag, an dem ich die ersten Probeaufnahmen mit dem selbstgebauten Kurbelkasten auf dem Atelierdach eines mir bekannten Photographen machte. Mein Bruder mußte gymnastische Uebungen machen, die ich dann filmte. Als zweiter „Filmstar" der Welt produzierte sich die Zirkusreiterin Frida Cottrelli.

Der erste Filmstreifen war sechs ganze Meter lang, und die Leute nahmen die Sache sehr spaßhaft auf, denn die Bewegungen erschienen plötzlich unendlich ruckartig. Als in Frankreich die Gebrüder Lumière ihren primitiven Apparat bauten, konnte ich schon Filme von 15 Meter Länge projizieren. Worauf ich aber besonders stolz bin: ich habe damals schon auf der Grundlage der stereoskopischen Darstellung die plastische Filmwiedergabe ins Auge gefaßt."

Im Juli des Jahres 1895, als ich mehrere Serien fertig hatte, unternahm ich mit meinem Apparat Probedarstellungen in einem Saal in Pankow, in dem sich heute ein großes Kino befindet.

Eines Tages fuhren vor diesem Etablissement die beiden Direktoren vom „Wintergarten" vor, die davon gehört hatten, daß ich etwas „Neues" probiere, sahen sich die Darstellungen an und engagierten mich sofort für den Monat November für den „Wintergarten", mit der Vertragsklausel, daß ich vorher meinen „Bioskop" genannten Apparat nicht öffentlich darstellen darf. Und so geschah es, daß die erste öffentliche Darstellung eines Kinematographen durch mich am 1. November 1895, im „Wintergarten" zu Berlin, stattfinden konnte.

Der Saaratlas

Von Dr. M. Rudolph-Mannheim

Es ist unser aller Pflicht, dem Ringen um die Erhaltung des Saarlandes für Deutschland die größte Aufmerksamkeit zu schenken und das Saarproblem in seiner ganzen Vielseitigkeit gründlich zu kennen. Namentlich in Mannheim und Ludwigshafen, in dem Industriezentrum an der Rhein-Neckar-Mündung, hat man besonderen Grund, die Vorgänge im Saargebiet mit gespanntester Teilnahme zu verfolgen, kommen doch hier zu den gesamtdeutschen Wünschen und Sorgen, um die der Kampf geht, noch die besonderen wirtschaftlichen Hoffnungen, die man hier hegen darf, wenn erst die trennenden Schranken einmal gefallen sein werden.

Die Saarforschungsgemeinschaft hat in ihrem kürzlich erschienenen „Saaratlas", bearbeitet und herausgegeben von H. Overbeck und G. W. Sante, in Verbindung mit H. Aubin, O. Maull und Fr. Steinbach (Verlag Justus Perthes, Gotha), ein Schriftwerk geschaffen, das über alle Saarfragen in wissenschaftlich gründlich unterbauter Weise Auskunft gibt. Die Bearbeitung lag in glücklichem Zusammenspiel in den Händen eines Geographen (Privatdozent Dr. Overbeck an der Technischen Hochschule in Aachen) und eines Historikers (Dr. G. W. Sante, Stadtarchivar in Saarbrücken), die es mit zahlreichen Mitarbeitern sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Lande an der mittleren Saar „aus ihren natürlich gegebenen und ihren geschichtlich gewordenen Bedingungen verständlich zu machen". Diesem Zweck dienen drei Möglichkeiten der Darstellung: das Wort, das Bild und die Karte. Bei der letzteren liegt natürlich in einem Atlas das Uebergewicht, aber die den einzelnen Karten vorangestellten Erläuterungen sind in solcher Ausführlichkeit gehalten, daß der gesamte Textteil über 100 Seiten eng bedruckten Atlasformates einnimmt und die „Erläuterungen" fast als geschlossene Aufsätze gewertet werden dürfen. Der dem einführenden Wort folgende Bildteil bietet in 108 photographischen Ansichten ein vielseitiges und glücklich ausgewähltes Bild des Saarlandes, indem er landschaftliche, wirtschaftliche und künstlerische Gegenstände umfaßt. Der Raum eines kurzen Zeitungsreferates gestattet auch nicht andeutungsweise, auf die Fülle des Tatsachenmaterials einzugehen, welches alsdann in den 40 Kartenblättern mit ihren vielen ganzseitigen und zahlreichen Teilkartenskizzen anschaulich gemacht wird. Zunächst haben die Geographen und Geologen das Wort. Alsdann gibt der Historiker ein Bild von der territorialen Entwicklung des Raumes, und auch die kunst- und kirchengeschichtlichen Auswirkungen der historischen Verhältnisse werden veranschaulicht, ebenso wie in großer Ausführlichkeit die siedlungsgeographischen und historischen Erscheinungen, die sprachlichen und die volkskundlichen Tatsachen. Daß mit rund zwei Dritteln der Kartenblätter die wirtschaftlichen Erscheinungen besonders ausführlich gewürdigt werden, darf bei einem Industrielande wie dem an der mittleren Saar nicht wundernehmen. Hier findet der an diesen Fragen Interessierte in gründlicher Weise durchgearbeitet und angeordnet eine Gesamtdarstellung der Saarwirtschaft in allen ihren Aeußerungen und Verästelungen.

Gedanken über die Arbeit

Von Paul Ernst

Vor Jahresfrist, am 13. Mai 1933, starb Paul Ernst. Wir bringen im folgenden einige Gedanken des Dichters über die Arbeit, die wir mit Erlaubnis des Verlages Albert Langen/Georg Müller, München, der dort erscheinenden Gesamtausgabe von Paul Ernsts Werken entnehmen.

Die Arbeit ist ein Segen für die Menschen ... Aber nur, wenn sie frei ist; also einerseits mit Liebe getan werden kann; ... anderseits Muße läßt jedem in seiner Art.

•

Eine jede Arbeit, welche den vollen Menschen in Anspruch nimmt, macht den Menschen still und bewirkt, daß er sich in das gesellschaftliche Gefüge an seiner Stelle einordnet.

•

Die heutigen Menschen glauben, daß man die Arbeit so einrichten müsse, daß sie möglichst viel Ertrag abwerfe ... Das ist ein falscher Glaube; man muß die Arbeit so einrichten, daß sie die Menschen beglückt.

•

Die Arbeit ist der Mittelpunkt für das Wesen jedes Menschen. Wer in seiner Arbeit zufrieden ist, der ist zufrieden. Zufrieden aber kann ein Mensch nur in freier Arbeit sein, mit welcher er sich bewußt in die große Arbeit seines Volkes einreiht, mag sein Teil an der großen Arbeit noch so geringfügig sein.

•

Ist es so schwer einzusehen, daß der Mensch nicht dazu da ist, um Arbeit zu sparen, sondern um Arbeit zu leisten? Daß es nur darauf ankommt, die Arbeit glücklich und heiter zu machen?

⊙ **Zur Erstaufführung der „Vier Grobiane".** E. Wolf-Ferrari, der Komponist der „Vier Grobiane", die morgen im Neuen Theater zur Erstaufführung kommen, ist in Mannheim durch die Aufführung der „Neugierigen Frauen" und des Einakters „Susannens Geheimnis" bekannt geworden. „Die vier Grobiane" hatten in der laufenden Spielzeit vor allem an der Staatsoper Wien, am Staatstheater München, in Wiesbaden und in Rom mit Neuinszenierungen durchschlagende Erfolge.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 9. Mai.

Nachwort zum Mannheimer Brucknerfest

Die Städtische Pressestelle bittet uns um Aufnahme folgender Danksagung:

Nach dem in allen Teilen glänzend verlaufenen Brucknerfest, das die Stadt Mannheim mit der internationalen Brucknergesellschaft veranstaltet hat, ist es unsere allererste Pflicht, auch an dieser Stelle nochmals unseren Dank auszusprechen für die wahrhaft vorbildliche Bemühung von seiten aller, die sich um das Zustandekommen des Festes und um dessen würdige Ausgestaltung mit Rat und Tat eingesetzt haben.

Vor allem gebührt unser aufrichtigster Dank Herrn Oberbürgermeister Renninger, der in so verständnisvoller Weise unserem Plan entgegenkam und ihn ununterbrochen auf das wärmste förderte. Es bleibt sein und der Stadtverwaltung unauslöschliches Verdienst, mit der Veranstaltung dieses Musikfestes einen Markstein der Musikpflege Mannheims gesetzt zu haben. Unser Dank sei aber auch der Intendanz des Nationaltheaters, den Herren Festdirigenten für ihre unermüdliche Wirkung, dem gemischten Chor des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, dem Beethovenchor Ludwigshafen, dem Kergl-Quartett, dem Orchester des Nationaltheaters, der Presse, die sich intensiv für das Fest einsetzte, sowie der Kreisleitung der NSDAP, die durch eifrigste Bemühung um den Kartenverkauf den Besuch des Festes wesentlich förderte. Dank gebührt auch dem Mannheimer Verkehrsverein für die großzügige Propaganda zum Fest und unseren Mitarbeitern des Arbeitsausschusses.

Der gute Besuch der Veranstaltungen und die hohe Begeisterung, die sie hervorriefen, haben wieder einmal bewiesen, daß Mannheim seiner altehrwürdigen Tradition als Musikstadt ersten Ranges alle Ehre macht, und daß Anton Bruckner dem deutschen Volke nahe steht, da er selbst mit Volk und Heimat eng verbunden war.

Die internationale Brucknergesellschaft:
Präsident Prof. Max Auer.
Prof. Franz Moißl.

Der Bad. Brucknerbund:
1. Vorsitzender Dr. Fritz Gräninger.
Schriftführer Hermann Meister.

Spenden für die Hinterbliebenen in Buggingen

Auf Veranlassung des Herrn Reichsstatthalters ist bei der Badischen Bank ein Konto „Arbeitsopfer Buggingen" errichtet worden. Es wird gebeten, alle Beiträge, die zur Unterstützung der Angehörigen der verunglückten Bergleute bestimmt sind, auf dieses Konto einzuzahlen.

Polizeibericht vom 9. Mai

Verkehrsunfall. Ein unter Alkoholeinwirkung stehender Radfahrer, der in vergangener Nacht auf der Weinheimer Landstraße in Käfertal mit einem unbeleuchteten Fahrrad fuhr, stieß mit einem Kraftradfahrer zusammen. Beide Fahrer und eine Mitfahrerin stürzten und erlitten Verletzungen.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen festgenommen.

** **Die Regierungsmaschine D 2202** fand heute früh rechtzeitig auf dem Mannheimer Flugplatz zum Abflug bereit. Um zehn Uhr erschien Vizekanzler von Papen mit seiner Begleitung und verabschiedete sich von Polizeipräsident Dr. Ramsperger, der sich eingefunden hatte. Der Abflug erfolgte 10.05 Uhr nach Düsseldorf. Nach einem Bogen über der Stadt war die Maschine rasch den Blicken entschwunden. Da die genaue Abflugzeit nicht bekannt war, hatten sich nur wenige Personen eingefunden.

** **In Erholung fuhr** gestern die 8. Klasse der Feudenheim-Schule in das Schullandheim Weyhrstadt. Klassenlehrer Fissiung begleitete die Schüler. Der Aufenthalt dauert 14 Tage. Es ist in diesem Jahre die erste Klasse, die Landaufenthalt nimmt.

** **Die Evang. Kirchengemeinde Mannheim** veranstaltet am nächsten Sonntag im Nibelungensaal des Rosengartens einen Gemeindeabend. Als Redner ist das Mitglied der Reichskirchenregierung, Pastor D. Engelke, Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, gewonnen worden, der über „Christus und das deutsche Volk" sprechen wird. Die Kirchenchöre und der Jugendsprechchor werden dabei mitwirken. Der Oberkirchenrat wird bei der Feier durch einige seiner Mitglieder vertreten sein. Der Vertreter des Landesbischofs, Oberkirchenrat D. Bender, wird ein kurzes Begrüßungswort an die Gemeinde richten.

** **Seinen 85. Geburtstag** feierte in Wallstadt in geistiger und körperlicher Frische der frühere Ratsdiener Georg Rudolph.

** **Ihren 80. Geburtstag** feiert morgen Frau Juliana Amann Wwe., L 5, 5, in seltener geistiger und körperlicher Frische.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am kommenden Freitag Kaufmann Max Hemberle mit seiner Gattin Katharina geb. Bschlangaul, Kobellstraße 27.

Mit Volldampf voraus!

Im Arbeitsamtsbezirk Mannheim sank die Arbeitslosenziffer im April auf 26 491

Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamts stand während des verflossenen Monats im Brennpunkt. Sämtliche Stellen wetteiferten, um den Beginn der zweiten Arbeitsschlacht erfolgreich zu gestalten. Die Beschäftigungslage in der Metallindustrie entwickelte sich im April günstig, so daß 267 arbeitslose Facharbeiter eingestellt werden konnten. Mit einer weiteren Aufwärtsentwicklung ist zu rechnen. Die Belebung der Wirtschaft fand ferner ihren Ausdruck in der anhaltenden Anforderung von Spezialarbeitern der Bekleidungsindustrie. 139 arbeitslose Volksgenossen konnten vermittelt werden. Das Gast- und Schankwirtsgewerbe stand im Zeichen eines sehr guten Saisonaufschwungs, der durch verschiedene größere Feste, Feiern und durch die Braune Messe gestützt wurde. 131 Kellner, Köche, Zapfer usw. erhielten im April wieder Arbeit und Verdienst. Besonders erfreulich gestaltete sich auch die Vermittlung ungelernter Arbeiter, von denen 465 überwiegend in der Metallbranche untergebracht werden konnten.

Die Eingliederung von insgesamt 340 arbeitslosen Kaufleuten und technischen Angestellten in den Wirtschaftsgang

kann als untrügliches Zeichen dafür angesehen werden, daß die Wirtschaftsbelebung keine künstlich gezüchtete, sondern eine gesunde, organische ist. Hervorzuheben wäre schließlich die Vermittlung landwirtschaftlichen Personals, nach dem stark gefragt wird. Eine große Anzahl geübter Kräfte, Landhelfer und -helferinnen, wurde sowohl im eigenen Arbeitsamtsbezirk als auch nach anderen Bezirken vermittelt. Diese knappen statistischen Beispiele zeigen zur Genüge, daß im Monat April 1934 ein ausgezeichneter Fortschritt im Kampf zur Abdrosselung der Arbeitslosigkeit erzielt wurde und daß die Aussichten für den Monat Mai sehr günstig beurteilt werden können.

Bemerkenswert ist der im Zusammenhang mit dem in der Landwirtschaft üblichen Frühjahrseinsatz stark hervortretende Zug deutscher Volksgenossen nach der Scholle.

Die Tatsache, daß sich eine steigende Zahl männlicher und weiblicher Arbeitsloser aus allen Berufszweigen zum Dienst auf dem Lande meldet, rechtfertigt glänzend die volksverbundene Werbung unserer Regierung. Viele, die das Landleben kennen gelernt haben, verzichten aus freien Stücken auf die Rückkehr in übervölkerte Städte, entlasten die einseitig industriellen Beschäftigungsmärkte und geben ihrem Leben frische Wurzel. Wenn ferner die Jugend Landhilfe leistet, so liegt hierin eine feste Garantie für die künftige enge Verbundenheit von Stadt und Land. Deutsche Jugend melde dich aufs Land!

Die Berufsberatung Jugendlicher wurde auch im April eifrigst durchgeführt. Nahezu alle Schulentlassenen im Bezirk Mannheim meldeten sich bei der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamts.

Bis heute wurde, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, die doppelte Zahl Lehrstellen vermittelt.

Gewiß ein schöner Erfolg! Diejenigen Jugendlichen, die das Arbeitsamt vorläufig nicht in Lehrstellen unterbringen konnte, werden in Kursen geschult und betreut. Für die fleißigen Kursusteilnehmer unternimmt das Arbeitsamt demnächst einen neuen, von verschiedenen Verbänden unterstützten Werbefeldzug zur Erlangung von Lehrstellen. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß dieser Werbung ein guter Erfolg beschieden sein wird. Nicht nur Schulentlassene, sondern auch die in den Arbeitsdienstlagern befindlichen jungen Menschen unterstehen der Betreuung der Berufsberater. Für sie gilt es, nach Ablauf der Dienstzeit den Uebergang in das berufliche Leben vorzubereiten. Ein großer Prozentsatz ehemaliger Dienstfreiwilliger wurde in landwirtschaftlichen Berufen untergebracht, während die übrigen in Arbeitslosen-Fortbildungskursen geschult, zusätzlich geschult oder umgeschult und dann nach bester Möglichkeit vermittelt werden.

Zur Entlastung der Beschäftigungslage für Frauen und Mädchen und aus nationalpolitischen Gründen wurde für schulentlassene Mädchen das Auernjahr im Haushalt eingeführt.

Es ist zu hoffen, daß, nachdem die NSV eine großzügige Werbung durchführt, der Erfolg nicht ausbleibt. Deutsche Hausfrauen! Stellt schulentlassene Mädchen für ein Jahr als häusliche Mithilfe ein und helft bei der Erziehung der weiblichen Jugend zu Hausfrauensinn und Mütterlichkeit mit. Die Beschäftigung erfolgt ohne gegenseitige Vergütung.

Zum Schluß noch ein Wort über die Braune Messe. Wissen Sie, daß gerade Sie durch Ihren Besuch dazu beitragen können, den Erfolg der Braunen Messe in jeder Hinsicht zufriedenstellend zu gestalten? Die Messeschau, an der auch das Arbeitsamt beteiligt ist, bietet Ihnen wirklich Hervorragendes. Deshalb:

Besuchen Sie bald die Braune Messe!

Dr. K.

Kraftwagen und Krafträder

Noch einiges über die Sonderschau der Mannheimer Braunen Messe

Der neue Mercedes-Benz „Typ 130"

In einem Augenblick, wo es gilt, die Motorisierung Deutschlands mit allen Mitteln zu fördern, hat die Daimler-Benz A.-G., eingedenk ihrer Tradition als älteste Automobilfabrik der Welt, einen neuen Wagen geschaffen: Typ 130, ein besonders preiswertes, für weiteste Volkskreise bestimmtes Qualitäts-Gebrauchsfahrzeug! Die umwälzende Neuerung, daß der Motor nach hinten verlegt wurde, wo er schon bei den ersten Daimler- und Benz-Wagen seinen Platz hatte, hatte allein schon vier wesentliche Vorteile im Gefolge: 1. wurde das Fahrzeug so geräumig, wie man es bisher in dieser Stärkeklasse für unmöglich hielt, 2. wurde der ganze Platz für die Fahrgäste zwischen die Achsen gelegt und dadurch der Fahrkomfort außerordentlich gesteigert, 3. bilden Motor, Kupplung, Getriebe und Differential ein einziges, leicht zugängliches Aggregat, das in einer Gabel am Ende des Rohrchassis gelagert ist und durch den Wegfall des bisher üblichen technischen Aufwandes eine erhebliche Gewichtserleichterung und damit Leistungserhöhung bewirkt, 4. sind auch die geringsten Störungen der Insassen durch Wärme, Geruch oder Geräusch gänzlich ausgeschlossen, ja zur gleichmäßigen Temperierung des Wagens im Winter und Sommer wurde noch eine Zentralheizung eingebaut, die das Letzte an Annehmlichkeit dem Typ 130 schenkt! Alle diese Vorzüge bewirken im Zusammenhang mit der tiefen Schwerpunktlage, der breiten Spurweite, der direkten Lenkung und den doppelten Schwingachsen einen Fahrkomfort, besonders eine Straßenlage bei allen Geschwindigkeiten, die geradezu verblüffen.

Das halbautomatisch zu schaltende Schnell-, Spar- und Schonganggetriebe bewirkt nicht nur eine Schonung aller rotierenden Teile, indem es die Drehzahlen herabsetzt, sondern auch eine ganz erhebliche Brennstoffersparnis, ohne die Höchstgeschwindigkeit zu verringern. Alle vier Räder sind durch die Schwingachsen in der Lage, eine voneinander unabhängige Stellung einzunehmen und sich allen Bodenunebenheiten anzuschmiegen. Sanft, aber unwiderstehlich wirkt die Oeldruckbremse. Nicht zu vergessen die Zentralschmierung: ein Druck und sämtliche Stellen des Wagens werden mit dem nötigen Quantum an Schmieröl versorgt.

Vorbildlich wie in Bezug auf die Fahreigenschaften ist der Wagen auch in der Ausstattung: weltberühmte Sindelfinger Karosseriearbeit steckt in allen Teilen von der Polsterung bis zum Armaturenbrett. Ungewöhnlich breite Fenster gewähren beste Sicht, außerordentlich bequem sind die Plätze für vier Personen. Reich ist die sonstige Ausstattung. Trotzdem der Motor im Heck ruht, sind Ganghebel und Handbremse wie üblich angebracht. Lackierung und Farbe sind auserlesene Qualitätsarbeit. Die Stromlinienform ist in glücklichster Weise gelöst. Ueberall fließende Linien, Schwung und Rasse, die die Eigenschaften dieses Wagens schon beim Anblick ahnen lassen. Hier wurde ein Wagen geschaffen, der von seinem ersten Augenblick an Freude bereitet, weil er Qualität in jeder Hinsicht verkörpert. Ein sturmerprobter und ausgereifter Mercedes-Benz — und ein wirklicher Volkswagen!

Die deutschen 4-Zylinder-Fordwagen

Fast die Hälfte aller Kraftwagen, die bis zum heutigen Tage in der ganzen Welt gebaut wurden, sind Fordwagen und haben ihren Besitzern treueste Dienste geleistet, ganz gleich, ob sie am Aequator oder im Polargebiet stationiert sind. Deshalb hat auch niemand mehr Erfahrungen gesammelt als Ford. Auf Basis eben dieser Erfahrungen aber sind Fordpräzision und Fordqualität richtunggebend und sprichwörtlich geworden.

Was Henry Ford vor fast einem Menschenalter schon als einzig richtig erkannt hatte, wurde von den meisten Automobilfabriken erst in den letzten und allerletzten Jahren anerkannt. All das aber, was Henry Ford beim Bau von weit über 20 Millionen Motoren an Erfahrungen gesammelt hat, steht heute der Deutschen Ford Motor Company in Köln a. Rh. zur Anwendung in der Praxis zur Verfügung.

Gestützt auf diese langjährigen Erfahrungen, die allen Schwierigkeiten klimatischer und technischer Art gerecht wurden, stellen heute deutsche Arbeiter aus deutschem Material einen deutschen Ford-4-Zylinder-Wagen her, der an Sparsamkeit, Leistungsfähigkeit, Robustheit, Schnelligkeit und Fahrkomfort nicht zu übertreffen ist. So braucht der Ford-4/21 PS-Wagen „Typ Köln" nur etwa 7 Liter Benzin auf 100 Kilometer und entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von fast 100 Kilometer, während der 13/50 PS-Wagen mit einem Benzinverbrauch von etwa 12 Liter auskommt und eine Leistung bis zu 110 Stundenkilometer hat.

Ganz besonders hervorzuheben ist der Ford-Kundendienst, der alle vorkommenden Reparaturen prompt und zu billigsten Preisen ausführt. Jedes Ersatzteil paßt ohne Nacharbeit und ist somit schnellste Erledigung der Wiederherstellungsarbeiten eine Selbstverständlichkeit. Die so gewonnene Zeit aber wird stets dem Kunden zugute kommen. Schon für 1990 Mk. ab Werk wird der Volkswagen „Typ Köln" 4/21 PS geliefert und zwar als Cabrio-Limousine.

Die Firma Emil Stoffel, Mannheim, Fordvertretung für Nordbaden und die Vorderpfalz, [illegible] die Automobilschau der Braunen Messe die deutschen 4-Zylinder-Ford-Wagen in neuen wundervollen Formen. Jedem Kraftwageninteressenten kann die Besichtigung dieses Standes nur empfohlen werden. Die Firma Emil Stoffel steht jederzeit mit fachmännischem Rat und Auskunft zur Verfügung.

•

Die Horex-Werke, Bad Homburg

bringen für dieses Jahr außer ihren bisherigen bewährten 1 Zylinder-Modellen in 200, 300, 500 ccm oben gesteuert und 500 und 600 ccm unten gesteuert, als Spitzenleistung eine neue 2-Zylinder-Maschine mit horizontal nebeneinander stehenden Zylindern, sowie obenliegender Nockenwelle, 2 Vergasern und 4 Gang-Fußschaltung. Diese Maschine zeichnet sich besonders durch schnelles Startvermögen, sowie hohe Endgeschwindigkeit aus und ist daher nicht nur als Seitenwagen-, sondern auch als Sportmaschine geeignet. Die Mannheimer General-Vertretung (Jölinger u. Reiß, Kroppmühlstraße 32) zeigt sämtliche Modelle in Halle 4, Stand 16.



Sie haben sich vermählt!

Tabak und Papier müssen bei der Zigarette gut zueinander passen. Bei der Oberst haben sie sich gleichsam vermählt; denn das Neutra-Papier ist dem Tabak nicht wesensfremd, vielmehr unterstützt es noch das feine Aroma dieser Zigarette.

OBERST

die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.

WALDORF OBERST ASTORIA

MARCHIVUM

Weil morgen Himmelfahrt ist

erscheint die nächste Ausgabe unseres Blattes

Freitag morgen 6 Uhr.

Wanderlust

Nun hab ich nimmer Rast und Ruh
Im dumpfen Kämmerlein,
Das Ränzel und den Stecken her,
Muß in die Welt hinein.

Und fragst du mich nach Weg und Ziel?
Hab weder Ziel noch Plan,
Ein weißes Wölkchen segelt hoch
Im Blauen mir voran.

Hab leichten Mut und leicht Gepäck,
Was brauch' ich Gut und Geld?
Zur Nacht borgt mir als Lagerstatt
Der Wald sein grünes Zelt.

Und irgendwo da finde ich
Auch wohl ein Stückchen Brot
Und einen Trunk aus frischem Quell,
So leid' ich keine Not.

Frisch auf, Kamerad, und wandre mit!
Sollst mir willkommen sein.
Der Lenz in seiner vollen Pracht
Bäd' uns zum Wandern ein.

A. Weber.

Brand bei der Großeinkaufsgenossenschaft

Die Berufsfeuerwehr wurde heute früh um 9.22 Uhr nach der Friesenheimer Straße gerufen, wo bei der Großeinkaufsgenossenschaft (GEG) in der Zichorienrösterei ein Brand ausgebrochen war. Die in den Schneckengängen befindliche Zichorie hatte vermutlich durch Ueberhitzung Feuer gefangen. Es bestand starke Gefahr, daß sich der Brand weiter ausbreitete, zumal die Rösterei mit der Mühle und weiter mit der Packerei in Verbindung stand. Auch im Abluftkanal sprühten bereits die Funken. Die Wehrleute rückten dem Feuer sofort energisch zu Leibe und konnten so bald ein Uebergreifen verhindern. Durch Ausbrechen und Entfernen der verbrannten Zichorie wurde später noch die Anlage gesäubert, ehe gegen 11 Uhr der Löschzug wieder einrücken konnte. Ein zweiter Löschzug, der bei dem Alarm mit ausgerückt war und der ebenso wie der Löschzug I fünf Minuten nach erfolgtem Ruf bereits an der Brandstätte eintraf, hatte sofort wieder abrücken können.

Eine Besichtigung der „Ju 52"

Um eine schnellere Verbindung zwischen den einzelnen Flugstrecken, hauptsächlich zu den Auslandslinien, zu erreichen, wurden, wie mitgeteilt, auf verschiedenen deutschen Fluglinien Großflugzeuge mit erhöhter Reisegeschwindigkeit in den regelmäßigen Streckendienst eingestellt. Seit 1. Mai verkehrt auch auf der Strecke Zürich—Basel—Mannheim—Frankfurt—Köln—Amsterdam einer dieser Luftriesen, die „Ju 52", die im Mannheimer Flughafen zum Passagierwechsel Station macht. Sieht man so einen Riesenvogel in der Luft, so kann man sich kein Bild machen von den Ausmaßen eines derartigen Flugzeuges. Die Badisch-Pfälzische Luftchania gab deshalb gestern vormittag der Presse Gelegenheit, dieses Wunder der Flugtechnik während und nach der Landung kennen zu lernen.

Pünktlich um 10.25 Uhr wurde die „Ju 52" sichtbar. In wenigen Sekunden setzte sie schon zur Landung an, die ohne irgendwelche umständlichen Manöver glatt vonstatten ging. Steht man nun vor diesem technischen Flugwunder, so ist die Wirkung verblüffend. Erst dann ist es möglich, die richtigen Ausmaße zu erfassen. Die Länge des Flugzeuges beträgt 18,90 Meter und die Flügelspannweite 30 Meter. Den An- und Auftrieb besorgen 3 BMW-Motoren in einer Gesamtstärke von 1750 PS, die eine Reisegeschwindigkeit von 200 Km. je Stunde entwickeln. Als Neuerung führt die Maschine Spaltflügel, durch die eine Landung mit geringster Geschwindigkeit ermöglicht wird. Die Besatzung besteht aus zwei Fliegern und einem Bordfunker. Das Innere dieses Großflugzeuges gleicht einem modern ausgestatteten D-Zug-Wagen 1. Klasse, in dem 16 Passagiere bequem Platz finden können. Da dieser Flugzeugtyp als Wasserflugzeug gedacht war, so können die drei großen Gepäckräume nur vom Inneren aus erreicht werden. Da die Maschine mit allen technischen Neuerungen des Flugzeugbaues ausgestattet ist, so ist auch bei schlechtester Witterung jede Sicherheit gewährleistet.

Die Maschine kommt jeden Tag vormittags 10.20 Uhr auf dem Flughafen Mannheim-Neuostheim an und fliegt nach dem Austausch der Passagiere und der Zollkontrolle um 10.25 Uhr nach Frankfurt weiter.

Badesaison 1934

Ueberraschend früh hat in diesem Jahr der Badebetrieb begonnen. Durch die lange Schönwetterperiode, bei der manchmal hochsommerliche Temperaturen gemessen wurden, ist die Wasserwärme des Rheines von 12 auf 15 Grad gestiegen. Das ist gerade die richtige Temperatur für ein erfrischendes Bad. Kein Wunder, daß infolgedessen der Badebetrieb sehr lebhaft ist. Die Bezeichnung Freibad ist allerdings nur noch zur Hälfte zutreffend, denn frei ist das Männerbad an der Stephanienpromenade werktags von 8—4 Uhr. Wer noch bleiben will, muß 15 Pfg. bezahlen, Erwerbslose und Kinder 5 Pfg. Die Einrichtung der Dauerkarten, von der reger Gebrauch, besonders von den Stammgästen gemacht wird, stellt sich bei täglichem Besuch am billigsten, denn je öfter gebadet wird, desto billiger wird das Einzelbad. Für viele Badelustige ist der Betrag von 15 Pfg. zu hoch. Deshalb wird nicht der weite Weg nach dem Strandbad gescheut.

Im letzten Jahr wurde das alte Wasserrad durch einen Motor ersetzt, der dafür sorgt, daß die Dusche immer das erfrischende Naß spendet. Man sieht, es wird alles getan, um mit der Zeit Schritt zu halten. Jetzt braucht nur noch der alte Wunsch nach einer Vergrößerung und Verlegung des Männerbades mit Sprungbrett, Turngeräten usw. erfüllt zu werden und das Bad wird den Ansturm der Badelustigen nicht mehr aushalten können. B.

Hochbetrieb im Vergnügungssteueramt

Wir erleben in diesen Maitagen einen Hochbetrieb an Veranstaltungen in Mannheim, wie noch selten. Die Vergnügungssteuerstelle der Stadt freut sich mit, denn das gibt Einnahmen. Die Veranstalter nennen diese Besteuerung die „Steuer des Mißvergnügens", aber dieses Amt, das uns durch Stempel und Zuschlag daran erinnert, daß wir uns eigentlich nur so recht vergnügen können, wenn wir daran denken, daß auch die anderen Volksteile etwas davon haben, erfreut sich jetzt eines Hochbetriebs, den es sich über größere Zeitspannen hindurch wünscht. Eine Unmenge Veranstaltungen sind nachzuprüfen, um etwaige Versuche einer Täuschung im Keime zu ersticken.

Vielleicht wird sich in diesem Monat das Anteilverhältnis der einzelnen von der Steuer erfaßten Vergnügungsinstitute etwas verschieben, aber normalerweise stehen die Lichtspieltheater mit 60 v. H. Anteil obenan. Die Zahl der Vergnügungen ist in den letzten Jahren in Mannheim immermehr zurückgegangen. Die Zeitläufte waren nicht danach. Im Jahre 1930 konnte das städtische Steueramt noch rund 580 000 Mark an Vergnügungssteuern einnehmen. Im Jahre 1933 war diese Summe bereits auf 350 000 Mark zurückgegangen. Freuen wir uns über den Hochbetrieb beim Vergnügungssteueramt, denn vom Vergnügen können noch am leichtesten Steuern erhoben werden. Die Steuer darf natürlich nicht soweit führen, daß wir dadurch mißvergnügt werden. Der Uebergang ist leicht, denn es ist im Grunde eben doch kein Vergnügen, Steuer zahlen zu müssen. ⊙

** **Ein dreifaches Jubiläum** konnte Reichsbahnsekretär Emil Boller, ein gebürtiger Mannheimer, am 1. Mai in Offenburg begehen. An diesem Tage feierte er in körperlicher und geistiger Frische seinen 60. Geburtstag. Am gleichen Tage war er mit seiner Gattin Lina geb. Renninger 30 Jahre lang durch das Band der Ehe verbunden. Und schließlich konnte Herr Boller auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. 36 Jahre seiner Wirksamkeit entfielen auf Mannheim. Sowohl der Reichspräsident als auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Glück- und Anerkennungsschreiben übermittelt. Auch wir entbieten Herrn Boller, der seit 30 Jahren zu unseren Beziehern zählt, nachträglich unsere Glückwünsche.

Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin SW 68

HUNGER IN AMERIKA

Deutsche im Hexenkessel amerikanischer Arbeitsnot — Ein Tatsachenbericht von Alexander von Mohl

Fall um!

Wir bogen in den Broadway ein.

Wahrhaftig. Da sah ich schon die Suppenschlange stehen. Mindestens 500 Mann. Wann mochten die letzten an die Reihe kommen? In vier Stunden kalkulierte ich. Das war gering geschätzt.

Ein Polizist war ganz in unserer Nähe.

„Der wird uns ein Schlemmermahl verschaffen!" raunt mir Jim zu.

Und dann: „Fall um! . . ."

Ich wankte ein wenig . . . stöhnte . . . und . . . fiel prompt um! Jim schrie erschrocken auf. Er schrie aber wie ein Löwe, wahrscheinlich, damit der Polizist sich gleich umsehen sollte.

Das tat er auch.

Auflauf. Der Polizist bricht sich Bahn.

Jim schreit, lärmt . . . .

„Kein Wunder . . . seit Tagen nicht gegessen . . . Hilfe . . . er wird vor Hunger sterben . . . der arme Kerl. . . . Kann man ihm nicht etwas zu essen geben . . . da drüben . . . Suppenküche . . !"

Ich blinzel durch die Lider.

Der Polizist kommt mit rotem Kopf herbei. Jim bückt sich. Nimmt mich auf den Arm, denn er will ja auch mit in die Suppenküche hinein.

Plötzlich höre ich, wie der Polizist laut sagt:

„Gut gemacht, Jungens! Tadellose Schauspieler. Vielleicht könnt ihr wo anders damit etwas verdienen. Gestern auf der Zentrale ist uns schon von diesem neuesten Trick erzählt worden. Bißchen umfallen und Euch dafür ordentlich durchfüttern. Reinfall! Macht, daß Ihr weiterkommt . . !" Mein Herzschlag setzt aus.

Verdammt! Nette Bescherung!

Der Polizist, ein hünenhafter Kerl, nimmt mich wie eine Puppe aus Jimmis Arm, der völlig verblüfft ist. Er stellt mich auf den Boden.

Damischer Kerl, der ich bin. Ich sollte jetzt prompt wieder umsacken und liegen bleiben. Aber ich bin so verblüfft, daß ich stehen bleibe und die Augen aufmache . . . Brüllendes Gejohle ist plötzlich um uns. Der Polizist feixt. Jim sieht aus, als bekäme er jeden Augenblick einen Tobsuchtsanfall. Er rollt mit den Augen und ballt die Fäuste. Er ist krebsrot im Gesicht und ich sehe, daß er sich am liebsten auf den Schutzmann, auf die feixenden Menschen stürzen möchte und raufen . . .

Aber schließlich ist er ja im Unrecht.

Wir wollten schwindeln und sind reingefallen. Vielleicht geschieht uns das ganz recht.

„Go on! Go on!" sagt der Policeman beruhigend zu Jim. Wirklich beruhigt sich auch Jim.

Der Policeman gibt uns jeden einen kleinen Stoß und wir machen uns davon.

Meine Beine aber zittern so, daß jetzt wirklich nicht mehr viel fehlt und ich bekomme einen ganz einwandfreien Ohnmachtsanfall. Eine Handvoll Feigen sind nicht genügend Nahrung für 24 Stunden.

Jim flucht unablässig vor sich hin.

Die Menge hat sich schon wieder verlaufen.

Wir trotten ingrimmig den Broadway herunter.

Jim bleibt vor Thomsons Cafeteria stehen. Er starrt fast haßerfüllt auf die Menschen, die da hineingehen. Ich bin schon völlig apathisch. Mich ekeln fast die Leute, die dort drinnen essen.

Meinetwegen, mag ich verrecken. Ist ja doch alles gleichgültig in diesem verdammten Land . . alles gleichgültig . . . die Jagd nach Arbeit . . . das Hungern . . . das Leben . . . das Sterben . . . Gleichgültig . . . verdammt gleichgültig.

Essen fällt vom Himmel

Plötzlich sagt neben uns eine tiefe Stimme. . . .

„Go on boys! Kleiner Drink gefällig. . . .?"

Eine Hand zeigt auf die Tür zu Thomsons Cafeteria.

Ich folge dieser ausgestreckten Hand. Zur Hölle, wo kommt die Hand her?

Sie gehört einem dicken Mann, auf dessen unförmiger Nase ein goldenes Pincenez balanciert. Er ist fast übermäßig elegant gekleidet und hat einen Schlips in einer so knalligen Farbe, daß einem die Augen fast wehtun!

Was will er von uns . . . .?

„Have a drink!" lockt er wieder und zeigt wieder auf die Tür.

Es dauert eine Weile, ehe wir begreifen, daß dies eine Einladung sein soll.

Wie kommt der Kerl dazu, uns einzuladen? Das ist ja etwas ganz Unbegreifliches. Wir kennen ihn nicht. Er uns nicht. In diesem höllischen Lande lädt einen doch niemand so mir nichts dir nichts ein . . . .?

Selbst Jim ist verblüfft. Er blickt den Fremden etwas erstaunt an, wie ich.

Der nickt und läßt den Kneifer auf der Nase tanzen.

„So mein ich's!" sagt er grinsend, „Whisky und sitzchen was zu essen. Gutes Steak, etwas Suppe undsoweiter . . . Was meint Ihr dazu?"

„Was soll der Quatsch? Verdammt nicht aufgelegt für Scherze!" knurrt Jim bissig.

„Ich Eure nette Komödie da hinten . . ." sagt der Dicke und zeigt in die Richtung, wo die Suppenküche liegt. „Netter Trick, aber sie kommen zu schnell hinter Tricks. Sicher zu schnell für Euren Magen. Na, los! Wollt Ihr oder nicht? Einladung angenommen oder abgelehnt?"

„Angenommen!" ruft Jim plötzlich fast keuchend aus.

Ich habe das Gefühl, als ob plötzlich Weihnachten sei und ich den Christengel erblickt hätte. Gibt es in diesem materiellen Lande noch Wunder?

Dies scheint eines zu sein!

Also rein in Thomsons Cafeteria. Schon der Essengeruch drinnen läßt meinen Magen aufhellen. Ich könnte den kleinen dicken Mann umarmen.

Hätte ich allerdings geahnt . . .! Aber ich wußte nichts, und das war in diesem Augenblick ein Glück . .

Arbeit in Sicht

Als wir Thomsons Cafeteria wieder verließen, hatten wir das Gefühl, das große Los gezogen zu haben.

Der großzügige Fremde, der sich uns als Mister William Penfold vorgestellt hatte, hatte uns soviel Essen hineingestopft, daß wir kaum noch atmen konnten.

Wir fühlten uns rund und dick wie Pneumatikreifen.

Und auch sonst fühlten wir uns wie Leute, die Arbeit haben. Und das hatten wir auch. Der wunderbare Mr. William Penfold hatte uns eine Arbeit für den nächsten Tag versprochen, die uns 20 Dollar bringen sollte.

Zwanzig Dollar waren damals ein Vermögen für uns. Lieber Himmel, satt und 20 Dollar in Aussicht.

„Weiß der Henker, es gibt doch so viel Arbeitslose, weswegen hat Mr. Penfold gerade an uns einen Narren gefressen gehabt?" sagt Jim und holt ein neues Paket Camel-Zigaretten aus der Tasche.

Mr. Penfold hat uns jedem ein paar Pakete davon zugesteckt.

„Er hat vielleicht großes Interesse für unsere Schauspielkunst gehabt. Er hat doch zugesehen, wie wir unseren Trick bei der Suppenküche versuchten . . ." sagte ich.

Blödsinn! Was werde ich mir den Kopf zerbrechen, warum Mr. Penfold gerade darauf verfallen ist, uns anzustellen. Er hat auch nicht groß gesagt, worin die Arbeit besteht. Wir sollen am nächsten Morgen um 7 Uhr an der Hudsonbrücke sein. Dort wartet ein Lastwagen auf uns, und dann sollen wir irgendwo hinaus an die Jersey-Küste und auf irgendeinen Dampfer etwas umrechten. Egal! Uns ist jede Arbeit recht. Jede!

„Mr. Penfold hätte uns wenigstens einen kleinen Vorschuß geben sollen!" sagt Jim und runzelt die Stirn.

Ich lache. Himmel, wie ist einem wohl, wenn man satt ist. Satt seit Wochen, nein, seit Monaten zum ersten Male richtig satt und wohl.

„Er war doch anständig genug zu uns, und morgen haben wir Beschäftigung!" sage ich.

Wir schlendern den Broadway hinunter bis zu dem Vergnügungsrummel am Times Square. Heute kann ich sogar diesen Rummel ohne Haß sehen. Warum soll es nicht auch Freude und Lust im Leben geben? Ja, wenn man satt ist . . .

Lasset alle Hoffnung fahren

Inzwischen hat mir Jim einiges von sich erzählt. Er ist auch schon seit über einem Jahr ohne Arbeit. Genau wie ich, hier und da mal etwas. Eltern sind tot. Verwandte besitzt er nicht. Freunde . . . ein paar die auch arbeitslos wie er sind. Sonst dasselbe Leben wie ich. Am Tage auf der sinnlosen und vergeblichen Jagd nach Arbeit. Die Nächte auf irgendwelchen Bänken in irgendeinem Park. Die Polizisten jagen einen schon lange nicht mehr fort. Jetzt bei der höllischen Kälte ist das schon nicht mehr möglich. Da nützen alle Tricks nichts. Es gibt welche. Natürlich. Zum Beispiel wärmt Zeitungspapier zwischen Weste und Rock lediglos. Man kann auch auf Spülklosetts schlafen, wenn sie abzuriegeln sind. Hunderte tun das! Pfui Teufel! Ich kann das nicht. Oeffentliche Schlafanstalten gibt es doch? Heilsarmee, Christian Science, das Flop House, und hundert andere. Ja, danke! Nur weiter weiter" ist dort die Devise. Eine Nacht, dann raus . . . raus . . . fort . . . Move on! move on! . . . Trotzdem, die Heilsarmee tut viel. Aber sie kann nicht dagegen an, gegen den Strom, die Flut, die Ueberschwemmung durch die Arbeitslosen! Niemand kann dagegen an. Höher und höher schwillt die Flut. Move on . . . move on . . . weiter . . . weiter. Unabsehbare schwarze Schlangen vor den Unterkunftshäusern. Unabsehbar. Nicht zu bewältigen. Und die privaten, die kleinen Hotels in der Bowery? Die Schlafsäle. Hunderte, Tausende gibt es und jedes ist eine Hölle. Für 5 oder 10 Cents in stinkenden Höhlen. Bett neben Bett wie Totenbahren. Schnarchen, Röcheln, Schreie, Gelächter. Die ganze Nacht. Inferno . . .

Lasset alle Hoffnung fahren, die ihr hier schlafet! Ungeziefer! Unaasgeziefer! Menschliches und tierisches. Lieber tot sein . . . lieber in bitterster Winterkälte auf einer Bank verrecken. Lieber in einer Gosse liegen . . . Und doch . . . Hunderttausend schlafen jede Nacht in solch einem Inferno

(Fortsetzung folgt.)

Der Ballhaus-Garten im Blütenschmuck!

Eine Erholungsstätte für Jung u. Alt

Bedenken Sie, daß die **I. Braune Messe Mannheim** in den RHEIN-NECKAR-HALLEN nur noch **4 Tage geöffnet** ist.

Revolutionsschau - Deutsche Woche - Automobil-Ausstellung

Eintritt: Erwachsene 40 Pfg., Uniformierte 30 Pfg., Kinder und Erwerbslose 20 Pfg.

Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda, NS-HAGO, Kreisamtsleitung Mannheim

MARCHIVUM

Mit Arbeitsopfern ins Blaue

Eine „Fahrt ins Blaue" hatte man den Kriegsopfern versprochen, die von der Ortsgruppe Sandhofen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung betreut werden. Die 130 Teilnehmer an der Fahrt, die um 8 Uhr begann, wurden im Großkraftwagen nach einem kurzen Anlauf nach Norden in Richtung Käfertal hinüber in die Pfalz befördert. Speyer, Landau und Bergzabern glitten vorüber. Die Freude, an dem sonnigen Tag durch ein Stückchen herrlichen deutschen Landes fahren zu können, kannte keine Grenzen. Das wunderschön gelegene Dahn bildete dann das Ziel des Ausfluges. Die Kameraden von der NSKOV hatten für einen herzlichen Empfang mit Musik gesorgt. Das Mittagessen stand auch schon bereit. Bei guter Unterhaltung und mit Gesellschaftsspielen verging sehr rasch die Zeit. Natürlich ließ man es sich auch nicht nehmen, bei einer einstündigen Wanderung die Schönheiten der Dahner Umgebung kennenzulernen. Wieder ins Lokal zurückgekehrt, verbrachte man die Stunden bis zur Rückfahrt mit einem gemütlichen Tänzchen. Heimwärts ging es dann über Annweiler und Edenkoben nach Neustadt, wo nochmals kurzer Aufenthalt genommen wurde. Daß man hochbefriedigt wieder in Sandhofen anlangte, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Blütenfest im Friedrichspark

Eine Blütenfahrt durch deutsche Lande konnte man am Samstag und Sonntag im Friedrichspark unternehmen. Der Veranstalter, Johannes Bernstein, der dem Leitgedanken des Festes gerecht wurde, hatte an den Wänden in bunter Folge Bildplakate der schönsten deutschen Orte und Gegenden aufgehängt, so daß die Besucher nur etwas ihrer Phantasie nachzugeben brauchten, um sofort die schönsten Reisen im Gedanken ausführen zu können. Aber man hatte es gar nicht notwendig in die Weite zu schweifen, denn es wurde im Saal so vielerlei geboten, daß ständig etwas los war. An erster Stelle verdient die Tanzkapelle May genannt zu werden, die eine ganz ausgezeichnete Tanzmusik machte. Es darf bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß wir Mannheimer stolz darauf sein können, eine solch vorzügliche Kapelle in unseren Mauern zu haben. Die Tanzleitung lag in den Händen von Tanzlehrer Karl Helm, der bei einem Marschtanz die Paare nach allen nur denkbaren Orten reisen ließ und auch später eine Blütenwanderung durch Saal und Garten anführte.

Eine Pause gab es überhaupt nicht, denn wenn die Kapelle etwas verschnaufte, stellten sich auf der Bühne Mannheimer Künstler vor. Der Tenor Eugen Schleich ist schon längst ein erklärter Liebling des Mannheimer Publikums. Und so konnte er auch dieses Mal mit seinen Frühlings- und Rheinliedern einen vollen Erfolg erzielen. Die begeisterten Zuhörer entließen den Sänger erst von der Bühne, als er noch Zugaben gewährt hatte. Fräulein Leux war ihm am Flügel eine umsichtige Begleiterin. Auf einer ganz anderen Linie lagen die Darbietungen von Fritz Fegbeutel, der wieder ein ganzes Trommelfeuer von Witzen losließ und der auch mit seinen Vorträgen vollstes Verständnis fand. Zu erwähnen blieben noch die Geschwister Storck, die mit zwei Tänzen erfreuten.

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Donnerstag, 10. Mai (Himmelfahrt)

Aerzte: Frl. Dr. Steffan, Tattersallstraße 14, Tel. 420 32, Dr. Faust, M 7, 18, Tel. 315 80, Dr. Vogler, M 2, 14, Tel. 300 06, Dr. Steegmüller, Dammstraße 82, Tel. 505 45, Frau Dr. Knecr-Krajca, Schwarzwaldstraße 19, Tel. 222 40.

Dentisten: Pfister, Ferd., O 2, 7a, Tel. 329 87.

Zahnärzte: Dr. Helffenstein, P 5, 11/12, Tel. 258 79.

Apotheken: Bahnhof-Apotheke, L. 12, 6, Tel. 311 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 428 70, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 304 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 82, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 66, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

Der Kurszettel der Hausfrau

Nun scheinen die Eisheiligen doch noch kommen zu wollen. Selbst der größte Optimist kann es angesichts der heutigen Spargelpreise nicht ableugnen. Ein Blick auf die Preistäfelchen, und man wußte Bescheid.

Das beste Barometer im Mai sind die Spargel, deren Kostenpunkt im umgekehrten Verhältnis zum Barometerstand steht.

Höherer Luftdruck — niedere Preise. So war es bei dem Kälteeinbruch natürlich, daß die Preise tüchtig angezogen haben. Erste Sorte kostete meist 45 Pfg., vereinzelt 40 Pfg. das Pfund, zweite Sorte 35 Pfg. Dagegen sind junge Karotten um die Hälfte billiger als am letzten Hauptmarkttage. Für das Büschel wurden nur noch 10 Pfg. verlangt. Erbsen hielten sich auf 30—35 Pfg. Auch bei den Kohlrabi ist ein Preisrückgang zu verzeichnen, denn das Stück kostete meist 12—15 Pfg. statt wie letztes Mal 20 Pfg. In Rot- und Weißkraut konnte man die letzten Häupter erblicken. Beider Zeit ist vorüber. Spinat von prachtvoller Beschaffenheit gab es zu 6—8 Pfg. das Pfund. Für eine kleine Menge Melde blieb der Käuferin es überlassen, was sie dafür geben wollte.

Schönen deutschen Kopfsalat konnte man für 12—15 Pfg. kaufen, prächtige feste Köpfe für 15—18 Pfg. Das Angebot an Kresse ist nicht mehr sehr groß, auch Lattich gab es weniger. Dagegen war der Markt mit herrlichen Rettichen überschwemmt; für drei Büschel feinster, zarter Mairettiche wurden 10 Pfg. verlangt. Diese besonders zarten Rettiche geben auch einen vorzüglichen Salat und sind eine der besten Gaben für die Rohkostküche. Etwas kostspielig ist zur Zeit die Petersilie, die man doch recht schlecht missen kann; eine kleine Wurzel mit ein paar Zweiglein kostet etwa 5—10 Pfg., so daß man vielfach als Ersatz bei Suppen und Kartoffeln den nahrhaften, billigen Schnittlauch bevorzugt. Für grüne Suppe gab es billigen Kerbel und Sauerampfer; in ganz kleiner Menge unter Küchenkräuter gemischt, geben sie Salaten und Kräutertunken einen eigenartigen, aber sehr guten Geschmack. Für Brotaufstrich empfiehlt es sich jetzt öfters eine mit Zitronensaft und Maggi gewürzte Kräuterbutter zuzubereiten; eine dünne Scheibe Schweizerkäse darüber gelegt und ein besonders nahrhaftes Abendbrot ist fertig. Ein Spargelsalat, reich mit gewiegten Kräutern bestreut, bildet mit Bratkartoffeln ebenfalls ein leckeres Abendbrot.

Viel, viel Kräuter, muß jetzt die Losung sein.

Es gibt neben Rettichen und Salat nichts Gesünderes für Groß und Klein.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln, alte 4,5—5; Salatkartoffeln 9—10; Weißkraut 15 bis 18; Rotkraut 15—16; Blumenkohl, Stück 50—80; Karotten, Büschl. 15—18; Gelbe Rüben 12—15; Rote Rüben 15 bis 20; Spinat 7—10; Mangold 12—20; Zwiebeln 9—15; Grüne Erbsen 25—40; Schwarzwurzeln 15—20; Spargeln 30—60; Kopfsalat, Stück 15—20; Feldsalat 30; Lattich 15 bis 20; Oberkohlraben, Stück 10—18; Rhabarber 6—8; Tomaten 60—80; Radieschen, Büschl. 5—6; Rettich, Stück 5—10; Meerrettich, Stück 10—20; Schl.-Gurken (groß) Stück 35—60; Salatgurken, Büschl. 3—5; Petersilie, Büschl. 8—12; Schnittlauch, Büschl. 5—6; Aepfel 15—60; Birnen 40—50; Zitronen, Stück 3—5; Orangen 13—60; Bananen, Stück 6—10; Süßrahmbutter 150—160; Landbutter 125—130; Weißer Käse 25 bis 30; Eier, Stück 8—11; Aale 100—120; Barben 30—40; Karpfen 70—80; Schleien 120; Brefen 50—60; Backfische 65 bis 80; Kabeljau 25—40; Schellfische 50—60; Goldbarsch 25; Hasen, geschlachtet, Stück 150—400; Hühn, geschlachtet, Stück 180—400; Tauben, geschlachtet, Stück 60—70; Gänse, geschlachtet, Stück 500—800; Gänse, geschlachtet 120—140; Rindfleisch 75; Kalbfleisch 64; Kalbfleisch 85—90; Schweinefleisch 80.

Beilagen-Hinweis

Diese Ausgabe enthält einen Prospekt der Firma Silvikrin-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin SW 68, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Kaiserdome am Mittelrhein

Zur neuen Sonderschau des städtischen Schloßmuseums

Eine sogenannte „Interimsausstellung" sollte es sein: ausruhendes Atemholen zwischen der letzten großen Winter-Schau von den „Deutschen Volksbräuchen" und der noch nicht verratenen Fortsetzung dieses volkskundlichen Kulturprogrammes im Sommer 1934; endlich auch ein Zugeständnis an die Tüncher, die Schreiner und Parkettbodenleger, von denen — ganz im Sinne der Arbeitsbeschaffung — nun schon seit Wochen eine Anzahl Räume des Obergeschosses im Schloß bevölkert wird. Aber wie das so geht: unter der Hand wächst sich der bescheiden angelegte Plan nach allen Seiten aus, neue Gesichtspunkte tauchen auf, und als es dieser Tage an die Eröffnung ging, da hatte Professor Walter mit einmal in zehn Sälen, Durchgängen und Kabinetten, in Hunderten von Lichtbildern, Plänen, zeitgenössischen Zeichnungen, Gemälden und Modellen eine der reizvollsten Ausstellungen beieinander, die es im Schloß nur geben kann.



Der Mainzer Dom nach der französischen Belagerung von 1793

Links großer Westturm und Südarm des Querschiffes, nach rechts das ausgebrannte Langhaus und die ausgebrannten Osttürme; im Vordergrund die Trümmer der Domkapitelgebäude. — (Nach einer Zeichnung des Mainzer Malers Joh. Caspar Schneider, gestochen von dem Mannheimer Karl Kunz, erschienen im Kunstverlag Artaria zu Mannheim)

Die Kaiserdome am Mittelrhein — wer kennte sie nicht, die im Zeitensturm der Jahrhunderte als sinnbildliche Gangheit doch unversehrt gebliebenen Trutzburgen des Christenglaubens, in deren steinernen Hallen gleichnishaft sich Diesseitigkeit des deutsch-römischen Kaisertums und Jenseitigkeit des Gottesreiches verkörperte? Speyer, Worms, Mainz — drei heimatlich nahe und vertraute Namen, deren städtebauliches Gesicht wir zu kennen glauben, und deren gewaltige Wahrzeichen wir fast alle mehr als einmal „besichtigt" haben.

Dennoch scheint die Sprache der Dome durch Heraushebung und Vereinzelung ihrer architektonischen, künstlerischen, auch geistigen Besonderheiten hier plötzlich um vieles eindringlicher zu wirken, als wenn man — kleiner Mensch und meist nicht sonderlich aufmerksamer Beschauer — der Wirklichkeit dieser Riesenmäler eines leidenschaftlichen Bauens gegenübersteht, der von der Wende des ersten Jahrtausends an lange Zeit hindurch das ganze Abendland erfüllte. Vieles ist hier im Bilde eingefangen, was beim Durchschreiten und Umwandern der mächtigen Bauwerke zu fern liegt und von kaum zugänglichen Stellen aus durch beste Künstler des Lichtbildhandwerks erarbeitet werden mußte, damit man es nun, einmal übersichtlich und wirkungsvoll angeordnet, im wahrsten Sinne des Wortes neu entdecken kann. Hierher gehört so manche großartige Aufnahme von himmlischen und irdischen Geschöpfen Unholden, Heiligen und allerlei seltsamem Getier, das etwa auf den Fensterbänken, den Zwerggalerien an Portalen und Wasserspeiern sein Wesen treibt und aus der naiven Frömmigkeit jener frühen Künstler der Einheit zwischen Bau- und Bildkunst geboren ist. Besonders der Wormser Dom ist reich an Skulpturen dieser Art, in denen deutsches Wesen aus innigster Verschmelzung mit antiken und germanischen Elementen zum erstenmal über das Abstrakte der reinen Architektur hinaus lebendiges Leben zu gestalten sucht. Pflanze, Tier und Mensch werden schrittweise der Bildniskunst erobert: aus den Akanthusblättern eines korinthischen Kapitäls lugt plötzlich ein braver Vierfüßler des deutschen Waldes; und die als edle Jungfrau dargestellte „Triumphierende Kirche" reitet auf dem vielköpfigen Wunderpferd daher, wie es in den Weissagungen des Propheten Jesaja geschrieben steht.

Doch vor allem anregend ist auch die Beschäftigung mit den baugeschichtlichen Fragen, die von den drei Domen gestellt werden und hier wirklich erschöpfend und allgemeinverständlich aufgegriffen sind. Denn wie sich der geistige Boden, dem die Kaiserdome entwachsen, schon allein aus Grundriß und Aufbau zu offenbaren vermag, so kann man aus den verschiedenen Zeugnissen ihres Seins und Werdens auch neunhundert Jahre deutschen Schicksals ablesen: Kaiserherrlichkeit, Not und Zerstörung, epigonenhafte Pflichtarbeit, Unkenntnis, und politische Zerrissenheit; endlich selbstlosen Dienst am Kunstwerk, Erhaltung und Rettung der von den fressenden Wassern des Rheins bedrohten Steinmassen, an denen das beginnende 20. Jahrhundert vorbildliche Taten der Denkmalspflege getan hat.

So sehen wir den Speyerer Dom, die Grabstätte von acht deutschen Kaisern, als gewaltiges Sinnbild für die Zweiheit weltlicher und geistlicher Macht. Nur er allein — im Jahre 1024 begonnen —, wirklich ganz von den salischen Herrschern erbaut, das größte Gotteshaus, das noch im Mittelalter selbst vollendet, auf deutschem Boden steht. Für Mannheim besonders interessant ist eine Einzelheit aus der Baugeschichte im Jahrhundert zwischen der ersten und der zweiten Franzosenzeit: Nach der fast völligen Zerstörung von 1689 war um die Mitte des 18. Jahrhunderts vom Speyerer Domkapitel eine Art von Architektenwettbewerb zur Wiederherstellung der Westfassade ausgeschrieben. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Baumeister Karl Theodors, Peter Verschaffelt, dessen Originalentwurf nebst ein mit Verkürzung des Langbaues geplanten Grundriß und der zur klassizistischen Säulenvorhalle umgebildeten Westfassade wir in einer Vitrine sehen. Verschaffelts Vorschlag fand seinerzeit allerdings nicht die Billigung der Domherren, sondern man einigte sich auf das Projekt Ignaz von Neumanns, eines Sohnes des großen Balthasar.

Aehnliche Zerwürfnisse zwischen der edlen Grundform und ihren zeitbedingten Umbildungen durch schwächere Nachfahren der großen alten Baumeister ergeben sich auch beim Mainzer Dom, der in Jahrhunderten durch immer neue Verlagerungen des baulichen Schwerpunktes vielmals sein Ansehen gewechselt hat. War es an Stelle der stumpfen Ostkuppel von 1361 an ein gotischer Achteckturm mit großen Fenstern, Wimpergen und spitzem Helm, der die übrigen Türme und Dächer beherrschte, so baut Ignaz von Neumann auch hier die durch Blitzschlag zerstörten Westtürme wieder auf und macht nun sie zum eigentlichen Wahrzeichen des Goldenen Mainz, während der 1793 von den Franzosen zerstörte Ostturm, dessen gotische Grundform noch im Bilde erkennbar ist, als erstes Bauwerk Deutschlands im Jahre 1828 mit einer heute auch nicht mehr vorhandenen, über Eisengerüst konstruierten Kuppel geschlossen wurde.

Ueber die großartigen Stützungsarbeiten der letzten Jahre, bei denen nicht weniger als 10 000 Kubikmeter Zement zum Neu-Unterfangen desganzen Domes verwendet wurden, kann man sich hier vielleicht ein noch genaueres Bild machen als aus den wesentlich älteren Aufnahmen vom Wormser Westchor. War dort, wie Pinder sagt, „die Kühnheit der Form zur Gefahr geworden", so hatte in Mainz das Zurückweichen des Grundwassers die Pfahlröste unter den Mauern auf weite Strecken im Leeren gelassen, so daß die uralten Eichenstämme in der Luft zu modern begannen. Die Bilder aus den Protokollen des Domsicherungsausschusses zeigen faustbreite Risse; von den Pfeilern weiß man, daß sie teilweise bis 34 Zentimeter aus dem Lot verlagert waren; der Fußboden hatte sich vielfach bis über die Säulensockel emporgehoben; und nachträglich ergab sich die unheimliche Tatsache, daß nur durch den Zusammenhalt der Massen in sich das ganze seines Fundamentes beraubte Bauwerk vor dem Einsturz bewahrt geblieben war.

Von den Beiträgen des Wormser Domes sind vor allem die 1911 im Auftrag der Domverwaltung von Kunstmaler Hermann Welcke-Darmstadt hergestellten Nachbildungen heute kaum noch erkennbarer farbiger Wandgemälde interessant, auf deren riesigen Flächen von unbestimmt verfließender Tönung großäugige Heiligenfiguren in unendliche Räume zu weisen scheinen. In den Eingangsgemächern der Sonderschau ausgespannt, sind diese fast an farbige Marmorreliefs und Mosaike byzantinischen Gepräges erinnernden Monumentalwerke christlicher Kunst ein mächtiges Präludium für die vielstimmige Symphonie von deutschen Domen, deren ewige Musik aus allen ihren Bildern anklingt, als ein in Stein gefaßter Sang von deutscher Seele.

M. S.

Matt-Creme 4711
Der klassische 4711 Schönheits-Creme
Macht die Haut matt und zart
DIE BESTE PUDERUNTERLAGE
Wer Qualität schätzt, wählt immer einen "4711" PUDER
Matt-Creme: Tuben 50 u. 80 Pfg.; Topf M 1.20 • Loser Puder: 80 Pfg. bis M 2.–; Compact-Puder M 1.– u. 1.80

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

6. Seite / Nummer 210 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Mittwoch, 9. Mai 1934

Ganz Deutschland trauert um die Bugginger Toten

Angeheuere Anteilnahme am Geschick der im brennenden Schacht umgekommenen Bergleute



* **Buggingen**, 9. Mai.

Bei der Leitung des Kalibergwerks in Buggingen treffen ständig Telegramme aus ganz Deutschland ein, in denen sich die große Erschütterung über das gräßliche Unglück, das das Werk betroffen hat, widerspiegelt.

Unter den zahlreichen Telegrammen ist das des Reichsarbeitsministers Franz Seldte an den Reichsstatthalter, den badischen Ministerpräsidenten und an die Betriebsleitung des Kalibergwerks bemerkenswert. Gleichzeitig hat der Vorsitzende des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach an die Gewerkschaft Buggingen ein Telegramm gerichtet, in dem er ihr im Namen der gesamten deutschen Industrie herzliches Beileid ausspricht.

Ueberall im Badener Land wehen auf den staatlichen und städtischen Gebäuden sowie auf zahlreichen Privathäusern die Fahnen auf Halbmast. In Freiburg hat die Intendanz des Stadttheaters zum Zeichen der Trauer die für gestern abend angesetzte Operette „Die Landstreicher" abgesagt.

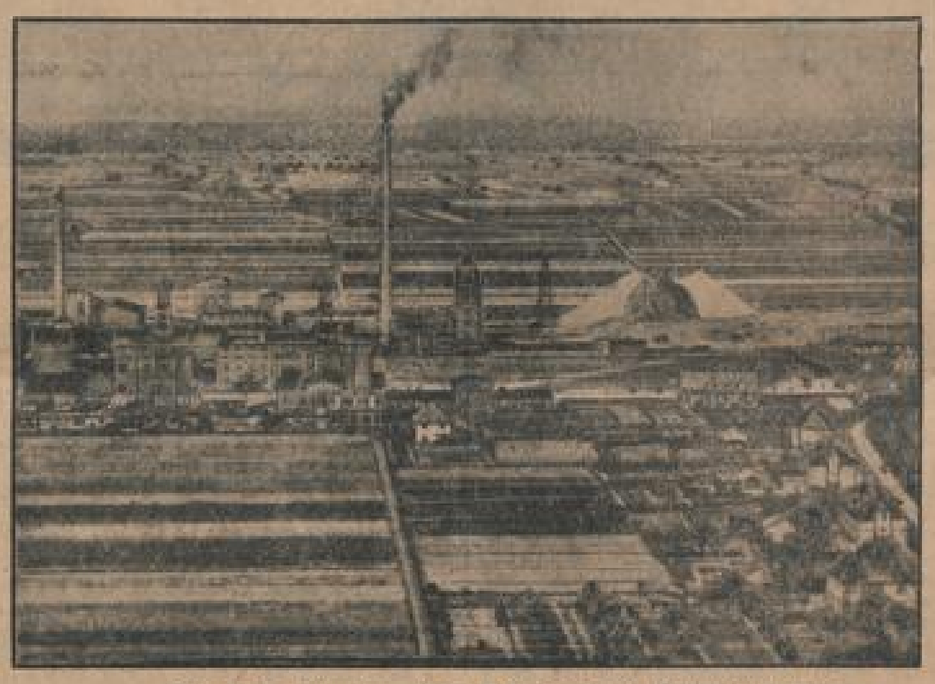
Die badischen Arbeiterurlauber, 600 an der Zahl, die sich zur Zeit zusammen mit Arbeitskameraden aus anderen deutschen Gauen an Bord des Dampfers „Monte Olivia" auf einer Ferienfahrt in der Nordsee befinden, haben in einem Funkspruch ihrer großen Trauer und ihrem Mitgefühl für die Hinterbliebenen Ausdruck verliehen. Auch der Hamburger Reichsstatthalter Kaufmann, der vor der Abfahrt des Schiffes die Fahrtteilnehmer herzlich begrüßte, gedachte mit zu Herzen gehenden Worten der toten Arbeitskameraden vom Bugginger Schacht. 2400 Volksgenossen, die sich an Bord der Olivia begeben hatten, verweilten eine Minute in schweigendem Gedenken. Wehmütig erklang das Lied vom guten Kameraden, das der Seewind verwehte.

Die Totenliste

* **Buggingen**, 9. Mai.

Die Namen der 86 im Schacht des Kalibergwerks Buggingen umgekommenen Bergleute sind folgende:

Fritz Schleuser-Buggingen, Markus Müller-Buggingen, Heinrich Waldmann-Buggingen, Max Friedmann-Buggingen, Reinhold Ackermann-Hügelheim, Günther Ackermann-Hügelheim, Alex Braun-Buggingen, Karl Blattmann-Laufen, Julius Bleile-Krozingen, Eugen Belledin-Heitersheim, Eduard Braun-Müllheim, Paul Brackert-Seefelden, Franz Borowski-Heitersheim, Hermann, Baur-Buggingen, Moses de Jnka-Seefelden, Fritz Deckert-Tattingen, Karl Dehn-Buggingen, August Fischer-Grißheim, Albin Faller-Krozingen, Erwin Fischer-Buggingen, Georg Fürlich-Seefelden, Rudolf Fotteler-Wolfenweiler, Thomas Gruska-Heitersheim, Johann Guldenschuh-Eschbach, Josef Heil-Grißheim, Heinrich Höfflin-Seefelden, Karl Herrstein-Buggingen, Alfred Hans-Heitersheim, Walter Jendrosek-Buggingen, Josef Kastaldo-Buggingen, Eugen Kastner-Krozingen, Fritz Krumm-Müllheim, Georg Kestel-Heitersheim, Erich Krämer-Seefelden, Johann Kleingütl-Buggingen, Otto Lüders-Heitersheim, Wilhelm Läubin-Müllheim, Arthur Lange-Buggingen, Kurt Lange-Buggingen, Heinrich Meßmer-Buggingen, Adolf Muckenhirn-Münzingen, Arthur Müller-Gallenweiler, Otto Meing-Grißheim, Leo Mäder-Buggingen, Andreas Meßmer-Bremgarten, Johann Neß-Müllheim, Albert Roß-Heitersheim, Karl Ruf-Müllheim, Otto Seiz-Seefelden, Hermann Sell-Buggingen, Albert Sahner-Buggingen, Alfred Stephan-Tunsel, Ernst Steinebrunner-Müllheim, Peter Steinle-Scherzingen, Alfred Stark-Norsingen, Erwin Schlenker-Buggingen, Otto Schlatterer-Buggingen, Reinhard Schöpflin-Müllheim, Emil Schlatter-Mengen, August Schulz-Oberweiler, Hermann Schwarz-Niederweiler, Adolf Spath-Müllheim, Georg Wengerek-Buggingen, Josef Willmann-Krozingen, Otto Zurawski-Heitersheim, Gustav Zentgraf-Buggingen, Karl Asal-Seefelden, Wilhelm Adam-Heitersheim, Emil Bolanz-Seefelden, Wilhelm Fehrenbacher-Buggingen, Hermann Grabe-Heitersheim, Robert Bothe-Heitersheim, Karl Groffel-Buggingen, Cornelius Hahler-Ehrenstetten, Hugo Held-Seefelden, Johann Greilinger-Seefelden, Josef Kistner-Niederrimsingen, Johann Kuhl-Heitersheim, Karl Kalchschmidt-Buggingen, Karl Kammerisch-Grißheim, Gerhard van Linn-Buggingen, Arthur Lakus-Grißheim, Gustav Lugberger-Wolfenweiler, Fritz Oswald-Britzingen, Hugo Sahner-Buggingen und Emanuel Widmeier-Heitersheim.



Das ist das Bugginger Werk, in dessen Schacht 86 Bergleute starben

Das Urteil im Heidelberger Heimstätten-Prozeß

* **Heidelberg**, 8. Mai. Am letzten Samstag und Montag nahmen die vier Verteidiger das Wort. Sie kehrten bei ihren Ausführungen hauptsächlich die subjektive Seite des Falls hervor und vertraten die Ansicht, daß den Angeklagten keinerlei böswillige Absichten bei ihren Finanzaktionen unterschoben werden können. Sie alle baten um milde Strafen.

Am Dienstagabend um 18 Uhr endlich erging das Urteil, das sich im wesentlichen der Argumentation des Staatsanwalts anschloß. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Pfleger zu fünf Jahren Zuchthaus, 2000 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 200 Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Rahn zu drei Jahren Zuchthaus, 600 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 90 Tagen Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Bei Pfleger wurden sieben Monate und bei Rahn 10 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte Gönnheimer erhielt acht Monate Gefängnis und 70 Mk. Geldstrafe. Linnebach wurde freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Pfleger und Rahn wurden wegen Fluchtgefahr aufrecht erhalten, Gönnheimer wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der Vorsitzende hob in der Begründung des Urteils hervor, daß die Hauptschuldigen schnell hatten reich werden wollen und in ehrloser Gesinnung das Vertrauen der Sparer schnöde mißbraucht hatten.

---

* **Hockenheim**, 9. Mai. In der Schwetzinger Straße wurde das vierjährige Söhnchen des Landwirts Ernst Hahn von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß das Kind im Schwetzinger Krankenhaus verschieden ist.

Der Tag der deutschen Wanderer

Sternwanderungen der Gebirgsvereine am Himmelfahrtstag

„Wandern ist not!" Das ist der Leitgedanke, unter dem die deutschen Gebirgs- und Wandervereine am Himmelfahrtstage 1934 in ganz Deutschland marschieren, um in 24 Sternwanderungen sich öffentlich zum deutschen Wandergedanken zu bekennen und ein getreues Bekenntnis zu Volkstum und Volksgemeinschaft, zu Heimat und Vaterland, zu Führer und Reich abzulegen.

Die deutschen Wanderleute haben Wege angelegt und gekennzeichnet, Türme und Schutzhütten gebaut, Karten und Führer herausgegeben, dem Ganzen zum Heile. Mühevoll und kostspielig war diese Arbeit; teuer vor allem Bau und Erhaltung der Unterkunftshäuser und Jugendherbergen. Der Ruf: „Lernt erst Deutschland kennen und dann das Ausland! Erwandert euch Heimat und Vaterland!" ist der Herold dieser deutschen Gebirgs- und Wandervereine von jeher gewesen.

In diesen Idealen bekennen sich erneut Tausende von deutschen Männern und Frauen am Himmelfahrtstage. An 24 Orten versammelt der Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine, der die Gruppe 1 der Fachsäule 11 des von dem Reichssportführer geleiteten Reichsbundes für Leibesübungen darstellt und etwa 900 000 Mitglieder umfaßt, seine Anhänger zu machtvoller Kundgebung. Im Magen in der Eifel kommen die Wanderleute aus der Eifel, von der Mosel, vom Hochwald und Hunsrück zusammen, in Gemünden bei Aachen der Eifelverein, in Hameln die Hannoveraner, die Wanderer aus dem Wiehengebirge, Eggegebirge, Teutoburgerwald, auf dem Pöhlberg bei Annaberg die Erzgebirgler, auf dem Königshainer Spitzberg der Glatzer Gebirgsverein, in Bad Dürkheim in der Pfalz die Odenwälder, Pfälzer und Saarwäldler, auf dem Himmerich bei Honnef am Rhein die Westerwälder, ebenso auf dem Martenberg. In Wetzlar vereinigen sich die Westerwälder, Vogelsberger und die Wanderer vom oberhess. Gebirgsverein, auf der Mengshäuser Kuppe die Leute von der Knüll, Rhön, vom Rennsteigverein, vom Waldverein Mühlhausen, vom Werratal und hess.-waldeckischen Gebirgsverein. Die schlesischen Sudetengebirgsvereine sammeln sich auf der Heidekoppe im Reichssteingebirge, Schwarzwald und Schwäbisch Alb in Haslach im Kinzigtal, Odenwald, Spessart, Taunus und Vogelsberg in Hanau a. M.

So marschieren am Himmelfahrtstage in allen deutschen Gauen die deutschen Wanderer und Wanderinnen in der festgehaltenen Gewißheit, daß ihr Tun notwendig ist, daß das neue Deutschland auch ihre Mitarbeit braucht.

Und darum heißt ihre Forderung am Himmelfahrtstage 1934: Nicht heraus aus den deutschen Wandervereinen, sondern hinein!

Auch der Odenwaldklub, der zuständige Wanderbund in Starkenburg und dem nördlichen Baden, ruft seine Mitglieder und Freunde zur Beteiligung an den Himmelfahrtskundgebungen der deutschen Wanderer auf. Für seine Ortsgruppen kommen zwei Sternwanderungen in Frage: Die Gruppen des nordöstlichen Klubgebietes werden sich in Hanau a. M. mit den Wanderfreunden vom Spessartbund, Taunusbund und Vogelsberger Höhenklub vereinigen, während diejenigen des ganzen westlichen und südlichen Klubbereiches sich in dem weinfrohen Bad Dürkheim in der Pfalz zu den Massen des Pfälzerwaldvereins und der Wanderer von der Saar gesellen. Beide Tagungen werden einen eindrucksvollen Aufmarsch von Tausenden von Wanderern und Wanderinnen bringen. Nach Dürkheim fahren aus dem Gebiet des Odenwaldklubs drei Sonderzüge (von Mainz bzw. Darmstadt, aus dem mittleren Neckartal und von Mannheim-Ludwigshafen) mit 60 v. H. Ermäßigung. Freunde der edlen deutschen Wandersache sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. Es steht zu erwarten, daß mancher die günstige Gelegenheit, einen schönen Maientag in der sonnigen Pfalz zu verbringen, benutzen wird. Deshalb heißt am Himmelfahrtstag die Losung:

„Massen heraus!"

Heraus aus dem dumpfen Häusermeer der Großstadt — heraus aus der Werkstatt und Fabriken — hinweg von dem Druck der Steinwüsten — hinaus in Gottes freie Natur — hinaus in die heilende Sonne — hin zum Wandertreffen des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine!

Fünf Schüsse vor der Haustür

* **Zweibrücken**, 9. Mai. Vor dem Schwurgericht Zweibrücken begann die Verhandlung gegen den 23jährigen Robert Bollenbach aus Pirmasens. Er ist beschuldigt, den Werkmeister Ludwig Leiner in Pirmasens vorsätzlich ermordet zu haben. Mitangeklagt ist sein Bruder Richard wegen Verleitung zum Meineid. Zur Verhandlung sind 52 Zeugen und acht Sachverständige geladen. Der Angeklagte hatte ein Verhältnis mit der 35jährigen Ehefrau Frieda Leiner, das er auch zu seinem materiellen Vorteil ausnutzte. Ständig erschwindelte er sich von der Geliebten größere Geldbeträge. Am 24. November 1933, einem Tag vor der Mordtat, forderte sie ihn endlich auf, die Beziehungen zu ihr ganz abzubrechen. Am nächsten Tag fuhr Bollenbach zusammen mit einem gewissen Ludwig Heil nach Pirmasens, wo sie in einer Wirtschaft bei einem Preisschießen den Gatten der Frieda Leiner trafen. Als Leiner abends in Begleitung zweier anderer Herren die Wirtschaft verließ, sprach ihn Bollenbach an und begleitete ihn nach Hause. Unter der Haustür feuerte er plötzlich auf den ahnungslosen Leiner 5 Schüsse ab, von denen 3 trafen und einer tödlich wirkte. Der Täter, der bereits 11mal vorbestraft ist, flüchtete nach Kaiserslautern, wo er verhaftet wurde.

Auf Grund einer Aussage, wonach der Bruder des Angeklagten von Frau Leiner beeinflußt sein will, vor Gericht auszusagen, daß er ihren Mann von dem Verhältnis mit dem Angeklagten unterrichtet habe, wurde die Verhaftung der Frau Leiner aus dem Zeugenzimmer heraus angeordnet. Dieser Frau wurden durch die verschiedenen Zeugenaussagen keine günstigen Zeugnisse gegeben. Am Mittwoch nachmittag wird voraussichtlich das Urteil gefällt.

Die Landauer Devisenschiebung

* **Landau**, 9. Mai. Der im Zusammenhang mit den Devisenschiebereien des Landauer Rechtsanwalts Dr. Kaufmann, des Herxheimer Produktenhändlers Edmund Trauth und Genossen genannte katholische Pfarrer von Scheibenhardt, Eckhardt, hat sich weiteren Vernehmungen durch die Flucht entzogen. Er wurde zuletzt am Samstag mittag auf dem Bahnhof Scheibenhardt i. E. gesehen und es wird angenommen, daß er die Strecke nach Straßburg gefahren ist. Pfarrer Eckhardt, der in die Schmuggelaffäre verwickelt ist, sollte auf Grund der Untersuchung festgenommen werden.

---

* **Wertheim**, 9. Mai. In der festlich geschmückten Tauphalle wurde der 6. Bürgermeister-Schulungskursus eröffnet. Der Vorsitzende des Badischen Gemeindetages Dr. Jäkle, konnte neben 130 Bürgermeistern auch den Minister des Innern Pflaumer begrüßen, der in einer Ansprache die Gründe schilderte, die ihn veranlaßten, diesen Schulungskursus in die schöne Main-Tauber-Stadt zu verlegen. Ueber die Notwendigkeit dieser Kurse herrsche kein Zweifel, da im Dritten Reich auch das Gemeindeleben eines völligen Neuaufbaues bedürfe, in dessen Mittelpunkt der Bürgermeister stehe. Ein grundlegender Wandel sei schon heute festzustellen. An die Stelle des Systems der Verantwortungslosigkeit und der Mehrheitsbeschlüsse trete heute das System eigener Verantwortung und selbständiger Entscheidungen. Nachdem Bürgermeister Bender den Willkommgruß der Stadt Wertheim übermittelt hatte, begann der die ganze Woche dauernde Kursus.

L. **Ladenburg**, 8. Mai. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung ist es jetzt möglich geworden, in einigen Wochen auch hier eine Jugendherberge dem Betriebe zu übergeben und hiermit das Herbergswerk wesentlich zu fördern. Die Jugendherberge wird in einem schönen alten Bau eingerichtet.



Es lacht immer

weil es gut ernährt wird. Mutter, gib Deinem Kinde täglich den wohlschmeckenden, blut- und muskelbildenden

Kasseler Hafer-Kakao!



Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg. niemals lose!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Harzfahrt rollt

Aus einem mittleren Motorradwettbewerb ist die größte Kraftfahrzeug-Geländeprüfung des Kontinents geworden! Das ist die Entwicklung dieser Dreitagefahrt im Harz. Man darf frei heraus behaupten: wenn gelände gängiges Fahrzeugmaterial geschaffen wurde und von deutschen Automobil-, Motorrad- und Zubehörfabriken in bisher unübertroffener Ausführung und Qualität geliefert wird, dann hat die alljährliche Durchführung der Harzfahrt wesentlich mit dazu beigetragen.

Diesmal nun steht die Dreitagefahrt im Harz vollends im Zeichen des neuen, des einigen Deutschlands. NSKK und DDAC sind Veranstalter. Motor-SA, SS- und NSKK-Angehörige bilden das Gros der Fahrer. Deutschlands Automobil- und Motorradindustrie ist durch vielbewährte Einzelfahrer und mit wiederholt siegreich gewesenen Dreischaften vertreten. Hinzu kommt mit stattlicher Fahrerzahl die Reichswehr. Auch Schupo und Reichsmarine, Reichsbahn und Reichspost sind vertreten.

Dem Beobachter dieses Aufmarsches deutscher Kraftfahrzeugtechnik, erprobter Sportfahrer und solcher, die es werden wollen, lacht das Herz im Leibe. Erstklassiges Maschinenmaterial und vorzügliches Fahrermaterial ist es, das sich zur Abnahme stellt. Wir passieren prüfend Fahrzeug um Fahrzeug: kein Motorrad, kein Personenwagen, geschweige denn Lastkraftwagen ist nicht mit Geländereifen bereift. Und vor 3 oder 4 Jahren . . . da gehörten Geländereifen noch zu den Seltenheiten. Heute aber sieht man schon Geländereifen, Type Nero; die Continental hat sie geschaffen, die Hanomag-Wagen haben sie aufgelegt. Ob aber bei Continental, bei Deka oder Dunlop, Phoenix oder Metzeler . . . allüberall sehen wir Fortschritte in der Geländereifenentwicklung. Zahnradgeländereifen mit breiter, griffiger Auflagefläche sind Trumpf.

Auf dem weiten Hof des Bad Harzburger Gymnasiums stehen sie in dichten, reihlos gerundeten Reihen, die Motorräder mit und ohne Beiwagen. Nur wenige sind mit schützender Hülle verdeckt. Die meisten überwachten blink und blank. Abgedichtet aber sind die Scheinwerfer, ist doch vor den Motorradscheinwerfern das Start-Nummernschild jedes Fahrers angebracht. Alle Maschinen tragen gelbe Farbkleckse. Plombenersatz ist solch Anstrich, und die so bepinselten Teile dürfen nicht gewechselt werden. Inmitten von Maschinen mit Ranken, verchromten Brennstoffbehältern wieder schlichte, feldgraue Reichswehrmaschinen. Auf zahlreichen Beiwagenmaschinen sind je zwei Reservepneus aufgeschnallt . . . Lehre aus früheren Fahrten, daß es Durchschläge geben kann und ein Messerreifen nicht ausreicht.

Lebenswichtige Teile der Solo- und Beiwagenmaschinen sind diesmal verkapselt oder verlagert, so daß sie gegen Wasser oder Sturzgefahr geschützt sind. Auf dem Vorderrädern sieht man überwiegend Normalreifen; nur die Hinterräder tragen Geländepneus. Frau Ilse Thouret-Hamburg ist die einzige Dame, die am Kraftradwettbewerb teilnimmt. Sie bringt ihre 245 ccm DKW-Solo-Maschine zur Abnahme. Einzige Wagenführerin ist Fräulein Göth Fritsch-Berlin, die einen 1500 ccm Opel steuern wird. Wir vermissen im Motorradwettbewerb die mehrmalige Siegermannschaft der Harzfahrt, die Dreischaft der 4. Brenk, Kraftfahrabteilung Münster. Sie und andere schon erfolgreich gewesene Reichswehrmannschaften sind diesmal nicht mit dabei, weil die Reichswehr ja seine Fahrerstärken herabsetzen will, sondern weil darauf liegt, auch den Nachwuchs zu fördern. So wird denn diesmal keine Reichswehr-Motorrad-Solomaschinen-Mannschaft ins Treffen gehen, sondern nur eine Beiwagenmaschinen-Dreischaft des Reichswehrministeriums, wohl aber mehrere Wagenmannschaften der Reichswehr-Kraftfahrtruppen.

Das Hamburger Polizeiteam, Führer Bickel, Born und Dwinger auf Ardie, ist diesmal nicht als Dreischaft gemeldet; die Fahrer fahren als Einzelfahrer. Auch die Polizeifahrer aus Hannover, Nürnberg, München, Halle haben als Einzelfahrer gemeldet. Neun Dreischaften stellen die Motor SA-Schulen im Motorrad-Solo-Geschwerb, neun Mannschaften auch im Motorrad-Beiwagenwettbewerb. Von deutschen Kraftfahrzeugfabriken haben die BMW eine Motorrad-Mannschaft auf 400er Solomaschinen gemeldet, die Fichtel u. Sachs AG in Schweinfurt als Erzeugerin der kleinen vielbewährten Sachs-Motoren eine Dreischaft auf Wanderer-Motorfahrrädern mit Fr. u. S.-Motoren, die Daimler-Benz AG die Dreischaft Kappler, Bernet, Hirte junior auf Mercedes-Benz-Wagen des Typs 200, die Autounion die Dreischaft Hauptmann Meisert, Hauptmann Grothe und Polizeiobermeister Litza auf 901 ccm DKW-Wagen, die Stoewer-Werke das Team Wickeleiter-Hamburg, Jürgen Stoewer jun. (Stettin) und Herbert Jurinek-München auf Stoewer 2½-Liter-Wagen, die Hanomag ihre vielbewährte Direktionsmannschaft Bretnütz, Polich und Horderie. Wickeleiter hatte bedauerlicherweise auf der Anfahrt nach Bad Harzburg einen Zusammenstoß; an seinem Wagen wird zur Zeit noch gebaut, so daß bis zur Stunde noch unentschieden ist, ob er starten kann. Sein Nichtstart würde zwangsläufig Fernbleiben der ganzen Stoewer-Dreischaft zur Folge haben.

Auf dem Abstellplatz der Personenwagen sieht man Fahrzeuge aller Art, schnittige Sportzweisitzer neben eleganten Limousinen, die garnicht so aussehen, als ob sie in einen so unerhört schweren Geländewettbewerb gedrückt werden sollen. Dann wieder sehen Reichswehr-Kübelsitzwagen friedfreundschaftlich neben weißen Böler-Wagen, hellblaue Opel mit schmucken himmelblauen Sportlarfetten neben weißen Wanderer und feldgrauen Hanomag. Die Fahrer der Hanomag-Dreischafte tragen die strikte neue DDAC-Uniform.

Eine große Zahl der Wagen hat die Scheinwerfer gegen Steinschlag vergittert. Tragen die Hinterradantriebswagen griffige Geländereifen auf den Hinterrädern, sind die Vorderantriebswagen vorn mit Geländereifen bereift. Ueber die Gewichtsverteilung zwecks Belastung der Antriebsräder und über andere technische Beobachtungen wird im Fahrtverlauf berichtet werden.

Auf dem Parkplatz der Lastkraftwagen herrschen Sechsradtypen vor. Die Reichspost ist bereits mit drei roten Reichspostwagen, der Neufarbe der Reichspostkraftfahrzeuge, vertreten. Unfaßbare Phänomen sind's, vorn und hinten geländebereift. TN, das neue Kennzeichen der Kraftfahrzeuge der Reichsbahn, ist gleichfalls vertreten, nimmt doch die Reichsbahn erstmalig mit Reichsbahnwagen, drei Büssing-NAG, an einem Automettbewerb teil.

Obergruppenführer Hühnlein und sein Stab, zahlreiche Führer der Motor-SA, SS und des NSKK sind zur Stelle. Fahrleiter Dr. Feuereißen, der erfolgreiche Organisator früherer NDAC-Harzfahrten, hat auch diesmal die Fahrtleitung. DDAC-Sportpräsident Kraib weilt seit Montag in Harzburg. Die Industrie ist stark vertreten. Man sieht Direktoren führender Kraftfahrzeugfabriken, sieht die altbekannten Werbeleiter, bezeugt bekannten Persönlichkeiten aus der Zubehör- und Brennstoffindustrie. Bad Harzburg steht voll und ganz im Zeichen der Dreitagefahrt.

Und weil diesmal — im Verhältnis zu früheren Dreitagefahrten — der Durchschnitt erhöht und noch mehr Geländestrecken eingeschaltet sind, wird diesmal die Harzfahrt noch schwieriger sein als zuvor. Sie wird Fahrt der Spitzenleistungen werden, sportlicher und technischer. Und das ist gleich begrüßenswert für sportinteressierte Meister wie für den jahrlich verjüngten jungen Nachwuchs, für Industrie wie für deutschen Geländesport!

Doerschlag.

1. Wachenburger Bergrennen

Rund 70 Fahrer starten in den Wagen- und Motorradklassen

Das große Eröffnungs-Rennen, das NSKK und DDAC am Himmelfahrtstag auf der neugeschaffenen badischen Bergstrecke Weinheim — Wachenburg zum Austrag bringen, hat trotz der um dieselbe Zeit stattfindenden anderen Motorsportveranstaltungen im Reich eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Haben sich doch insgesamt 70 Motorsportler aus Süd- und Südwestdeutschland in die Starterliste eingetragen.

Bei den Solo-Motorradfahrern überwiegen die Ausweis-Bewerber, also unser junger Nachwuchs, mit insgesamt 28 Meldungen. Unter den Solo-Lizenzfahrern seien Dürr-Ludwigsburg (Moto Guzzi), Schön-Frankfurt (Rücker) und Häußler-Neukirch (Rudge) als bekannteste Bewerber in der Vierteliterklasse genannt, während in der Halbliterklasse u. a. Bodmer-Ebingen (Norton), Dinges-Frankfurt (AJS) und Pokorn-Freiburg (Rudge) erwähnenswert sind. 10 Fahrer bestreiten die Beiwagenrennen, in denen Dürr-Ludwigsburg auf Standard und Braun-Mannheim auf Horex wohl die Hauptrolle spielen werden. Für die Sportwagenklassen liegen 16 Meldungen von Ausweis- und Lizenzbewerbern vor: in 1½-Liter-Mannheim, Schumacher-Stuttgart, Spieß-Weil im Dorf und Rieß-Oberramstadt finden wir zahlreiche gute Bekannte wieder. Die Rennwagenklasse schließlich bestreiten fünf Fahrer, von denen Birk-Mannheim auf Bugatti, v. Delius-Berlin auf BMW und namentlich Wimmer-Kappelrodeck auf Bugatti Favoriten sind.

Die um 10 Uhr vormittags beginnende Veranstaltung erhält noch dadurch eine besondere Note, daß der badische Ministerpräsident Köhler unmittelbar zuvor die neugebaute Bergstraße feierlich einweiht.



Peter Riedel, der bekannte Darmstädter Segelflieger, ist nach seiner Rückkehr aus Südamerika mit dem Hindenburg-Preis ausgezeichnet worden.

Rückblick auf das Reitturnier in Rom

Es ist ein Zufall, daß gerade zur Zeit des Concorso Ippico für das Deutschtum auch in anderer wirkungsvoller Form in Rom geworben wird. Vor zwei Jahren waren es die Berliner Philharmoniker, jetzt ist es der Film „Hans Westmar, Einer von Vielen", der in dem größten Kino, der Galleria, bei denkbar starkem Besuch aufgeführt wird. In der Eröffnungsvorstellung waren sozusagen als Ehrengarde der SA-Sturm und eine faschistische Centurie aufmarschiert. Die Presse äußerte sich sehr günstig, wobei berechtigter Weise die Musik von Dr. Hans Hanfstaengl besondere Erwähnung findet. Dr. Hanfstaengl, der hochbegabte Musiker, kam eigens von London nach Rom geflogen, um die Eröffnungsvorstellung zu leiten.

Wie das im sportlichen Leben üblich ist, wird bei Mißerfolg nach Entschuldigungen gesucht, der Wenn und Aber gibt es viele. Es ist leicht vorzustellen, welche Aufregung im Publikum herrschte (die Zuschauer werden auf 40 000 geschätzt) als der letzte italienische Offizier, es war Major Lequio auf „Mercede", startete. Auf diesen Ritt kam es nämlich an, warf er dreimal ab, so gewannen die Deutschen, machte er nur zwei Fehler, blieb die Coppa in Italien. Daß man sich in einem südlichen Lande befand, kam in einem für unsere Verhältnisse unbegreiflichen Jubel zum Ausdruck, der glückliche Reiter wurde vom Pferde gerissen, umarmt und geküßt.

Ministerpräsident Mussolini, der pünktlich erschien und, wie stets, in der Regierloge Platz nahm, wurde, als er sich vor den Siegesmast stellte, während die italienische Flagge hochging, begeistert gefeiert. Außer seinem Pokal gab es zum erstenmale einen zweiten Preis für den besten Reiter. Als solcher wurde der französische Lin. de Mouzeon erklärt. Auch diesem Offizier, der sich starke Verletzungen im Gesicht zugezogen hatte, überreichte der Duce seine Trophäe. Die Entscheidung über die Coppa hatte sich so lange hingezogen, daß Mussolini nicht wie im vergangenen Jahre auch noch (es dürfte dies einer gewissen Contrainte entspringen) das anschließende Amazonenspringen ansah.

Viele Deutsche, die vorübergehend in Rom sind, darunter der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, hatten also hier Gelegenheit zu sehen, was in anderen Ländern an Pferden und Reitern uns gegenübergestellt werden kann. Von dem zweiten Amazonenspringen ist nichts Bemerkenswertes zu berichten, die deutschen Damen hatten ausgesprochenes Pech.

Ueber den Premio Cappidoglio, der mit einem deutschen Siege endete, muß man dagegen eine komische Schilderung geben. An diesem Nachmittag ging plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Zuschauer zwang, schleunigst irgendwo Unterkunft zu suchen, da es keine gedeckten Tribünen gibt. Ein Teil der Zuschauer flüchtete in das Restaurationszelt, ein anderer verkroch sich unter die Tribünen, wer ein Auto hatte, setzte sich da hinein. Man kann sich vorstellen, welche Situationen entstanden. Das Springen nahm natürlich seinen Fortgang, je tiefer der Boden wurde, desto besser für die deutschen Pferde, zumal bei diesem schweren Springen die Zeit keine Rolle spielte. Trotz der gewaltigen Abmessung der Hindernisse blieben noch siebzehn Fehlerlose übrig, darunter vier Deutsche. Es mußte also über erhöhte Hindernisse gestochen werden. Das Ergebnis im zweiten Stechen, wobei es über 1,80 Meter ging, war der Sieg von Olaf unter Oblin. Kürt Hasse, der als einziger fehlerlos sprang. Der nicht schnelle, aber gewaltige Springer „Großfürst", ein schwerer Holsteinischer Schimmel, unter Rittm. von Salviati, kam erwartungsgemäß auch in das zweite Stechen und endete auf dem zweiten Platz. Vier französische Pferde: Trésoux und Castagnette unter Lin. de Mouzeon, Anouska unter Ltn. Pierre Cavaille, machten vier Fehler, Tenora unter Ltn. de Castrino verweigerte. Der polnische Cap. Kulecza steuerte seinen Milord so geschickt, daß auch er nur vier Fehler machte. Der Sieg von Olaf konnte unter diesen Umständen bei dem Rest der Zuschauer natürlich keinen großen Widerhall finden.

Im Preis vom Lido, der morgens 10 Uhr seinen Anfang nahm, waren wieder über 200 Pferde gemeldet, die allerdings nicht alle gingen. 28 blieben fehlerlos, woraus die Güte zu ersehen ist. Deshalb ist der Sieg von Rittmeister a. D. von Barnekow auf Nicoline besonders hoch zu bewerten. Die Ausländer konnten also sehen, was für Leute bei uns das schwarze Ehrenkleid der SS tragen. Den zweiten Platz belegte Ltn. Schickum mit Benno. Dieser hochtalentierte Offizier, der zu den höchsten Hoffnungen berechtigt, brachte außerdem noch Figaro und Fridericus fehlerlos über die Bahn, Siberia unter dem italienischen Oberstlin. Foquet, teilte das zweite Geld. Zwei Franzosen und Italiener kamen auf die Plätze. Die deutschen Pferde Raubritter und Nero gaben ein gutes Bild ab, daß sie einmal abwarfen, besagt nichts.

Wie alljährlich erschien zum Prämio Reale der König, der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Hofstaat. Dieser Wettbewerb wurde nur von Pferden bestritten, welche bei diesem Turnier einen Platz erreichten. Die Höhen und Breiten der Hinderniße waren geradezu unwahrscheinlich. Wieder hatte sich der faschistische Cap. Kechler auf dem italienischen Vollblüter Cocktite den Pokal des Königs. Knapp dahinter folgte Rasello unter Cap. Filippani. Etwas größer war der Zeitunterschied gegen den Dritten, Ltn. de Mouzeon auf Trésoux. In großer Form ging wieder „Großfürst" unter Rittm. von Salviati, der auch zu den wenig Fehlerlosen gehörte. Drei Reiter kamen zu Fall, verschiedene wurden abgeklingelt, darunter Olaf unter Oblin, Hasse und Baron unter Oblin, Brandt. Es würde zu weit führen, wollte man jeden der 29 Ritte beschreiben. Jedenfalls war dieser Endkampf so spannend, daß trotz Regen die Menschenmassen wie eine Mauer standen.

Zum Schluß sei einer netten Feier gedacht, welche der seit vielen Jahren beim Hl. Stuhl tätige und mit Recht so beliebte Botschafter von Bergen in seinem Palais, der wundervollen „Villa Bonaparte" an diesem Sonntag für die Hitlerjugend veranstaltete. Im Park wurde ein Hain für die Hitlerjugend eingeweiht und gleichzeitig die Stiftung der Innenrichtung, einer Bibliothek, dazu Zelte und Faltboote übernommen. Die Idee unseres Nationalsozialismus hat in Rom seit dem vergangenen Jahre sehr gewonnen und wird in der Ewigen Stadt immer mehr Wurzeln fassen.

Der Sport an Himmelfahrt

Im Gegensatz zu früheren Jahren ist diesmal der Himmelfahrtstag von zahlreichen großen sportlichen Veranstaltungen besetzt. Aus der Fülle der Ereignisse heben sich das erste Spiel der deutschen Fußball-Auswahlelf mit Derby County und das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft hervor. Daneben gibt es zahlreiche interessante Fußball-Privatspiele, Leichtathletikfeste, Tennisturniere, Motorrad-, Rad- und Pferderennen.

Fußball: Die Spiele deutscher Auswahlmannschaften mit der erstklassigen englischen Profi-Elf Derby County stellen die deutsche Generalprobe für die Fußball-Weltmeisterschaft vor. Das erste Spiel gegen die Engländer steigt am Himmelfahrtstag im Frankfurter Stadion. Als deutsche Mannschaft wurden für den schweren Kampf die folgenden Spieler aufgeboten: Jakob; Haringer, Busch; Janes, Goldbrunner, Gramlich; Lehner, Lechner, Conen, Noack, Kobierski. — Von den Privatspielen verdienen besondere Erwähnung: Köln-Mülheimer SV. — Eintracht Frankfurt, V.f.B. Mühlburg — München 60, 1. SSV. Ulm — FC. Pforzheim, Grasshoppers Zürich — V.f.R. Mannheim (Nachtspiel in Zürich), Sportfr. Stuttgart — 1. FC. Kaiserslautern und Guts Muths Dresden — Stuttgarter Kickers. — Zu bedeutsamen Ereignissen kommt es im Ausland. Nicht weniger als fünf Länderspiele gehen auf der Karte: Holland — Frankreich in Amsterdam, Ungarn — England (!) in Budapest, Frankreich — Oesterreich (Amateure) in Straßburg, Frankreich B — Holland B in Lille und Belgien — Luxemburg in Lüttich. In Wien tragen Admira und Rapid das Endspiel um den österreichischen Pokal aus.

Handball: Eintracht Kreuznach veranstaltet ein Handballturnier, an dem auch der Meister des Gaues Südwest, Pol.SV. Darmstadt, teilnimmt.

Rugby: Für das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft haben sich die beiden hannoverschen Vereine V.f.R. und Linden 07 qualifiziert. Der Titelverteidiger V.f.R. stellt augenscheinlich auch in diesem Jahre wieder die kampffreudigste Mannschaft und ihn erwartet man darum auch wiederum als Meister in Front.

Tennis: Beim Turnier von Blau-Weiß Berlin, das mit 428 Nennungen eine Höchstbeteiligung aufweist, hat der deutsche Nachwuchs noch einmal Gelegenheit, den ungünstigen Eindruck von Wiesbaden zu verwischen. Ein kleineres Turnier findet in Bochum statt. Glänzend besetzt sind die Turniere in Amsterdam und Mailand (Italienische Meisterschaften).

Motorsport: Hier steht als wichtigstes Ereignis die Dreitagefahrt im Harz, die schon am Mittwoch beginnt, auf dem Programm. Von 600 gemeldeten Teilnehmern wurden hier nur 296 zugelassen. Die Fahrt wird an Teilnehmer und Material wieder die größten Anforderungen stellen. — In Weinheim an der Bergstraße wird Badens neue Bergstrecke mit dem Wachenburg-Bergrennen eröffnet. Einige der bekanntesten deutschen Rennfahrer sind hier am Start.

Radsport: Zahlreich und gut besetzt sind die Straßenrennen am Himmelfahrtstag, von denen wir u. a. erwähnen: „Rund um die Hainleite", Straßenpreis von Dortmund, Straßenpreis der Westmark, Wittenberg—Berlin—Wittenberg und Bordeaux—Paris. — Auch auf den Bahnen geht es lebhaft zu. In Elberfeld starten Dauerfahrer und die Nationalmannschaft der Amateure, unser Fliegermeister Richter ist in Paris beschäftigt. Steffes, Hürigen und Ossmella fahren in Bergen (Holland) und in Zürich kommen die Bahnmeisterschaften der Schweiz zum Austrag.

Pferdesport: Galopprennen gibt es am Himmelfahrtstag in Hamburg-Horn, Leipzig und Düsseldorf.

Radrennen und Fußball auf dem Phönix-Platz

Der Verein Phönix als Pionier der Mannheimer Leichtathletik hatte zum Himmelfahrtstag zu leichtathletischen Jugend-Wettkämpfen aufgerufen. Bedauerlicherweise gingen die Meldungen zu dieser Veranstaltung in so spärlichem Maße ein, daß diese wohl erst im Juli abgehalten werden kann.

Um nun am morgigen Donnerstag dem sportliebenden Mannheimer Publikum einen Ausgleich zu bieten, ist für den Nachmittag folgendes Programm vorgesehen: 1. Frauen-Handballspiel Polizeisportverein Mannheim — Phönix; 2. VfR Neckarau Liganachwuchs — Phönix 1; 3. Zwei-Stunden-Mannschaftsfahren nach Sechstagart.

Das Radrennen wird in der Hauptsache von den besten Mannheim-Ludwigshafener Rennfahrern, zu denen sich noch einige gute Fahrer von auswärts gesellen, bestritten.

Hindenburgpreis für Flieger Riedel

Der Hindenburgpreis zur Förderung des Segelfluges ist für das Jahr 1933 auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichtes dem Diplomingenieur Peter Riedel-Darmstadt in Anerkennung seiner sportlich und wissenschaftlich gleich hoch zu bewertenden Leistung zugesprochen worden. Peter Riedel hat sich auch in diesem Jahre insbesondere durch hervorragende Flüge auf der Südamerika-Expedition des Deutschen Luftsportverbandes ausgezeichnet. Der glückliche Gewinner ist am Dienstag aus Südamerika nach der Heimat zurückgekehrt und wurde im Auftrage des Reichsluftfahrtministers Göring beim Verlassen des Dampfers in Cuxhaven von der hohen ihm zuteil gewordenen Anerkennung benachrichtigt.

Der Münchener Rennfahrer Charly Jessen ist mit seinem Alfa Romeo-Rennwagen bei einer Trainingsfahrt auf der Ingolstädter Landstraße tödlich verunglückt.

Pferderennen zu Haßloch

SA- und SS-Aufmärsche und -Rennen

Die Pferderennen zu Haßloch am Himmelfahrtstage bedeuten für die Bevölkerung der Pfalz und darüber hinaus mehr als ein sportliches Ereignis. Nachdem des Winters rauhe Herrschaft vorbei ist und die Natur im schönsten Blütenschmucke prangt, sehnt sich der Mensch hinaus ins Freie, um hier die Schönheiten im Wonnemonat voll und ganz genießen zu können. Der Haßlocher Rennplatz prangt jetzt in herrlichster Blütenpracht und das frische, saftige Grün des Turfrasens und des Waldes geben dazu einen prächtigen Unter- bzw. Hintergrund. Hier sich an diesem Tage mit guten Freunden zu treffen und bei einem köstlichen Trunke pfälzischen Rebensaftes einige frohe Stunden zu verbringen, ist Bedürfnis unserer Bevölkerung. Um aber auch die Volksverbundenheit in der Rennveranstaltung zum Ausdruck zu bringen, werden die Hauptereignisse des Tages von Angehörigen der nationalsozialistischen Reiterverbände bestritten.

Dem ersten Rennen geht ein Aufmarsch über die ganze Rennbahn von Mitgliedern pfälzischer Reiterstürme voran. Es werden etwa 100 braune und schwarze Reiter unter Führung des Sturmführers Dr. Dorner-Haßloch antreten und bekunden, daß auch in unserer pfälzischen Jugend der alte Reitergeist erneut erwacht ist.

Anschließend an diesen Aufmarsch erfolgt ein Flachrennen des SA-Reitersturmes 5/51. Ueber ein Dutzend Pferde wird hier antreten, um so das reiterliche Können ihrer Träger zum Ausdruck zu bringen.

Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung steht als 4. Rennen der Preis von der Kurpfalz. Aus dem Gebiete der SA-Obergruppe V, das ist aus der Pfalz, dem Saargebiete, Nordbaden, Hessen und dem Maingebiete, ein Gebiet, das mit den Landesteilen der einstens so reichen und herrlichen Kurpfalz übereinstimmt, kommen SA- und SS-Reiter zum Starte. Bei 18 Nennungen gibt es ein Riesenfeld. Neben bekannten pfälzischen Reitern werden ebenfalls bekannte Reiter aus Baden, Frankfurt und Wiesbaden um den Sieg ringen. Nur bestes Pferdematerial in Halbblut- und Vollblutpferden, die seit mindestens 15. April 1934 als Dienstpferde gehen und von öffentlichen Trainern nicht vorbereitet werden, gehen zum Starte. In diesem Rennen kommen auch die im Vorjahre von Herrn Gauleiter Bürckel für SA- und SS-Reiter gestifteten Wanderpreise erneut zum Austrage. Sie können aber nur in den Besitz der bestplacierten Reiter aus dem Gau Pfalz kommen, so daß die Teilnehmer aus den übrigen Landesgebieten hier ausscheiden. Als Flachrennen von über 1200 Meter wird es ein scharfes, interessantes Rennen abgeben.



MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 9. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 210

Die Abschlüsse des Allianz-Konzerns

Der AR. der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1933 aus einem Reingewinn von 6,58 (6,69) Mill. ℳ 12 v. H. Dividende (wie i. V.) zu verteilen, eine Einzahlung von 1,5 Mill. ℳ (wie i. V.) auf das nicht eingezahlte AK., welches alsdann zu 25½ v. H. eingezahlt ist, zu leisten und 600 000 (604 000) ℳ vorzutragen. Zur Rateverstellung werden 700 000 (627 000) ℳ verwendet und 750 000 ℳ (wie i. V.) an die Wohlfahrtseinrichtungen überwiesen.

Der GB. der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. wird vorgeschlagen, 26,4 Mill. ℳ, d. i. wie i. V. 99 v. H. des Ueberschusses aus den mit Anspruch auf Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen, an die Gewinnreserve der Versicherten zu überweisen, 350 000 (300 000) ℳ den Hinterbliebenenversicherungen zuzuführen, 900 000 (900 000) ℳ an die Aktionäre auszuschütten sowie eine Ueberweisung von 500 000 (1 Mill.) ℳ auf das Konto „Forderungen auf noch nicht eingezahltes AK." vorzunehmen und den Rest von 182 809 ℳ (i. V. 223 100) vorzutragen. Die Aktionäre erhalten danach einer Dividende auf das eingezahlte AK. von 12 v. H. (14 v. H.).

Die Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG. bringt auf das eingezahlte AK. von 1,625 (1,30) Mill. ℳ eine Dividende von wieder 10 v. H. zur Verteilung.

Der Verbandsbericht der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG

betont, daß der Sieg der nationalsozialistischen Erhebung am Beginn des Berichtsjahres neues Vertrauen geschaffen und dadurch dem deutschen Wirtschaftsleben einen kräftigen Auftrieb gegeben habe. Im Versicherungsgewerbe konnte sich allerdings die Besserung der wirtschaftlichen Lage noch nicht in vollem Umfange auswirken. Der Neuzugang an Versicherungen konnte den Abgang und alten Verlusten noch nicht vollkommen ausgleichen. Der Prämienrückgang betrug 1933 noch 26,86 Mill. ℳ oder 18,9 v. H. der Vorjahrsprämie, er sank im Berichtsjahr auf 16,96 ℳ, gleich 0,9 v. H. der Vorjahrsprämie.

Die Gesamtprämieneinnahme

hatte sich auf 185,8 (156,6) Mill. ℳ, hiervon wurden 90,3 (90,2) Mill. ℳ für eigene Rechnung vereinnahmt. Die Zahl der Ende 1933 laufenden Versicherungen weist nur einen Rückgang von 2,8 v. H. gegenüber dem Vorjahre auf. Der Schadenverlauf war im ganzen gesehen nicht ungünstig. Die Schadenzahlungen betrugen 66,06 (78,89) Mill. ℳ, nach Abzug des Anteils der Rückversicherer 42,5 (60,9) Mill. ℳ. Die Abwicklung der Schadenreserve gestaltete sich günstig. Neu angemeldet wurden im Geschäftsjahr 810 000 Schäden gegenüber 668 848 i. V. Obwohl der Geschäftsumfang seit 1929 um 23 v. H. zurückging, ist im gleichen Zeitraum der Beamtenstand des Konzerns um 24 v. H. gewachsen. Für Neu- und Umbauten sowie für Instandsetzungsarbeiten an dem Grundbesitz wurden 1,8 Mill. ℳ aufgewendet.

Das technische Ergebnis des Berichtsjahres war befriedigend. Unser Verlust bei nur die Garantie- und Kreditversicherung gebracht, obwohl die Beteiligung an dem Hermes-Geschäft erheblich günstig abschließen hat. Im Rahmen des auf Herabsetzung des Kapitalzinses gerichteten Bestrebens der Reichsregierung wurden verzinsbare Gelder, soweit wie irgend möglich, dem Kapitalmarkt wieder zugeführt, wobei der Anlage in Reichs-, Staats- und sonstigen öffentlichen Anleihen der Vorzug gegeben wurde. Die Gesamtgarantiemittel stiegen von 288,2 auf 290,7 Mill. ℳ.

Die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-AG.

verzeichnet einen gegenüber dem Vorjahre erhöhten Neuzugang. Da auch der verringerte Abgang beträchtlicher Versicherungen geringer wurde, hat sich der Gesamtbestand von 3 186 auf 3 214 Mill. ℳ erhöht. Der Bericht stellt im allgemeinen fest, daß, besonders in der zweiten Jahreshälfte, die Neuproduktion in der Lebensversicherung eine allmähliche Besserung erkennen ließ und auch der Abgang bedeutender Versicherungen langsam zurückging. Die Regierungsmaßnahmen führten zu einer namhaften Erhöhung des Kurswertes der Wertpapierbestände und damit zu einer Verstärkung der Sicherheit für die den Lebensversicherungsunternehmungen anvertrauten Spargelder der Versicherten.

Mit Befriedigung sei daher festgestellt, daß die deutsche Lebensversicherung aus dem ersten Jahre des deutschen Wiederaufbaues innerlich gestärkt hervorgegangen sei.

Die Verwaltungskosten bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank sind von 24,7 Mill. ℳ auf 29,1 Mill. ℳ gestiegen, wobei sich neben den Kosten des erhöhten Neugeschäftes die Zunahme des Bestandes an festangestellten Beamten um 373 Personen auswirkt. Die festen Kapitalanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahre um 31,85 Mill. ℳ erhöht. Die Kapitalerträge sind von 95,5 Mill. ℳ i. V. auf 97,1 Mill. ℳ im Berichtsjahr angewachsen. Die geringe Zunahme ist auf die von der Gesellschaft freiwillig gewährte Zinsermäßigung zurückzuführen. Der Durchschnittszinsfuß ging von 6,2 auf 5,95 v. H. zurück.

Der Sterblichkeitsverlauf war wie im Vorjahr recht befriedigend.

Infolge des durchschnittlichen Rückganges der Kapitalerträge und der Steigerung der Verwaltungskosten ist der Jahresüberschuß von 52,8 auf 28,5 Mill. ℳ zurückgegangen. Dieser Minderung des Gesamtüberschusses entspricht ein Rückgang der Zumessung an die Gewinnreserve der Versicherten. Insbesondere wird für das Jahr 1933 mit einer geringen Ermäßigung der Versicherungsleistungen gerechnet werden müssen. Nach Durchführung der Gewinnverteilungsvorschläge betragen die Sicherheitsmittel und Rücklagen einschließlich der rechnischen Reserven 664,6 Mill. ℳ gegenüber 630,9 Mill. ℳ i. V. Die Gewinnreserve der Versicherten stellt sich nach der Ueberweisung von 26,4 Mill. ℳ aus dem Gesamtüberschuß auf 97,4 Mill. ℳ. Im neuen Jahre ist die Geschäftsentwicklung weiterhin befriedigend geblieben.

Bei der Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-AG.

war der Geschäftsverlauf trotz des noch zu verzeichnenden Prämienrückgangs von 20,73 auf 18,92 Mill. ℳ befriedigend, weil die Schadenlage günstig blieb. Unter Berücksichtigung der aus dem Reingewinn erfolgten Neuzuweisung an die gesetzliche Reserve stellen sich die Gesamtgarantiemittel nunmehr auf 9,97 (9,39) Mill. ℳ, der Reingewinn beträgt 0,48 (0,46) Mill. ℳ. Dem Konto „Forderungen an die Aktionäre" sollen davon 125 000 ℳ zugewiesen werden, so daß das AK. danach mit 1,75 Mill. ℳ eingezahlt sein wird. Die GV. der Gesellschaft genehmigte den Vorschlag, aus dem Reingewinn von 477 177 (460 409) ℳ 50 000 ℳ (wie i. V.) an den Reservefonds zu überweisen, 35 000 ℳ (wie i. V.) den Wohlfahrtseinrichtungen zuzuführen, auf das nicht eingezahlte AK. wieder 125 000 ℳ einzuzahlen, an die Aktionäre eine Dividende von wieder 10 v. H. auf das eingezahlte Aktienkapital auszuschütten und 79 935 (76 535) ℳ auf das Jahr 1934 vorzutragen.

Conti Gummi Hannover

Flüssiger Status / Wieder 8 vH. Dividende

Die Gesellschaft, die wieder 8 v. H. Dividende verteilt, berichtet über 1933, daß der Inlandsumsatz im Zusammenhang mit der Förderung, welche die Regierung der Motorisierung Deutschlands angedeihen ließ, mengen- und wertmäßig beträchtlich gesteigert werden konnte. Der Gütewerb in allen Artikeln habe sich aber weiter verschärft. Der Auslandsabsatz ist weiter zurückgegangen. Die Amsterdamer Verkaufsgesellschaft hat durch die Senkung der Währung in einzelnen Ländern und durch den Rückgang der Verkaufszahlen Verluste erlitten.

In der Bilanz, die wieder eine erhebliche Bilanzstärke aufweist, erscheinen Beteiligungen mit unverändert 2,47, Rohstoffe 6 (8,87), Halb- und Fertigfabrikate 7,09 (7,36), Wertpapiere 11,05 (4,23), Hypotheken und Grundschulden unverändert 1,97, Anzahlungen 0,02 (1,45), Warenforderungen 8,95 (8,09), Konzernforderungen 0,06 (0,09), sonstige Forderungen unverändert 2,26, Wechsel, Schecks und Kasse 1,48 (2,49) und Bankguthaben 7,08 (14,47) Mill. ℳ. Die Verwaltung hat es für richtig gehalten, einen Teil ihrer Bankguthaben während des Jahres in zweckentsprechende Wertpapiere umzuwandeln.

Auf der Passivseite erscheinen der Dividendenausgleich- und Wertberichtigungsstock mit unverändert 7, Rückstellungen 6,48 (3,04), Anleihen 15,76 (17,27), Warenschulden 1,26 (0,85), Konzernschulden 0,04 (0,09), sonstige Schulden 1,50 (1,26), gekündigte Obligationen einschließlich Zinsen 1,26 (3,09) Mill. ℳ.

Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben trotz der großen Verknappung der Rohstoffe und der Verteuerung einer Preiserhöhung bisher ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit nicht gebracht. Die Preise für die meisten Rohmaterialien seien weiter gestiegen und noch im Steigen begriffen. Das Ausfuhrgeschäft leidet auch hier vor unter der allgemein bekannten Weltwirtschaftslage. Die Verwaltung erhofft von den Bestrebungen der Reichsregierung und der Reichsbank zur Förderung der Ausfuhr auch für die Continental Günstiges, weil die Gesellschaft über Auslandsorganisationen in einer Weise verfügt, daß es ihr ermöglicht, jederzeit der Wiederbelebung tatkräftig einzugreifen.

⊙ **GB der Deutschen Golddiskont-Bank, Berlin.** 9. Mai. (Eig. Drt.) Die o. GB der Deutschen Golddiskont-Bank genehmigte ohne Erörterung die Regularien. Bekanntlich werden aus einem Reingewinn von 6,4 Mill. ℳ 4 v. H. Dividende verteilt.

⊙ **Wieder 8 v. H. bei der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg.** 9. Mai. (Eig. Drt.) Laut AR.-Beschluß wird der auf den 2. Juni einzuberufenden GV. für 1933 die Ausschüttung von wieder 8 v. H. Dividende vorgeschlagen.

* **Oehringen Bergbau AG., Berlin.** Die HV. genehmigte den Abschluß (wieder 7 v. H.). In den AR. wurde neu gewählt Bergwerksdirektor K. Niermann (Direktor) Braunkohlenwerke und Brikettfabriken Helgoland A.-G.). In den ersten vier Monaten 1934 sei eine kleine Besserung im industriellen Absatz festzustellen, jedoch nicht im Hausbrand. Die Halbfabrikatbestände haben sich etwas vermindert.

⊙ **Rütgers-Börse, Berlin.** 9. Mai. (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte einstimmig die Abschlüsse für 1932 und 1933, die die Verteilung einer Dividende von 3 v. H. bzw. 4 v. H. auf das AK. von 27,8 Mill. ℳ vorsehen. Die ersten vier Monate des laufenden Jahres waren durch die Witterung gegenüber dem Vorjahr sehr günstig, so daß das Saisongeschäft auf einzelnen Gebieten früher einsetzte. Die gelegentlichen Umsätze lagen in dieser Zeit insgesamt um 18 v. H. über der entsprechenden Vorjahrsperiode. Wenn auch die Witterung zu einer teilweisen Vorwegnahme von sonst später erfolgenden Lieferungen führte, so bestehe doch aller Anlaß zu hoffen, daß auch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres die Besserung anhält.

⊙ **Vereinigte Zellstoff- und Papierfabrik Lahnstein-Ober-Lahnstein.** 9. Mai. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932/33. Es wurde auf finanzielle, personelle und technische Neuorganisationen verwiesen, durch die das Werk im Interesse der Stadt Mainz und der deutschen Wirtschaft erhalten werden konnte. Man rechnet künftig mit besseren Betriebsergebnissen. Schon jetzt sind Beweise dafür vorhanden, daß sich die Investierungen günstig ausgewirkt haben. Sie werden für das laufende Jahr von 6,39 Mill. auf 1,88 Mill. ℳ erhöht werden.

* **Gasanstalt Kaiserslautern AG., Kaiserslautern.** Die heutige o. GV. erledigte einstimmig die Regularien mit der von 7 auf 6 v. H. ermäßigten Dividende und wählte an Stelle des wegen Krankheit aus dem AR. ausgeschiedenen Generaldirektors Dr. Westphal-Leipzig den Generaldirektor Bankrat Dr. Eisenmann-Ludwigshafen neu in den AR. Der Vorsitzende gab in der Generalversammlung einen kurzen Rückblick über das nunmehr 75jährige Bestehen der Gesellschaft.

⊙ **Lech-Elektrizitätswerke AG., Augsburg.** — 5 (5½) v. H. Dividende. (Eig. Drt.) Aus dem Reingewinn soll für 1933 auf die Prior. eine Dividende von 5 v. H. (5½ v. H.) zur Ausschüttung kommen. (GB. 6. Juni). Die Gesellschaft führte bereits im Vorjahre im Interesse der Arbeitsbeschaffung größere Leitungsauswechselungen und andere Arbeiten im Gesamtbetrage von 1,26 Mill. ℳ durch. Im laufenden Geschäftsjahr sind außer den für die Betriebsführung und Erhaltung der Anlagen notwendigen Instandhaltungsarbeiten noch Zusatzarbeiten in ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre geplant.

Berliner Devisen

Stichkontrolle: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3½, v. H.

Amtlich in Mm. für	Devisen	Parität RM.	8. Mai Geld	8. Mai Brief	9. Mai Geld	9. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,983	13,135	13,175	13,145	13,175
Argentinien 1 Pap.-Peso	7	1,072	0,568	0,572	0,573	0,577
Belgien . . 100 Belga	3	58,27	58,38	58,50	58,41	58,53
Brasilien . 1 Milreis	—	,503	0,111	0,113	0,111	0,113
Bulgarien . 100 Leva	6	3,043	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig . 100 Gulden	—	4,196	2,500	2,506	2,497	2,503
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	80,89	81,03	80,99	81,11
Danzig . 100 Gulden	3	81,77	81,63	81,78	81,63	81,79
England . . 1 Pfund	3	20,439	13,748	13,775	13,785	13,795
Finland . 100 finn. Mk.	3½	112,50	6,461	6,477	6,461	6,477
Frankreich 100 Frs.	3½	16,454	16,510	16,550	16,534	16,574
Griechenland 100 Drs.	5	2,485	2,473	2,477	2,473	2,477
Holland . 100 Gulden	3½	169,79	169,33	169,67	169,48	169,82
Island . . 100 isl. Kr.	—	—	57,64	57,76	57,78	57,90
Italien . . . 100 Lire	4	22,004	21,87	21,91	21,89	21,93
Japan . . . 1 Yen	3,05	3,060	0,755	0,757	0,755	0,757
Jugoslawien 100 Dinar	7½	82,00	5,984	5,996	5,984	5,996
Lettland . . 100 Latts	—	—,—	78,42	78,58	78,42	78,58
Litauen . . 100 Litas	7	41,98	41,96	42,04	42,01	42,09
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	64,06	64,18	64,14	64,26
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30
Portugal 100 Escudo	5	483,57	11,61	11,63	11,63	11,65
Rumänien . . 100 Lei	6	3,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	3	112,24	65,58	65,82	65,70	65,82
Schweiz . 100 Franken	3	81,00	80,80	81,16	81,03	81,19
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	34,34	34,50	34,34	34,50
Tschechoslowakei 100 K.	3½	12,438	10,42	10,44	10,41	10,44
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,890	2,018	2,022	2,018	2,022
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,471	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,42	1,040	1,044	1,040	1,044
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,188	2,487	2,493	2,489	2,497

Pfund leicht anziehend

Im internationalen Devisenverkehr zeigte das englische Pfund heute nach der gestrigen Reichsbankbank wieder leicht anziehende Tendenz. Gegen Zürich kam es mit 15,74 nach 15,74¾, gegen Paris mit 77,30 nach 77,39 zur Notiz. Pfund-Dollar stellten sich auf 4,93¾, da der Dollar weiter abbröckelte. Letzterer wurde in Paris mit 19,07 nach 19,11¾ und in Zürich mit 3,07 nach 3,07¾ genannt. Von den Goldvaluten lag der holländische Gulden eher etwas leichter. Auch der französische Franken kam gegen Zürich etwas niedriger zur Notiz. Im späteren Verlaufe vermochte sich das englische Pfund weiter leicht zu erholen, auch der Dollar lag eher etwas fester.

Berlin weiter freundlich

Die freundliche Grundstimmung der Börse blieb auch heute vorherrschend, wenn sie auch kräftemäßig weniger zum Ausdruck kam als gestern. Aus Publikumskreisen lagen an einzelnen Märkten wieder kleine Kaufaufträge vor. Getragen waren in erster Linie Kaliwerte, die kräftig anzogen, auch für Montanwerte hielt die Kauflust an. Die Stimmung wird weiterhin günstig durch die zuversichtlichen Berichte über den Verlauf der Transferbesprechungen beeinflußt. Der im Verlauf der Börse bekannt gewordene Reichsbankausweis, der wieder einen Abgang an Deckungsmitteln zeigt, beunruhigte die Kulisse jedoch etwas in ihrer Unternehmungslust. Die kräftige Steigerung der Rentenanleihe um 60 Pfg. gab der Tendenz einen guten Rückhalt. Interesse zeigte sich für Versorgungswerte, wobei man teilweise die Anlage von Hetzhaltigeldern vermutete.

Der Verlauf war unter dem Eindruck der erneuten starken Vermehrung der Erwerbslosenziffer und der günstigen Mitteilungen in den Hauptversammlungen von Westfarel und Rütgers weiter befestigt. Montanwerte erhöhten ihren Gewinn auf 2½. Auch Renten lagen fest. Neubesitz konnten fast 1 v. H. gegen gestern gewinnen. Pfandbriefe waren ¼ v. H. und Kommunalobligationen teilweise ½ v. H. befestigt. Auch Liquidationspfandbriefe waren gefragt. Rheinische Hauptbetriebsliquidationspfandbriefe stiegen um ¼ v. H. Reichsmarkobligationen wurden ¾—⅝ v. H. höher bezahlt. Am Kassamarkt überwogen die Kundschaftsbefestigungen; sie gingen teilweise sogar über den gestern zu verzeichnenden Höchstsatz hinaus; so gewannen Braun u. Billinger erneut 6 v. H. Die Kaufaufträge in den Alex und Ver Fälligkeiten der Steuergutscheine wurden wiederum nicht voll ausgeführt, dabei gewann die letztere erneut 12 Pfg. Die Alex bis Mex Jahrgänge blieben unverändert. Von Schuldbuchforderungen notierten: Emission I: Aber: 100,25 Geld, Aber: 99,87—97,12, 43/47er: 94,25—95,12, 46er: 94,25—95,12. Emission II: Aber bis 47er: 94,25—95,12, 46er: 94,87—95,25. Wiederaufbau: 41/46er und 46/48er: 99,80—99,87. Der Schluß war fest. Vielfach waren die höchsten Tagesnotierungen zu verzeichnen. Gelsenkirchen konnten weiter anziehen, Rütgers befestigten sich um 2 v. H. gegen den Anfang. Neubesitz gingen zum Schluß mit 17,45 noch 18,20 gestern um. Nachbörslich war die Stimmung weiter freundlich. Farben waren mit 132,50 zu hören.

Der Reichsmark-Bond wieder im Zeichen großer Flüssigkeit. Für Blankotagesgeld wurden, soweit es sich um erste Adressen handelt, nur noch 3 v. H., in einzelnen Fällen nur 4,25 v. H. gefordert. Am Privatdiskontmarkt überwiegt bei weitem die Nachfrage.

* **Devisenzusammenstellung-Notierungen vom 8. Mai.** (Eig. Drt.) Fälligkeit 1934 103,02 rep.; 1935 101,02; 1936 99,90; 1937 98,87; 1938 97,62; Durchschnitt 98.

*

* **Allgäuer Käsebörse vom 9. Mai.** (Eig. Drt.) Rahmeinkauf bei 62,5 v. H. Fettgehalten ohne Butterwiedergabe 134 (unv.); Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt grüne Ware 19 (unv.); Weißer Emmentaler mit 45 v. H. Fettgehalt 1. Sorte 70—72, 2. Sorte 66—67 (unv.) ℳ. Marktlage ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	G.	B.
Rh. Hyp. Kr. 4,5	95.—	96.—
Südd. Bodenkr.	90.50	92.50
Pfdbr.	90.50	92.50
Südd. Zucker	82.—	83.—
Südd. Eisenb. Verk.	86.—	88.—
Südd. Zellst. Waldh.	94.50	96.50
Südd. Zellst. Pfdbr.	82.—	84.—
Pfälz. Hypothek	118.0	120.0
Pfälz. Mühlenw.	77.—	77.—
Rhein-Main-Donau	11.90	14.—
Rhein. Elektr.	120.0	124.0
Rheinau, Gummi	77.—	77.—
Rheinelektra	68.—	68.50
Rheinelektra Pfdbr.	96.—	97.—
Rheinische Möbel	100.0	102.0
Rheinmühle Ulm	72.—	77.—
Rhein. Stahlwerke	110.0	112.0
Rhein. Westerwald	118.0	121.0
Rhenania Verein	120.0	122.0
Riebeck Montan	107.0	109.0
Riedinger Maschin.	110.0	112.0
Rodenstock Optik	138.0	140.0
Rosenthal Porzellan	120.0	122.0
Rositzer Zucker	120.0	122.0
Rüdersdorf Zement	110.0	112.0
Rütgerswerke	58.—	60.—
Saalkraft	120.0	122.0
Sachsenwerk	110.0	112.0
Salamander	110.0	112.0
Salzdetfurth Kali	130.0	132.0
Salzdetfurth Pfdbr.	100.0	102.0
Salzwerk Heilbronn	46.25	47.—
Sarotti	110.0	112.0
Schaltbau	110.0	112.0
Schiffahrt Braun	70.—	72.—
Schiffahrt Mannheim	70.—	72.—
Schiffahrt Rhenania	70.—	72.—
Schiffahrt Stinnes	70.—	72.—
Schiffahrt Transport	70.—	72.—
Schiffahrt Ufer	70.—	72.—
Schiffahrt Vereinigte	70.—	72.—
Schiffahrt Weinberger	70.—	72.—
Schiffahrt Wotan	70.—	72.—
Schiffahrt Zürkle	70.—	72.—
Schlenker & Schmidt	110.0	112.0
Schnellpressen Frankenthal	110.0	112.0
Schnellpressen Koenig & Bauer	110.0	112.0
Schnellpressen Planeta	110.0	112.0
Schnellpressen Wifag	110.0	112.0
Schnellpressen Zimmermann	110.0	112.0
Schnellpressen Zimmermann Pfdbr.	110.0	112.0
Schnellpressen Zimmermann Vorz.	110.0	112.0
Schnellpressen Zimmermann Vorz. Pfdbr

Reichsbank-Ausweis

Weiterer Abgang von Deckungsmitteln

⊙ **Berlin**, 9. Mai. (Eig. Dr.) Der Reichsbankausweis vom 7. Mai 1934 zeigt das Bild einer andauernden Entspannung, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in der Berichtswoche zwei Sonn- bzw. Feiertage fielen. Von der Gesamtbeanspruchung zum Ultimo April von 450,2 Mill. ℳ sind bisher 182,5 Mill. ℳ, das ist noch nicht ein Drittel, zurückgeflossen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich damit auf 5899,0 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 61,1 auf 3676,5 Mill. ℳ, an Reichsschatzwechseln um 28,1 auf 25,1 Mill. ℳ und an Lombardforderungen um 50,9 auf 99,2 Mill. ℳ abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 6,6 auf 216,7 Mill. ℳ zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren weisen mit 629,3 Mill. ℳ eine Zunahme um 0,5 Mill. ℳ auf.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat sich von 5649 Mill. ℳ in der Vorwoche auf 5492 Mill. ℳ verringert; zur entsprechenden Zeit des Vormonats betrug er 6428 Mill. ℳ und im Vorjahr 5430 Mill. ℳ. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 28,2 Mill. ℳ auf 1450,9 Mill. ℳ ab. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 129,0 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 116,2 auf 3521,9 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 4,8 auf 350,9 Mill. ℳ vermindert. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 58,0 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 1,7 Mill. ℳ neu ausgeprägter und 11,9 Mill. ℳ wieder eingezogener auf 213,2 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 688,0 Mill. ℳ eine Abnahme um 27,5 Mill. ℳ.

Die Abwärtsbewegung der Deckungsbestände hat sich fortgesetzt, wobei es sich in der Hauptsache um die normalen Bedürfnisse der Wirtschaft handelte. Für Zinsen und Tilgung der Dawesanleihe waren einige Millionen Gold aufzubringen, während ein weiterer geringer Betrag in die Kassenbestände abgegeben wurde.

Die Bestände an Gold- und deckungsfähigen Devisen haben sich um 20,8 auf 193,0 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 25,4 auf 183,9 Mill. ℳ abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,6 auf 7,4 Mill. ℳ zugenommen. Die Deckung der Noten betrug am 7. Mai 8,4 gegen 5,8 v. H. am Ultimo April d. J.

Ausfuhrscheine schwächer

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Die Lage im Berliner Getreideverkehr hat sich im allgemeinen nur unwesentlich verändert. Das Geschäft bewegte sich in anbetracht der Verschiebung durch den morgigen Feiertag in ruhigen Bahnen. Namentlich Brotgetreide hatte kleines Geschäft, wurden jedoch andererseits auch nur gering offeriert. In Roggen kamen einige Abschlüsse nach dem Westen zustande, während die Provinzmühlen verschiedentlich Weizen aufnahmen. In Hafer war das Angebot minimal, die Stimmung mit namentlich am Platze bei laufender Nachfrage eher fester. Auch Gersten lagen weiter gut behauptet. Mehle blieben unverändert. Sowohl Weizen- als auch Roggen-Exportscheine schwächten sich nicht unbedeutend ab. Weizenexportscheine per Mai 155½, per Juni 156, Roggenexportscheine Mai 118½, Juni 119, alles Brief.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Station ges. Erzeugerpreis W 2 188 (Handelspreis 194); W 3 191 (197); W 4 193 (199); dto. märk. Roggen R 2 157 (160); R 3 160 (166); R 4 162 (168); Gerste: Braug. gute frei Bln. 170—176 (ab märk. Station 160—167); Sommer, mittl. Art und Güte 166—169 (157—160); Märk. Hafer 164—169 (156—160) fester; Weizenmehl mit 35 v. H. Ausl.-W. 0,75 ℳ Ausgold; mit 80 v. H. Ausl.-W. 1,50 ℳ Ausgold; dto. Type 0,790 II 20,25, III 20,70, IV 21, zuzügl. 0,50 ℳ Frachtausgleich, fortlg. feinere Typen über Notiz; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,25, III 22,70, IV 23, zuzügl. 0,50 ℳ Frachtausgl., fortlg. feinere Typen über Notiz; Kleie: Weizen 11,90, Grieß-Mais-Vollmehl plus 0,75 ℳ ruhig; Roggen 10,20, Feingrieß-Vollmehl plus 0,75 ℳ fortlg.; je 50 Kg. notierten Erbsen: Wikt. 20—22; kleine 14—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8—8,25; Ackerbohnen 8,50—9,00; Wicken 7,50—7,90; Lupinen blaue 5,60—6,10; dto. gelbe 7,40—7,90; Serradella neu 7,75—8,75; Trockenschnitzel 5,15; Kartoffelflocken 7; dto. Berlin 7,8; ausschließlich MZ3 notierten Leinkuchen 6; Erdnußkuchen 4,95; Erdnußkuchenmehl 5,10; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,55; dto. ab Stettin 4,60.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 8. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 2,87½; Juli 3,07½; Sept. 3,15; Nov. 3,22½. — Mais (in Hfl. per 100 2000 Kilo) Mai 53½; Juli 57; Sept. 57,25; Nov. 58,25.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 8. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Mai —; Juli 4,5¾; Oktober 4,7⅝; Dezember 4,9¼. — Mitte: Tendenz stetig: Mai 4,5⅝; Juli 4,6; Okt. 4,8½; Dez. 4,9¼.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 3,80 B 3,70 G; Juni 3,80 B 3,60 G; Juli 3,90 B 3,70 G; August 4,00 B 3,90 G; Sept. 4,10 B 3,90 G; Okt. 4,20 B 4,00 G; Dez. 4,20 B 4,00 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,25; Mai 32,15 u. 32,25; Tendenz ruhig; Weiter regnerisch.

* **Nürnberger Hopfenmarkt vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Zufuhr 80 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Hallertauer 190—220, Spalter und Tettnanger 220, badische 190 ℳ. Tendenz freundlich.

* **Bremer Baumwolle vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Loko 13,36.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 591; Juli 592; Okt. 586; Jan. 588; Mai 589; Juli 592; Okt. 584; Tagesimport 11 000; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 591; Juli 592; Okt. 588; Dez. 584; Jan. (35) 584; März 584; Mai 584; Juli 584; Okt. 584; Jan. (36) 585; März 585; Loko 606; Tendenz stetig.

* **Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Mai.** Auftrieb: 229 Ferkel, 200 Läufer. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 16—14, bis über sechs Wochen 19—24, Läufer 24—29, Marktverlauf ruhig.

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 9. Mai.** Auftrieb: 91 Rinder, darunter 38 Ochsen, 4 Bullen, 21 Kühe, 30 Färsen, ferner 603 Kälber, 20 Schafe, darunter 28 Hammel, 730 Schweine. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine ruhig, geringer Ueberstand. Preise: Kälber 51—53, 47—49, 40—46, 30—39; Stallmastlämmel 35—37; mittlere Mastlämmer 23—24; Schweine a) 40—42, b) 41, c) 37—41, d) 34—40. Der Viehmarkt vom 2. Pfingstfeiertag, der 21. Mai, wird auf Dienstag, den 22. Mai, verlegt.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Schmalz: Tendenz stetig; amerik. Steamlard transf. ab Kai 14 Dollar; Pure Lard versch. Seaboardmarken raffin. p. 4 Kisten mit je 25 Kilo netto transf. ab Kai 16,50—17 Dollar; Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, verzollt ab Zollstadt 154 ℳ.

Berliner Metallbörse vom 9. Mai

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	45,25	44,—	—,—	18,—	17,—	—,—	21,—	21,50
Februar	—,—	46,25	44,50	—,—	18,25	17,25	—,—	22,25	21,75
März	—,—	45,75	44,75	—,—	18,25	17,25	—,—	22,50	22,—
April	—,—	46,25	44,25	—,—	18,50	17,50	—,—	22,75	22,25
Mai	43,50	43,75	42,25	—,—	16,75	16,—	—,—	20,—	19,50
Juni	—,—	43,—	43,25	—,—	16,75	16,—	—,—	20,25	19,75
Juli	—,—	43,25	42,50	—,—	17,—	16,50	—,—	20,50	20,—
August	—,—	43,50	43,50	—,—	17,25	16,50	—,—	20,75	20,25
Sept.	—,—	43,75	42,75	—,—	17,50	16,50	—,—	21,—	20,50
Oktober	—,—	44,—	43,—	—,—	17,75	16,75	—,—	21,25	20,75
November	—,—	44,25	43,50	—,—	17,75	16,75	—,—	21,50	21,—
Dez.	—,—	44,75	43,75	—,—	18,—	16,75	—,—	21,75	21,25

* **Berliner Metall-Notierungen vom 9. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 46,25; Raffinadekupfer loko 46—46,50; Standardkupfer loko 41,50—42; Originalhüttenweichblei 16 bis 17; Standard-Blei per Mai 16—16,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20—20,50; Standardzink 19,50 bis 20; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 290; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 30,50—30,50.

Londoner Metallbörse vom 9. Mai

Metalle £ per To.		Platin (£ per Ounce)		Silber (Pence per Ounce	
Kupfer, Standard	32,2½	Zinn, Standard	233,7	Aluminium	—,—
3 Monate	32,3⅝	3 Monate	232,7	Nickel	—,—
Settl. Preis	32,—	Settl. Preis	236,0	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	38,75	Bank	242,2	Platin	—,—
best selected	35,25	Straits	234,3	Goldfeinheit	—,—
Prompt Sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,15	Wechsel	—,—
Settlement	37,25	Zink, gewöhnlich	14,95	Weizenloch	—,—

* **Weinversteigerung in Kallstadt.** Der Winzerverein Kallstadt versteigerte am Mittwoch aus eigenen Beständen 20 000 Liter 1933er Weißweine, die bei sehr gutem Besuch bis auf zwei Nummern Käufer fanden. Im einzelnen erlösten die 1000 Liter: 320 — 900 — 600 — 950 — 970 — 980 — 900 — 940 — 950 — 980 — 920 — 1000 — 990 — 1030 — 1000 — 900 — 990 — 1000 — 900 zurück — 1000 — 1080 — 1050 — 1100 — 1150 — 1090 zurück — 1200 — 1200 — 1400 — 1300 — 1600 — 1900 — 1500 — 2000 (Kallstadter Saumagen Spätlese).

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Himmelfahrt, Donnerstag, den 10. Mai 1934

(Kollekte für die evangelische Bewegung in Oesterreich)

Trinitatiskirche: 10 Gottesdienst, Pfarrer Kölli.
Neckarspitze: 9 Gottesdienst, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Uhr Predigt, Vikar Horch; 6 Predigt, Vikar Brenner.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Stanslik; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber.
Neu-Ostheim: 10 Gottesdienst, Vikar Stanslik.
Friedenskirche: 9.30 Gottesdienst, Vikar Weber.
Johanniskirche: 10 Gottesdienst, Pfarrer Joest.
Lutherkirche: 10 Gottesdienst, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Gottesdienst, Pfarrer Hesig.
Gemeindehaus Zellerstr.: 9 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haeb.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Speck.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Vikar Schlesinger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Uhr Kindergottesdienst beider Pfarreien, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gänger.
Rheinau: 10 Gottesdienst, Vikar Henninger.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Barthalomä.
Seckenheim: 9.30 Gottesdienst, Vikar Enderle.
Paulskirche Waldhof: 9 Waldgottesdienst (Abmarsch von der Kirche 8.30), Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann.
Waldstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Katholische Gemeinde

Donnerstag, den 10. Mai (Fest Christi Himmelfahrt)

St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei): 6 u. 7 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Bittprozession in d. Kirche, levit. Hochamt u. Segen; 11 Kindergottesdienst; 2.30 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte; 7.30 Maiandacht.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Flurprozession in der Kirche und feierl. levit. Hochamt; 11 Kindergottesdienst; nachm. 2.30 feierl Vesper; abds. 7 Maiandacht mit Predigt.
Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt vor ausgesetz. Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht.
Katz. Bürgerspital: 8.30 Amt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7.00 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Bittprozession in der Kirche und levit. Hochamt mit Segen; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierl. Vesper; abends 7 Maiandacht mit Prozession.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Bittprozession; 11 Singmesse m. Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt.
St. Peter: 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozess. u. Segen.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse, anschl. Flurprozession; nach der Rückkehr: Hochamt mit Segen; 11 Singmesse; 7.30 Maiandacht.
St. Franziskuskirche Waldhof: hl. Messe wie am Sonntag; 8.15 Predigt u. feierl. Hochamt mit Segen in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt mit levit. Hochamt und Segen; nachm. 2 feierliche Vesper; abds. 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 u. 7.00 hl. Messen; 8.30 feierlich. Hauptgottesdienst mit Segen; 9.15 Flurprozession; 11 Schülergottesdienst; 2 feierliche Vesper.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 Frühmesse und Beichte; 7 hl. Messe; 8 Amt mit Aussetzung, hernach bei günstiger Witterung Flurprozession; 2 Vesper; 7.30 Maiandacht.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Segen, Bittprozessionsstationen in der Kirche; 11 Schülergottesdienst; abends 8 Maiandacht mit Lesung und Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Bittprozession in der Kirche u. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Schülergottesdienst nachm. 2 feierliche Vesper mit Segen; abends 7.30 Maiandacht mit Predigt, Litanei und Segen.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; 1.30 Maiandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; nachm. 1.30 Andacht; 7.30 Maiandacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion u. Frühmesse; 9 Amt und (bei günstig. Witterung) Flurprozession.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abds. 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Hochamt mit Segen; nachm. 2.30 feierl. Vesper mit Segen; abds. 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8.00 Amt mit Segen.

Tageskalender

Donnerstag, 10. Mai

Rosengarten: „Die vier Grobians", Oper von Wolf-Ferrari. Miete D, 19.30 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Braune Messe mit Sondershau „Die deutsche Revolution", 10 bis 19 Uhr.
Meßplatz: Mannheimer Maimesse.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Neustadt — Bernbrechter Tal — Eisenach — Bad Dürkheim — Mannheim.
Apollo: 16 und 20.15 Uhr „Die erste große Liebe", Operette.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Das große Weltprogramm".
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof.
Pfalzbau: 16 und 20 Uhr Sommermodenschau.
Kaiser Vaterland: Konzert und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Die große Chance". — Alhambra: „La Bataille". — Rex: „Mit dir durch dick und dünn". — Schauburg: „Mein Herz ruft nach dir". — Palast und Gloria: „Teufelsbrüder".

Was hören wir?

Donnerstag, 10. Mai

Reichssender Stuttgart

6.15 Hafenkonzert aus Hamburg. — 8.45: Evang. Morgenfeier. — 9.30: Von dem Dichter unserer lieben Frauen. Eine Marienlegende. — 10.00: Kath. Morgenfeier. — 10.45: Aus dem Schaffen der Lebenden. — 11.30: Reichssendung aus Leipzig. Bach-Kantate. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Lieder und Weisen aus aller Herren Länder (Schallpl.). — 14.30: Kompositionen von Karl Umbreit. — 15.00: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Deutsche Meisterlieder. — 18.00: Unser Bündle, unser Bündle und unser Bei. Streifzug durch das schwäbische Gemüt. — 18.30: Das deutsche Himmelreich. Musikalische Dichtung. — 19.45: Lortzing-Konzert. — 20.15: Polesprina. Musikalische Legende v. H. Pfitzner. — 23.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.45: Stunde des Chorgesangs. — 12.50: Steuererzählung. — 13.15: Berühmte Komponisten (Schallpl.). — 14.30: Kinder spielen Rundfunk. — 15.00: Fröhliches Zwischenspiel. — 22.00: Deutsche Lieder und Volksmusik.

Reichssender Köln

9.00: Evang. Morgenfeier. — 9.45: Kammermusik. — 10.00: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Liederstunde. — 12.00: Blasmusik. — 13.15: Mittagskonzert. — 15.30: Der Gymnicher Ritt. Hörbild. — 15.45: Das Hakenkreuz als Zeichen altgermanischer Weltanschauung. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.20: Lieder aus dem „Kleinen Rosengarten" von Löns. — 18.00: Von deutscher Art und Kunst. — 19.30: Musik am Abend. — 20.45: Deutsche Erzähler. — 21.10: Italienische Volksmusik. — 22.30: Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Morgenfeier. — 14.00: Fürs Jungmädel. — 14.30: Kinderlustspiele. — 15.15: Viertelstunde Schach. — 15.30: Stunde des Landes. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Reisetramm in der Mittagspause. — 18.20: Militärkonzert. — 19.45: Das deutsche Olympiastadion. — 20.30: Musikalische Kalbowle. — 21.00: Schallplattenbrettl. — 21.20: 800jähriges Bauernhaus. — 22.30: Mir und die Sterne. — 23.00: Tanzmusik.

Die kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!



Vertreten auf der Ausstellung „Erste Braune Messe" in den Rhein-Neckar-Hallen (Haupthalle) • Der Henkel-Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden

Wichtig! Das bestbewährte Haarpflegemittel „Laurata" g. graue Haare, Schuppen u. Haarausfall, ist noch billiger geworden. Original-Fl. jetzt nur Mk. 4.90, halbe Fl. Mk. 2.75. Verlangen Sie noch heute kostenlos ausführlichen Prospekt durch die Laurata-Versanddepots: Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 Fil. Friedrichsplatz 19; Drog. Friedr. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

A. WITTENBERG
Orthopäd und Bandagist
MANNHEIM, Kaiserring 46
Telephon 41380
Anfertigung nach Maß von
Bruchbändern
Leibbinden
Gummistrümpfen
— Spezialist für Fußleidende —
Herstellung von Fußstützen nach Gipsabdruck und Maß
Nur individuelle Anfertigung aller Artikel. Alle Preise sind ganz bedeutend ermäßigt.
Zugelassen zu allen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen.

Städtisches Planetarium.
Freitag, den 11. Mai, 20¼ Uhr
Lichtbildervortrag
Neuentdeckte Bausteine der Materie und künstliche Radioaktivität.
Vortragender: Dr. K. Feurstein
Eintritt RM. 0.50 / Schüler RM. 0.25 / Dauerkarten RM. 4.—

Leute mit Fuß-Schmerzen probieren alles. Haben andere Schuhe nicht geholfen .... Medicus hilft!
Medicus: der Schuh, der durch seine anatomisch-richtigen Stützungen, seine bequeme Passform u. sein elegantes Aussehen die ideale Fussbekleidung ist.
Für Damen jetzt schon zu 12.50
Für Herren schon zu 12.50
Altschüler GmbH
Qu 1, 8, am Markt; P 7, 20; Mittelstraße 53; Schwetzinger Straße 48; Neckarau: Rheingoldstr. 29

TEE Meine englische Mischung
Nicht die billigste aber eine der besten
¼ Pfd. ℳ 1.75 Stemmer
50 gr 70 ₰ O 2, 10 Kunststr.

EISPULVER
EISTÜTEN
EISHÖRNCHEN
sowie sämtliche Eisartikel in feinster Qualität bei billigsten Preisen
Fr. Becker, G 2, 2, Tel. 207 40.

NECETIN macht alte Kleider neu! Reinigt und erfrischt! — In Drogerien 75 Pfg.

Tafel-Bestecke direkt a. Private, 100 Gr. Silber-Auflage, 36 teil. Garnit. RM. 45.- langjährige schriftliche Garantie, Ratenzahlung. - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 51
Postfach 33.

Mannheimer Maimarkt-Lose
Ziehung garantiert 15. Mai 1934
Gel.-, Tier-, Gold- u. Hauptgewinne: 10000 5100 4900 2500
Lose zu 1 Mark empfehlen
Löbler, Mannheim K 1, 6
sow. diestanti. Lott.-Einnehmer u. die bekannten Verkaufsstellen

Kein übler Schweißgeruch mehr, Fußschweiß, Achselschweiß, Handschweiß verhindert mein Durid, Flasche 75 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16.

Geschäfts-Verlegung
Wir haben unsere Fabrikverkaufstelle nach O 6, 4 verlegt
Schoko-Buck
Fabrikverkaufstelle Mannheim

Friedel Körner
Stepp- u. Daunendecken
Spezialwerkstätte. Größte Auswahl, billigste Preise. Reparaturen, Bettfedern. Reichenf. Lieferung gegen Ratenzahlung. Postkarte genügt.
Uhlandstraße 4

Solbad
Bad Friedrichshall
Ortsteil Jagstfeld
beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte durch Gaststätte und Pension
Bräuninger, Tel. 203



berühmt als Kräftigungstrank
Köstritzer Schwarzbier
Köstritzer Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertrieb: Karl Löbler, Seckenheimer Str. 27, Fernspr. 431 66.

Besuchen Sie den schönen „Friedrichspark"
Eintritt zum Mittagessen frei
ab ½4 Uhr Konzert

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wollen Sie die Früchte Ihrer Arbeit restlos ernten?

Tüchtige Vertreter und Vertreterinnen, die mit Erfolg Private besuchen, für eine Verkaufsorganisation sofort gesucht. Es handelt sich um einen ausgesprochenen Verkaufsschlager (Elektro-Staubsauger in 10-Mon.-Raten zahlbar), welcher überall außerordentlichen Absatz findet und auch in Baden eingeführt werden soll. Bewerbungen sind unter K R 6178 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, zu richten. B967

Maschinenfabrik sucht

französ. Korrespondenten

der in stenographischer Aufnahme und Wiedergabe perfekt ist. Erfahrung der Fremdsprache im Ausland erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K Z 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4570

Pensionierte Beamte

erhöhen ihre Pensionen durch monatlich festen Zuschuß. Einwandfreie, vornehme Tätigkeit unter dauernder Führung und Anleitung. Bewerb. erb. unter M H 2369 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. 2367

Bäfettfräulein

für Schnellrestaurant für sofort gesucht.
Adr. in der Geschäftsst. *9057

Fleiß., sauberes Mädchen

f. Küche u. Haushalt gesucht. — Alter 20—30 J.
Hotel Viktoria Ludwigshafen, am Ludwigsplatz *9060

Stellengesuche

Junge unabh. Frau

sucht Arbeit, am liebst. zum Mithelfen in einer Herrenschneiderei, übern. auch Haushalt. Ang. unt. F P 71 an die Geschäftsst. *9043

Mädchen

20 J. alt, sucht sogen. Stelle i. Hausb. u. servieren, auch aushilfsw. Gute Behandl. erwünscht. Angeb. u. F O 70 an die Geschäftsst. *9042

Kl. oder fräulein

a. Mithilfe i. Haush., sucht z. 1. od. 15. Juni Stelle. Angebote u. L C 177 an die Geschäftsst. *9067

Heiraten

Suche noch Damen

f. Beamte, Kaufleute, Gute Partien. *9000
Rößler, L 13, 7.

Arbeiter, 30 J., in gut. Arbeitsverh., sucht mit Mädchen, nicht über 25 J., zw.

spät. Heirat.

Kostgeber erk. — Zuschriften unter L B 170 an die Geschäftsst. *9068

Verkäufe

Ihr neues Fahrrad?

Auch beim Fahrrad kommt es auf die Abstammung an. Der Name Opel bürgt für Preiswürdigkeit, Qualitätsmaterial und Zuverlässigkeit.



Fahrrad-Abteilung

Supremahaus Hohnen
Mannheim, J 1, 7, Breite Straße

Auto-Schmitt, Mannheim-Käfertal
Am Haltepunkt, Fernspr. 537 92

Flügel

Schiedmayer
hervorrag. schön. wenig gespielt, m. Garantie bill. zu verkauf. B61

C. Hauk,
Pianolager,
L 1, 2,
am Schloß.

2 ganz neue Zigaretten-Automaten

zu verkaufen. — Angeb. u. F Z 81 an die Geschäftsst. *9069

Faltboot

Einer, billig zu verkauf. *9039
Hammerschmitt, Weinheim, Nr. 18

Fahrräder

in jeder Ausführung besonders billig nur bei
Martin, Waldhofstr. 7.

Radio

mod. Reparat. billig zu verkauf. Ang. u. F B 58 an die Geschäftsst. *9054

Speisezimmer

altdeutsch, Büfett, Anrichte, gr. Ausziehtisch, Stühle, dazu passend gr. Teppich und altes Bild zu verkauf. Angeb. unter P 7, 11, 2. Stock.

Faltboot, 2er

kompl., billig zu verkaufen. Anzusehen *9069

Fahrräder

Rad 1 m. f. 28.50
„Rekord-Rad" 32.75
„n. Umwahl 34.75
Rad 1 . . 32.75
Rekord-Rad-Fill. 1. 2 Jahren Garant. 37.50
Rekord-Chrom-Rahm . . 39.75
Jul. J. Institutsrad
L. MORKEN
neben Palast-Kino.

Verkäufe

Bechstein Blüthner Ibach Steinway Schiedmayer

haben ihre Preise für

Pianos Flügel

bedeutend gesenkt. Große Auswahl in Gebrauchten

Heckel
Mannheim
Planetage, Eingang Bismarckstraße

NSU



Das führende Markenrad
v. RM. 62.- an
Martin Decker
G. m. b. H.
N 2, 12
Ersatzteile sowie Decken billigst!

Vermietungen

Schöne, sonn. 9-Zim.-Wohnung

bisher Arztwohnung, zum 1. Juli 1934, evtl. früher zu verm. 4256
D 2, 15, 1 Treppe, Fernspr. 202 68.

Vollständig neu hergerichtete 5½-Zimmer-Wohnung

für RM. 100.— zu vermieten.
Parkring 2a, am Friedrichspark.
Näheres 2. oder 3. Stock. *9074

5-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, Qu 7, 13, 1. Stock, zum 1. Juni d. J. zu vermieten.
Näheres Qu 7, 13, part. 4408

Waldparkdamm Nr. 2.
schöne 5-Zimmer-Wohn.
zum 1. 7. 34 zu vermieten.
Schmitt, Fernsprecher 207 86.

L 15, 2 - LADEN

mit 3 Zimmern u. Küche, neu hergerichtet, für Büro, Lager od. Versandgeschäft geeignet, sof. od. spät. zu vermieten. Näheres: 4416
L. 15, 18, Fernsprecher 209 78.

Zu best. Offizierlage (Villengegend)
elegantes Wohn-Schlafzimmer
Couch, Schreibtisch, kl. Bücher usw. zum 1. Juni zu vermieten.
Fernsprecher 424 78. *9042

Haus der Qualitäts-Möbel

Große Auswahl! Vorteilhafte Preise.
Polster-Möbel
aus eigener Werkstatt.
Ludwig Zahn
S 1, 17
Tel. 269 23.

Wegen Wegzug Schreibtisch, Anzugtisch, 6 Stühle, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 runder Tisch, 1 großer Schrank, Betten, Klavier, 1 Küche, 1 Kinderwagen, 1 kl. Ofen und versch. Haushaltartikel billigst abzugeben. *9044
Metzgerei Rübermann, D 4, 5.

Gelegenheitskauf

1 Birken Masern poliertes
Schlafzimmer
billig abzugeben. *9070
B 5, 6.

Kaufgesuche

Kaufe gegen bar 200 ccm

modern. - Ausführliche Angeb. unt. G C 84 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *9069

Kaufe

gebr. Möbel aller Art, 237
Seefand, H 5, 2
Telephon 209 65.

Schrank-Koffer Kabinen

zu kauf. gesucht, evtl. Tausch geg. neuwertig. Var. Schnellgrammophon. Angeb. u. F Q 72 an Geschäftsst. *9045

Eisenschrank 10—20 Ztr., und Kassenschrank gesucht. Kraftfahrer. Angeb. m. Preisang. u. G H 80 an die Geschäftsst. *9077

Badewanne

emailliert, gebr., gut erh., zu kf. ges. Ang. u. G G Nr. 88 an Geschäftsst. *9076

Vermischtes

Der neue Zenith Gas-Herd
ist da!
K & M
Herm. & Moritz
Herde - Öfen
Qu 5, 3
Nähe Strohmarkt
Monatsrat v. RM 150 an
Braune Messe: 5 Reihe 1, Stand 1

Grabkreuze

holzgeschnitzt in jeder Ausführung und Preislage kaufen Sie günstig im
Spezialhaus
Christliche Kunst
G. m. b. H.
O 7, 28

Bei Hunden aller Art namentlich bei eff. Beinen u.
Krampfadern
wenn nämlich Exfolg
St. Jakobe-balsam
Marke Trompeter
In beiden in allen Apotheken, Stadt, 1.-

Kinderwagen Kinderklappwagen billigst

Ehestandsdarlehen u. Bedarfsdeckungsscheine werden in gewünschter Höhe in Zahlung genommen bei
Köhne & Aulbach
Qu 1, 16

Teppich Teppich Teppich Teppich Teppich
Spezial-Haus
staunend billige Preise, große Auswahl
Hugo Seligmann
F 1, 10, Marktstraße

Mietgesuche

Leicht zugänglich. Lagerraum

zirka 50—80 qm, mögl. Erdgeschoß. Nähe P 7, gesucht. Angeb. u. F N 69 an die Geschäftsst. *9041

Schöner 4- bis 5-Z.-Wohnung

mit oder ohne Heiz., in guter Lage. Off. mit L.-Ang. u. dgl. z. 1. 7. od. fr. zu mieten gesucht. Angeb. u. G B 82 an d. Geschäftsstelle. *9014

Sie suchen Wohnung
Nachweis Schmitt
Qu 7, 3a.

Zum 1. Juli sonnige
3-Zim.-Wohng.
mit Bad, in gut. Hause, von älter. Beamtenehep. gesucht. Preisang. u. F B 73 an die Geschäftsst. *9046

Schöne 2- bis 3-Zimm.-Wohng. z. 1. 6. od. früh. in gt. Hause ges. Fischer, an *9061
Sahner, T 6, 2.

2 bis 3 Zimmer und Küche

z. 1. 6. von ruh. Fam. zu mieten gesucht. Pünktl. Zahler. Miete b. 40 M. Angeb. u. F X 79 an die Geschäftsst. *9065

Suche in guter Gegend *9064
1-2-Z.-Wohng.
(Souterrain oder Gebäd.) Übernehme Gartenarbeit etc. Angebote u. F W 76 an die Geschäftsst.

1 Zim. u. Küche

m. Zub. Oberp. zum 1. 6. zu miet. gesucht. Angeb. u. G B 83 an d. Geschäftsstelle. *9014

Nett, alleinst. Herr sucht sof. **gr. leeres Zim.** Angeb. m. Preis u. G D 85 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9073

Wohnungen
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15,
Tel. 205 95/96,
— gegr. 1880 —

4 schöne Büroräume

mit Zentralheizungen in C 1, 5 1. Etage links 1. 6. od. 1. 7. 34 Breite Straße gegenüber d. Kaufhaus
zu vermieten Näh. Schokoladen Laden

Moderner Laden

i. Schanzenstr., i. gener. pr. Geschäftslage, gänzlich
zu vermieten.
Ang. u. L D 178 an d. Geschäftsstelle. 4007

Wohnung 3 Zi. m. Küche und Zubehör

zum 1. Juni zu vermieten. 4395
Rheinstahl Str. Nr. 162,
Telephon 529 24.

Sonnige *9001
3-Zim.-Wohng.
1. Et., fr. Lage, m. Bad, Speisek., Loggia, Balkon u. Zubehör, in Neubau 3 Min. an verm. Anzuseh. Mittw. 3—4 U.

1 fein möbl. **ZIMMER**
an pens. Herrn sof. zu verm. Näher.: D 2, 2, 2. Stock. *9010

Waldpark!

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. 60 M., Tel. 324 43. *9060

3 Zimmer und Küche

1 Tr., zum 1. 7. zu verm. *9051
Kepplerstr. 40.

Mietgesuche

Schön, freundl. Zimmer

mit Frühstück, in gut. Hause, evtl. mit Benutz. von Bad u. Klavier, zum 1. 6. 34 von kaufm. Angestellten gesucht. — Angeb. m. Preisangabe u. K X Nr. 172 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4081

Berufstät. Fräul. sucht sofort leeres od. möbl. Zimm. od. Mans. mit Kochgelegenheit, Neckarhaus-Ost, Waldhofstr. oder Rheinau. Angeb. u. F S 74 an die Geschäft. *9047

Gut möbl. sonn. Zimmer z. 1. 6. gel. Preis mit Frühst. 18-20 M. Angeb. u. F Y 80 an die Geschäftsst. *9068

Hypotheken

1. Hypotheken
zu 4½% Zins + ½% Verw.-Kost. f. jed. Höhe vermittelt gr. Pensionskasse. Interessenten belieben Schriftliche Anfr. u. A N 34 an d. Geschäftsstelle. 3979

Unterricht

Bilanzsicher
auch jeder Journal-Buchhalter in wenigen Stunden durch
GRONE
Mannheim Tullastr. 14
Telephon 435 12.
Prospekte kostenl.

Engländer!

Sprachlehrer, in M'heim wohnh., wünscht englisch. Sprachunterricht zu erteilen. Angebote erbeten
Bloch, Rheinaustraße Nr. 6, bei Timm. *9062

Einzel-Nachhilfe gründl. u. billig durch Lehrer mit langj. Auslandspraxis. Angebote unt. G A 82 an d. Geschäftsst. *9063

Spottbillig



von 14.50 an
Total-Ausverkauf
Lampen-Jäger
D 3, 4
Auch 20 Gaswerkerate



von 6.50 an



Aber unsere
Eheringe
kaufen wir bei
C. HEISLER
B 1, 4
sie sind nirgends billiger nirgends schöner

Zum Muttertag
Blumen u. Pflanzen in reicher Auswahl
Blumen-Freund
O 4, 1
Fernsprecher 288 84

Suche mich tätig u. mit Kapital an
Wäscherei
(auch nichtarisch) hier oder auswärts zu beteiligen. — Angebote unter F V 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9053

Die Wolf-Geräte



sind in modernster Ausführung und Farben wieder da. Sie sind so preiswert wie noch nie. Wolf-Geräte sind Wolf-Geräte.
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4

Gute strapazierfähige moderne
Anzüge
für Straße und Sport
Frühjahrsmäntel
Regen-, Loden-Mäntel
Windjacken, Hosen a. r. reiner Wolle, in den neuesten Farben u. formen kaufen Sie zu auffallend niedrigen Tiefst-Preisen
Etage Ringel
O 3, 4a, Mannheim
neb. Hauptbahnhof

Automarkt

Auto-Verkauf
und
Reparatur-Werkstätte
A. & H. Hartmann
Seckenheimerstr. 122 — Tel. 530 28
Benzin 32 Pfg. — Oel 70 Pfg. an

OPEL
Wagen
Steinberg & Meyer
Opel-Großhändler
Q 7, 5 Fernsprecher 208 22

Lieferauto

1—1½ Tonnen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unt. L A 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4562

Herrenfahrer

erhält. Leihweise neuwertige elegante Wagen zu günstigen Bedingungen.
Stadt-Garage, H 7, 28, Georg G. Riehl, Dipl.-Ing., Mannheim Tel. 213 91. B56

Auto-Gelegenheitshaus
Werkstätte
Auto- Blumenbach
Schwetzinger Str. 132
Tel. 530 28

Viel Geld können Sie sparen

durch richtige Hauskleidung, die Sie bei uns in schöner Auswahl und zu erschwinglichen Preisen finden. B

Damen-Schürzen, ausgiebigem Stamosen 1.10, -.95,	-.68
Damen-Schürzen, a. schön gemustertem Trachtenstoff 1.40, 1.20,	-.95
Damen-Wickelschürzen, ohne Arm, kräft. Qualität 2.25, 1.95,	1.45
Damen-Wickelschürzen, ¾ Arm, ausgez. Qualität in schön. Ausführg., 2.90, 2.75,	2.45
Kinder-Schürzen, Ia Künstlerdruck. Größe 40 1.10,	-.90
Kinder-Wickelschürzen, aus gut. Trachtenstoff, o. Arm 1.85	1.50
Kinder-Wickelschürzen, ¾ Arm, prima Künstlerdruck, hübsche Dessins 2.95,	2.10

Hermann Fuchs
Mannheim an den Planken / neben der Hauptpost

Evang. Kirchengemeinde Mannheim.

EINLADUNG
zu dem
Evang. Gemeinde-Abend
am Sonntag, den 13. Mai 1934, 20 Uhr
im **Nibelungensaal des Rosengartens**
Das Mitglied der Reichskirchenregierung, Pastor
D. ENGELKE
Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, spricht über
„Christus und das deutsche Volk"
Eintrittskarten zu 20 und 30 Pfg. bei: den Kirchendienern, dem Evang. Gemeindeamt, O 6, 1, der Evang. Buchhandlung, Q 2, 18, Schreibwarenhandlung Futterer, Schwetzinger Str. 101, Buchhandlung Egg, Schwetzinger Str. 21a und an der Abendkasse. 4540

Nach 3 Tage — Nach 3 Tage
Sommer-Modenschau
bis einschließlich 11. Mai
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im
Pfalzbau-Kaffee, Ludwigshafen

Teppich-Reparatur Reinigung Entmotten Entstauben
F. Bausback
Tel. 224 87 M 1, 10

Billig und gut!

Geschenke zum Muttertag!

Kaffee, beliebte Sorten, Pfd. Mk. 2.80 - 1.80

Erfrischungswaffeln	Pfd. Mk.	-.80
Sommerbonbons	„ „	-.80
Puddingpulver	„ „	-.34
Reisflocken	Pak. „	-.20
Himbeersaft	Pfd. „	-.58

3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Große Auswahl
in wenig getragenen Maßanzügen, Mänteln, Kitteln, Hosen, Schuhen etc.
Finkel, H 6, 1
(beim Apollo)

Optiker Soyez
jetzt Qu 3, 9 und Mittelstraße 34
Tiefer, eff. Kassen

Sicherer Herrenfahrer
sucht 1. Pfingsten Auto (3- od. 4Sitz.) zu mieten.
Preisang. (Modell-Baujahr) unter F U 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9018

Auto-Licht
und
Zündwerkstätte
Auto-Batterien
Karl Eichler
Schanzenstr. 9a

Immobilien

Hofgut

330 Morg. arrond. Gut in Baden, im Raum Heidelberg-Würzburg, sehr guter Getreide- und Luzernebohen (Lehmboden auf Muschelkalk) zu M 100 000.— verkäuflich. Anzahlung M 100 000.—, sehr gute Kapitalanlage und gute u. sichere Verzinsung. A. M. Klumann & Co., Gütermakler, B. D. M., Frankfurt a. Main. B60

Mod. Einfamilienhaus und Zubehör

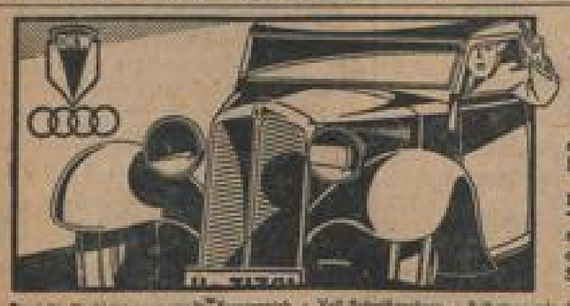
5—6 Zimmer mit schön. Garten, sofort geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Preisang. u. M B 1994 befördert Ann.-Exp. Carl Gabler G. m. b. H., München L. B128

Haus

gute Lage und Rendite, bei ca. 50 Mille Anzahl. zu kauf. gesucht. Angebote unter F T 75 an die Geschäftsst. *9050

Weinheim!

In bevorz. sonn. Lage neues **Einfam.-Haus**
6 Zim., Küche, einger. Bad Terrassen, Auto-Garage, Heizung, sonnige Gart., preisw. zu verkaufen. Pro. 20 Mille, bei mäß. Anzahlung. 4559
Weber & Cie. (BZ-W. 1.) Weinheim, Bismarckstr. 12
ferner Villen und Wohnobjekte in jeder Lage.



... und DKW ist doch am billigsten.

denn, die Betriebskosten werden entscheidend durch den Kraftstoffverbrauch bestimmt. Die sprichwörtliche Sparsamkeit
nur ca. 6 Liter – RM 2.40 auf 100 Kilometer
der DKW-Front-Wagen bei Fahrdurchschnitten von 60 km/st auch auf schlechten, kurvenreichen oder glatten Straßen, kennzeichnet am besten ihre Überlegenheit

Bewährte Hochleistungsmotoren im Frontantrieb · Voll-Schwingachsen · Selbsttragende Sicherheitskarosserie; deshalb die Fortschrittlichsten und Sparsamsten!

Rheinische Automobilges. m. b. H. Hafengarage: Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal Telephon 261 41

So — und nicht so muß die Perwachsdose im Gebrauch aussehen!

Keine Klumpen herausholen und auf dem Boden verreiben. Je dünner Sie Perwachs auftragen, desto schöner wird der Glanz. Also nur leicht mit dem Auftraghappen über die Perwachsmasse fahren, dann verteilt sie sich gleichmäßig. So erhalten Sie schönen Hochglanz ohne Gilbe bei geringstem Verbrauch.

PerWachs

Perwachs jetzt auch farbig zu haben

MARCHIVUM